

ZWL

ZAHNTECHNIK
WIRTSCHAFT LABOR



Ästhetik

AB SEITE 16

WIRTSCHAFT – SEITE 6
Weil Vor-Gesetzte keinen Sinn
machen

TECHNIK – SEITE 16
Von Hand gemacht: Wenn keiner
sieht, dass es Zahntechnik ist

VERANSTALTUNG – SEITE 38
ADT 2018:
Advanced Prothetik



Feuer und Flamme für Ihren 3D-Druck. LuxaPrint Cast.

Modellgussgerüste, Kronen- und Brücken schnell und präzise im 3D-Druck fertigen?

LuxaPrint Cast ist Ihr perfekter Partner. Herausragendes Merkmal des lichthärtenden Materials: die zuverlässige, rückstandsfreie Ausbrennbarkeit. Muffelplatzer gehören so der Vergangenheit an.

Mehr Info unter www.dmg-dental.com



Zurück in die Zukunft



Der geneigte Leser wird automatisch zuerst an den wunderbaren Film mit Michael J. Fox und Christopher Lloyd denken. Aber was hat das in einem dentalen Vorwort zu suchen?

Einerseits haben wir in der dentalen Welt bestehende Systeme, welche mit viel Erfolg eingesetzt werden. Andererseits müssen wir uns mit der Zukunft auseinandersetzen, denn in ihr werden wir leben. Die Zukunft ist aber etwas, was sich permanent verändert. Aufgrund neuer Fertigungstechniken werden wiederum andere Materialien und weitere Möglichkeiten der Herstellung von restaurativen Arbeiten eröffnet.

Im Bereich der Ästhetik ist es beispielsweise heutzutage möglich, mittels digitalem Workflow sowie mit mehrfarbigem Zirkon optisch sehr ansprechende Arbeiten, gerade im Seitenzahnbereich, herzustellen. Dennoch bleiben die Naturgesetze der Farbenlehre dieselben. Die komplette Individualität einer geschichteten Krone ist derzeit mittels reinem Anmalen einer monolithischen Krone nicht zu erreichen. Dennoch ist es dem Techniker möglich, mit dem richtigen Verständnis und Anwendung der Farbenlehre Ergebnisse zu erzielen, bei welchen dem Laien die Unterschiede nicht mehr auffallen. Der zeitliche Unterschied in der Herstellung ist aber ein nicht zu unterschätzender Faktor bei der Kalkulation für die Kostenfindung im Dentallabor.

Auch im Bereich der funktionell-restaurativen Arbeit mag sich die Herstellung geändert haben. Das Wissen um die Funktion hat sich dennoch nicht geändert! Am Ende der Arbeit gelten die glei-

chen Gesetzmäßigkeiten, ob digital oder analog hergestellt.

Bezüglich funktionell-restaurativen Arbeiten werden diejenigen im Vorteil sein, welche durch manuelle Tätigkeiten wie Aufwachsen und Erfassen von komplexen Problemstellungen bereits ihre Erfahrungen gemacht haben. Zukünftig wird dieser Erfahrungsschatz wahrscheinlich ein Stück weit verloren gehen. Aber, selbst wenn die Erfahrung der handwerklichen, manuellen Tätigkeit ein Stück weit verloren geht, so muss das Wissen um die Funktion als solches erhalten bleiben. Wer im Computer komplexe Arbeiten plant und durchführt, muss das Wissen um die Funktion haben, um die entsprechenden Fehler mit ihren fatalen Folgen zu vermeiden.

Es sollte also sichergestellt werden, dass wir die Naturgesetze, soweit wir ihr bis hierhin die Geheimnisse haben entreißen können, Beachtung finden. In der analogen Welt konnten bereits Standards erreicht werden, welche der Natur nahekommen. Diese Naturgesetze müssen aber auch ihren Platz in einer digitalen Welt bekommen.

Mit Ästhetik und der damit verbundenen Naturgesetze der Farbenlehre mache ich mir etwas weniger Sorgen. Zum einen sind fehlerhafte Ergebnisse sofort offensichtlich und haben eine geringere Auswirkung auf die Gesundheit des Patienten, und zum anderen lässt sich damit Geld verdienen.

Der Computer mag derzeit viel können, aber ganz sicherlich noch nicht denken. Zudem hat er keine Gefühle und auch keine Erfahrung. Die eigentliche Herstellung einer Arbeit können wir dem Computer respektive den Maschinen

überlassen. Die geistige Leistung, welche zur Erstellung und somit zu den Arbeitsprozessen der eigentlichen Arbeit führt, die zutiefst verpflichtende Diagnosestellung, die Erfahrung sowie die Berücksichtigung der Wünsche des Auftraggebers sind, und ich hoffe, bleiben auch in der Zukunft dem Menschen vorbehalten. Der Mensch muss immer noch auf die unterschiedlichsten Situationen mit seinem Wissen, seiner Erfahrung und seinen Gefühlen reagieren können. Die Erfahrung wiederum liegt in der Vergangenheit und den Umständen, die zu dieser Erfahrung geführt haben. Deshalb ist es so wichtig, eine Vergangenheit zu haben, aus der wir Rückschlüsse für die Zukunft ableiten können.

INFORMATION

ZTM Stefan Schunke

Zahntechnisches Laboratorium
Stefan Schunke GmbH
Bayreuther Straße 39
91301 Forchheim
Tel.: 09191 6252199
info@schunke-stefan.de
www.schunke-stefan.de

WIRTSCHAFT

- 6 Weil Vor-Gesetzte keinen Sinn machen
- 10 Vermeintliche und wirkliche Kommunikationshelfer für Introvertierte
- 12 In der Sauna erkennst du den König nicht! – Die fünf Insignien für Erfolg

TECHNIK

- 16 Von Hand gemacht: Wenn keiner sieht, dass es Zahntechnik ist
- 20 Wenn's gefällt-Veneers – Ein Lächeln zum Probetragen
- 24 Vom Prototypen zur definitiven Full-Arch-Brücke auf vier Implantaten

FIRMENNEWS

- 28 Fokus

TIPP

- 32 Im Dentallabor: Das Freilegen der Präparationsgrenzen

FIRMENPORTRÄT

- 34 „Wir vertrauen unseren Produkten zu 100 Prozent“

VERANSTALTUNG

- 38 ADT 2018: Advanced Prothetik
- 40 Premiere mit Signalwirkung
- 42 Colloquium Zahntechnik 2023
- 44 4. Internationales Experten-Symposium von Ivoclar Vivadent
- 46 Fortbildungstour für Labor und Praxis

MATERIALIEN

- 47 Ein Lava für alle Fälle
- 48 Dentallegierungen und ihre Verarbeitung

CAD/CAM

- 50 Für alle, die noch höher hinaus wollen

RUBRIKEN

- 3 Editorial
- 4 Impressum
- 55 Produkte



Impressum

Verlagsanschrift
 OEMUS MEDIA AG
 Holbeinstraße 29
 04229 Leipzig
 Tel. 0341 48474-0
 Fax 0341 48474-290
 kontakt@oemus-media.de

Verleger
 Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
 Ingolf Döbbecke
 Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner
 Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Projekt-/Anzeigenleitung
 Stefan Reichardt
 Tel. 0341 48474-222
 reichardt@oemus-media.de

Produktionsleitung
 Gernot Meyer
 Tel. 0341 48474-520
 meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
 Marius Mezger
 Bob Schliebe
 Tel. 0341 48474-127
 m.mezger@oemus-media.de
 Tel. 0341 48474-124
 b.schliebe@oemus-media.de

Abonnement
 Andreas Grasse
 Tel. 0341 48474-200
 grasse@oemus-media.de

Art Direction
 Alexander Jahn
 Tel. 0341 48474-139
 a.jahn@oemus-media.de

Grafik
 Nora Sommer
 Tel. 0341 48474-117
 n.sommer@oemus-media.de

Chefredaktion
 Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner
 (V.i.S.d.P.)
 Tel. 0341 48474-321
 isbaner@oemus-media.de

Redaktionsleitung
 Georg Isbaner
 Tel. 0341 48474-123
 g.isbaner@oemus-media.de

Redaktion
 Carolin Gersin
 Tel. 0341 48474-129
 c.gersin@oemus-media.de

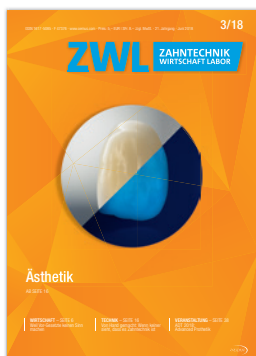
Lektorat
 Frank Sperling
 Tel. 0341 48474-125
 f.sperling@oemus-media.de

Druckerei
 Löhnert Druck
 Handelsstraße 12
 04420 Markranstädt

Erscheinungsweise: ZWL Zahntechnik Wirtschaft Labor erscheint 2018 mit 6 Ausgaben, es gilt die Preisliste vom 1.1. 2018. Es gelten die AGB.

Verlags- und Urheberrecht: Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Speicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, die der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Verfasser dieses Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

Bezugspreis: Einzelheft 5 – Euro ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. Jahresabonnement im Inland 36 – Euro ab Verlag inkl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Kündigung des Abonnements ist schriftlich 6 Wochen vor Ende des Bezugszeitraums möglich. Abonnementgelder werden jährlich im Voraus in Rechnung gestellt. Der Abonnent kann seine Abonnementbestellung innerhalb von 2 Wochen nach Absenden der Bestellung schriftlich bei der Abonnementverwaltung widerrufen. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels). Das Abonnement verlängert sich zu den jeweils gültigen Bestimmungen um ein Jahr, wenn es nicht 6 Wochen vor Jahresende gekündigt wurde.



3M™ Lava™ Esthetic Fluoreszierendes Vollzirkoniumoxid von 3M



Diese Ausgabe als E-Paper auf www.zwp-online.info/publikationen



Am Ende des Tages zählt Verlässlichkeit.


Komet schafft die Voraussetzungen, damit aus Ihrer Handwerkskunst erstklassige Arbeitsergebnisse werden. Mit persönlichen Ansprechpartnern, die wissen, wovon Sie reden, und was Sie brauchen. Mit Werkzeugen, deren Qualität, konstant erstklassig ist und, die auf jedem Material zuverlässig und perfekt performen.

Komet. Die Qualität der Qualität.

komet-my-day.de/labor

Weil Vor-Gesetzte keinen Sinn machen

WIRTSCHAFT Führungskräfte. Über sie wird viel geschrieben. Aber was muss eine Führungskraft in einem Dentallabor eigentlich wirklich leisten können? Eine gute Führungskraft muss sich in erster Linie selber führen können. Sie muss also wissen, wohin das führt, was sie tut und warum sie es überhaupt tut. Sie muss auch wissen, wer sie wirklich ist. Das heißt also, eine gute Führungskraft ist immer selbstreflektiert. Ich gehe sogar einen Schritt weiter und sage: „Unreflektierte Führungskräfte sind der Tod jedes Dentallabors.“



Wenn ich selbst nicht weiß, wer ich wirklich bin, was ich will und was mein Sinn dahinter ist, kann ich keine anderen Menschen führen. Wohin auch? Ohne das bleibt eine Führungskraft einfach ein Vorgesetzter. Jemand, der anderen Menschen vorgesetzt wird, aber nicht führt, geschweige denn inspiriert. Eine Führungskraft (oder etwas cooler: ein Leader) hat den Fokus auf Menschen, inspiriert, motiviert und macht vor, was er von anderen erwartet. Er muss nicht alles besser machen können als seine Mitarbeiter. Aber er muss das Ziel und die nächsten Schritte kennen.

Kommunikation ist mehr als ein Monolog

Ein zweiter wichtiger Punkt für Führungskräfte in der Zahntechnik ist es, dass sie präsentieren und kommunizieren können. Leider denkt man bei diesem Punkt oft, dass eine Führungskraft das „automatisch“ kann. Das große Problem ist allerdings, dass die Ansprachen und Vorträge die Zuhörer meist sofort ins Wachkoma katapultieren und die Kommunikation sich oft auf Monologe beschränkt. Kommunikation heißt nicht nur sprechen, sondern auch einfühlsam zuhören können. Besonders wichtig ist das beispielsweise bei Änderungen. Wird in einem Dentallabor z. B. ein neuer Keramikbrennofen eingeführt, führt das bei eini-

gen Zahntechnikern zu Ansätzen von Freudentaumel. Bei anderen produziert diese Nachricht einfach nur Angst – weil sie unsicher sind, ob sie da noch mithalten können. Dass solche menschlichen Unterschiede erkannt werden, wird von einer guten Führungskraft verlangt. Ebenso natürlich, dass sie bereits im Vorfeld Neuerungen so gut vermitteln kann, dass diese auch möglichst alle Mitarbeiter mittragen.

Arbeits- und Lebenszeit nicht länger absitzen

Ein Dentallabor ist kein abstraktes „Gebilde“, vielmehr besteht es aus Menschen, die eine „Interessengemeinschaft“ bilden. Alle haben das Ziel, für den Patienten etwas herzustellen, dem Zahnarzt etwas anzubieten sowie ihr Wissen und ihre Erfahrung bestmöglich weiterzugeben. Und die meisten möchten dabei Freude verspüren oder zumindest etwas Spaß haben. Klingt irgendwie logisch. Doch leider hat man das Gefühl, dass sich in gewissen zahntechnischen Labors Menschen ansammeln, die mit Frust, Unlust, Ärger und Sorgen ihre Lebenszeit „absitzen“ wollen. Warum fragt man sich nicht öfter, wie wir unsere Arbeitszeit mit möglichst viel Spaß und Befriedigung erleben können? Vielleicht ja weil das nicht ins Bild der heutigen Führungskultur beziehungsweise in unsere Erfahrung von „Arbeit“ passt. Manche Labors wollen nach außen „cool“ erscheinen. Wenn möglich mindestens so cool wie Google. Doch nur weil man sich einen Pingpong Tisch, eine Rutschbahn und eine Kühltonne mit Energydrinks ins Labor stellt, wird aus einem trägen Labor noch lange nicht Google. Es ergibt nur ein träges Labor mit Rutschbahn, Pingpong Tisch und Energydrinks.

Verändern? Das sollen sich mal lieber alle anderen!

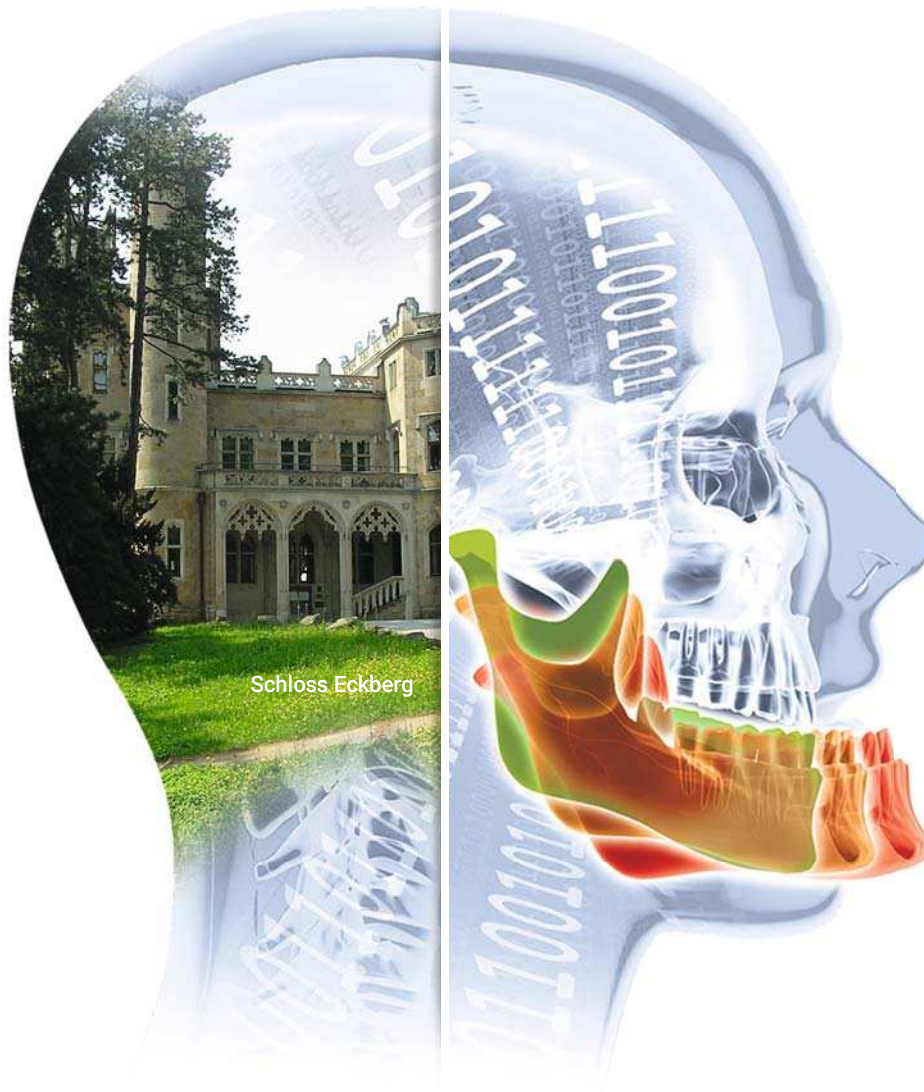
Führungskräfte lancieren gerne Change-Projekte, bei denen Abläufe und Verhaltensweisen geändert werden sollen. Was aber die Mitarbeiter ganz genau beobachten, ist, inwieweit Führungskräfte dazu bereit sind, sich selber zu verändern. Eigentlich ist ja der Unterschied zwischen Mitarbeitern und Führungskräften gar nicht so groß. Denn alle Menschen in einem Dentallabor wünschen sich meistens das Gleiche: Sicherheit, Fairness, Wertschätzung, Klarheit, Orientierung und Sinn. Natürlich kommen hier noch individuelle Wünsche dazu, aber die Grundbausteine sind erfahrungsgemäß identisch. Auch das scheint logisch. Und ist es doch wieder nicht!

Jeder trägt für sich selbst Verantwortung

Denn oft wissen die Mitarbeiter nicht, wohin das Labor wirklich will (und schon gar nicht, warum man dorthin will). Ist also die Führungskraft „schuld“, wenn der Mitarbeiter nicht motiviert ist? Er trägt vielleicht eine Mitschuld. Die Hauptschuld (wenn man überhaupt von Schuld sprechen darf) trägt jeder Mitarbeiter selber. Jeder, der unglücklich mit seiner Arbeit ist, trägt die volle Verantwortung dafür! Und Mitarbeiter, die eigentlich keinen Spaß haben an dem, was sie tun, schaden dem Labor. Man darf also sagen, dass es höchste Zeit wird, dass jeder – ob Inhaber, Führungskraft oder Mitarbeiter – mehr darüber nachdenken sollte, ob einem das, was man da täglich acht bis 14 Stunden tut, wirklich Spaß macht. Und wenn nicht, was man an diesem Umstand sehr schnell ändern kann. Und ja: Man kann immer etwas ändern!

theratecc | Kopftage 2018

„Alles was ein ganzer Kopf braucht“, 28.–29.09.2018, Schloss Eckberg, Dresden.
Das Symposium für Zahnärzte und Zahntechniker, die gezielt bissbedingte
Nacharbeiten vermeiden möchten.



Schloss Eckberg

In dentalhistorischer Kulisse, stellen Top-Referenten aus ganz Deutschland alltagstaugliche Konzepte für die reproduzierbare Bissnahme, inklusive der prothetischen Vorausplanung und späteren Umsetzung vor. Das komplette Programm und alle Referenten finden Sie unter:

www.theratecc-kopftage.de

Der Vorverkauf hat bereits begonnen!

Jetzt anmelden und weit mehr als nur einen Frühbucherpreis sichern!



We create centric solutions.

Mut zur Veränderung stärkt alle Beteiligten

Inhaber können gemeinsam mit ihren Führungskräften im Dentallabor in kürzester Zeit sogar sehr viel verändern. Auch wenn dann die Mitarbeiter in den verschiedenen Bereichen im ersten Moment oft komisch schauen. Chefs und Führungskräfte können sofort beginnen, anders zu kommunizieren, anders zu führen. Und Mitarbeiter im Dentallabor können bewusster wahrnehmen, was ihnen an ihrer Arbeit Spaß macht und was eben nicht. Und daran arbeiten, alles ins Positive zu verändern. Sollte das – durch Widerstände – nicht funktionieren, bleibt immer noch die Möglichkeit, das Labor zu verlassen. Genau diese Option wird von vielen Menschen aber als „mühsam“ empfunden. Doch Hand aufs Herz (und Hirn): Ist es nicht unglaublich (viel) mühsam(er), die beschränkte Lebenszeit mit etwas zu verbringen, das einem absolut keinen Spaß macht oder das in einem Umfeld passiert, welches absolut nicht inspirierend, aufbauend und wertschätzend ist? Dabei sollte man

nicht vergessen: Wir haben auf dieser Erde nur rund 30.000 Tage zu leben. Statistisch gesehen. Davon sind wir ungefähr 13.000 Tage am Arbeiten. Und wenn wir die Sonntage hinzuzählen, an denen viele Menschen denken: „Mist, morgen ist wieder Montag“, kommen nochmals etwa 1.750 Tage dazu, an denen wir uns (wegen der Arbeit) nicht gut fühlen.

Mit Entwicklungen richtig umgehen lernen

Ja, wir brauchen ein Change-Projekt. „Coole“ Firmen wie Google haben das schon länger erkannt. Diese bieten ihren Mitarbeitern ein internes Programm an, das sich u.a. mit Achtsamkeit, emotionaler Intelligenz, Selbstwahrnehmung und Selbstvertrauen befasst. Für unsere heutige Zeit und deren Herausforderungen das perfekte Mittel. Garantiert wirksamer als nicht-sagende Leitbilder, vor sich hin stauende Pingpongische und überzuckerte Energydrinks. Der Wandel heißt nicht Digitalisierung 4.0. Der Wandel besteht darin, dass wir uns soweit verändern,

dass wir mit diesen Entwicklungen richtig umgehen können. Dies bedingt selbstreflektierte Chefs, Führungskräfte und Mitarbeiter im Dentallabor. Nicht mehr. Aber auch nicht weniger.

INFORMATION

Stefan Dudas

suxess ag
Habsburgerstr. 23
6003 Luzern, Schweiz
Tel.: +41 41 2494848
info@stefandudas.com
www.suxess.ch

Infos zum Autor



Grafiken: © Gaudilab/Shutterstock.com



PHYSIOSTAR
NFC+

PERFEKTION AUS MEISTERHAND

Überzeugend echt.



BY CANDULOR

Vermeintliche und wirkliche Kommunikationshelfer für Introvertierte

WIRTSCHAFT Sie stehen gerne im Rampenlicht. Ihnen wird Leidenschaft nachgesagt. Oft werden sie aber auch als „Selbstdarsteller“ abgestempelt. Ist die sogenannte „Rampensau“ für die einen lustig und unterhaltsam, nervt sie andere mit ihrer Art, sich in den Vordergrund zu drängen. Ist der eine froh darüber, selbst diese Rolle nicht übernehmen zu müssen, wäre ein anderer auch gerne so selbstbewusst.



Die Menschheit teilt sich in Extrovertierte und Introvertierte. Mit all ihren Stärken und Schwächen, mit Vorlieben und Eigenschaften, die man am anderen bewundert, ja vielleicht sogar selbst gerne hätte. Ganz unabhängig davon, dass wir meistens beides in uns haben, wenn auch in unterschiedlichen Anteilen, hat beides natürlich mehr als eine Daseinsberechtigung – weil es unser Leben, unsere Kommunikation, unseren Alltag spannender und abwechslungsreicher macht.

Jeder will Aufmerksamkeit

Letztendlich geht es uns doch allen darum, Aufmerksamkeit zu erhalten –

ob in einem Gespräch unter Kollegen, bei einer Präsentation vor Kunden, im Meeting mit dem Chef oder auf der Party mit Freunden. Stellt sich die Frage, ob man diese Aufmerksamkeit unbedingt „erregen“ muss, um erfolgreich zu sein? In Aktion treten, mit anderen interagieren, wahrgenommen werden – das alles kann laut und leise erfolgen. Auch ohne zur Rampensau zu mutieren, kann ein introvertierter Mensch in der Kommunikation punkten! Und der extrovertierte Zeitgenosse darf ruhig den Bogen einmal überspannen, wenn ihn die Begeisterung packt! Beides nimmt man seinem Gesprächspartner ab und keineswegs übel – wenn es denn authentisch ist.

Extrovertiert ist IN

Die Zeiten stehen auf extrovertiert. SELBSTBEWUSSTSEIN wird großgeschrieben. Selbstsicheres Auftreten überzeugt. Und extrovertierte Kommunikationsfähigkeiten machen erfolgreicher – zumindest vordergründig. Klar, schließlich nimmt man extrovertierte Menschen schneller wahr, und in dieser Wahrnehmung kann es geschehen, dass ihre Aussagen – weil „lauter“ dargestellt – als „wahrer“ und daher auch als wichtiger wahrgenommen werden. Aber ist das tatsächlich wahr? Klar, wer eine Rampensau ist, ist schneller in den Medien, überzeugt schneller in einem Gespräch oder bei

einem Vortrag und hat schneller das Thema in einer Sitzung gesetzt.

Introvertiert mach SINN

Wo überall immer schneller kommuniziert und das Hohe Lied auf den Smalltalk gesungen wird, fallen leise Menschen schnell einmal durch das Kommunikationsraster. Gleichwohl gilt festzuhalten: Es sind oft die introvertierten Menschen, die in ausgewogenen Statements brillante Reden halten, die Dinge dank ihrer Reflektionsfähigkeit präzise auf den Punkt bringen. Auf die Frage „Wer ist ein Top-Redner der neueren Weltgeschichte?“ fällt die Wahl meist nicht auf den extrovertierten Donald Trump, sondern auf einen der berühmtesten, introvertierten Menschen – Barack Obama.

Auf Stärken fokussieren

Zugegeben: Neue Medien helfen in vielen Situationen, die Kommunikation zu vereinfachen, weil Spontanität einer zumindest gewissen Überlegungszeit weichen darf. Das kommt auch Introvertierten entgegen. Allerdings laufen sie auch Gefahr, ihre vermeintliche Stärke, Dinge in der Tiefe zu formulieren, in der allgemein eher oberflächlichen WhatsApp-Welt zu vergeben. Und das wäre schade. Das Beispiel von Barack Obama zeigt: Wenn sich introvertierte Menschen auf ihre Stärke fokussieren, punkten sie auch in der Kommunikation: Inhalte, die packen. Geschichten, die Tiefgang haben. Es stehen vielleicht nicht gerade alle in den ersten fünf Minuten begeisternd klatzend auf, aber die Menschen wissen auch eine Stunde nach den Worten noch, was gesagt worden ist.

Wenn Sie, lieber Leser, zur Gruppe der Introvertierten gehören: Punkten Sie mit Stil und Inhalt, weil Sie überlegen und zuhören können und wollen. Vielleicht nutzen Sie auch die schriftliche Kommunikation etwas intensiver, weil diese Ihnen entgegenkommt. Und für die Extrovertierten unter den Lesern: Wenn Sie Menschen im Umfeld haben, die introvertiert sind, achten Sie auf diese feinen und oft äußerst wertvollen Töne. Es würde uns viel entgehen, wenn wir nur lauten Menschen lauschen. Aber keine Angst: Das tun wir natürlich auch, und das ist gut so!

INFORMATION

Stefan Häseli
Ringstr. 16a
9200 Gossau SG, Schweiz
Tel.: +41 71 2602226
www.atelier-ct.ch
www.stefan-haeseli.com

Infos zum Autor



ZWEI NEUE DENTALFRÄSEINHEITEN VOM BRANCHENFÜHRER

DWX-52DCi

MIT EINEM AUTOMATISCHEN ROHRLINGSWECHSLER UND
PRODUKTIVITÄTS-CONTROL-SOFTWARE



DWX-52D

5-ACHS-DENTALFRÄSEINHEIT

**Das Beste ist jetzt
noch besser geworden
- die neueste Generation der
Dentalfräseinheiten der DWX-Serie von
DGSHAPE by Roland.**

Ob Sie auf der Suche nach automatisierter Produktivität sind, oder eine kompakte und trotzdem vielseitige Lösung suchen, die DWX-52DCi und die DWX-52D Dentalfräseinheiten bieten Leistung, Präzision und Zuverlässigkeit. Alles was ein modernes Dentallabor heute braucht.

Das Ergebnis von mehr als 30 Jahren Erfahrung in der Entwicklung und Herstellung von Desktop Fräsmaschinen - entdecken Sie warum die DWX Serie weltweit zum Industriestandard geworden ist.

DGSHAPE, der neue Name von Roland Medical.



Hans J. Schmid



In der Sauna erkennst du den König nicht! – Die fünf Insignien für Erfolg

LABORALLTAG Einen König zu erkennen, ist leicht. Er hat einen purpurnen Mantel um, eine erhabene Krone auf, er besitzt das königliche Siegel, das goldene Zepter verleiht ihm royale Macht und häufig erkennt man ihn, da sein Ebenbild auf den Geldscheinen abgebildet ist. Den König unter den Unternehmern zu erkennen, ist da schon viel schwieriger. Er hat keine von den fünf offensichtlichen Insignien. Doch alle Unternehmer zeichnen fünf eindeutige Attribute aus, die benötigt werden, um erfolgreich und glücklich zu sein. Es gibt kein Unternehmen, das darauf verzichten kann.

Trifft man die Unternehmer, die glücklich und zufrieden sind, lassen sich schnell fünf markante Eigenschaften erkennen, die benötigt werden, um das Schiff Firma sicher durch alle Gewässer zu manövrieren. Der König der Schiffer besitzt alle Eigenschaften, egal welches Schiff er besitzt. Lassen Sie sich inspirieren von den fünf Insignien für Unternehmererfolg. Die Hälfte aller gegründeten Unternehmen gibt es nach fünf Jahren schon nicht mehr. Das ist schade. Jetzt kann man vermuten, woran das liegt. Die Gründe sind vielfältig. Viele glauben, es liegt an der Lage der Räumlichkeiten. Doch dann findet man in

Friesland diese Zahnarztpraxis mitten auf dem platten Land. Der Ort hat kaum Einwohner und hundertmal mehr Schweine, Kühe und Hühner. Aus der ganzen Welt kommen die Kunden und wünschen die Behandlung. Gleichzeitig geht eine Praxisübernahme in einem Ort, in dem Geld nicht so die Rolle spielt, im ersten Jahr der Übernahme in die Insolvenz. Das widerlegt ganz schnell den Aberglauben an den richtigen Ort. Auch die Größe eines Unternehmens ist nicht relevant. Da gibt es sowohl für große wie kleine Firmen genügend Beispiele. Es müssen also andere Stellschrauben sein, die über

Erfolg oder Misserfolg entscheiden. Geht es hier um Dinge wie „gewusst wie“ oder zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort? Also um Glück und Zufall oder ist es messbar? Eins ist sicher! Es sind keine von den vorher genannten Punkten. Der erste Indikator fürs richtige Überleben im Haifischbecken ist für Handwerker relativ einfach. Bei vielen Unternehmungen sind die Voraussetzungen sehr gering. Für ein Nagelstudio ist nur ein unterschriebener Mietvertrag und die Gewerbeanmeldung vonnöten. Auch als Unternehmensberater oder Tätowierer ist die Visitenkarte schnell gedruckt. Im Handwerk ist neben der

VITA – Machinable Materials

Die digitale Antwort auf komplexe Fälle

Fortbildungsveranstaltungen für Labor und Praxis



VITA DENTAL MASTERS ON TOUR

#VITADentalMasters



MÜNCHEN 07.09.2018

BERLIN 21.09.2018

ESSEN 28.09.2018

EGERKINGEN (CH) 12.10.2018

WIEN (A) 19.10.2018

35570

Ausbildung auch noch der Meisterbrief vorzöten. So ist eine gute Vorbereitung hier gegeben. Hat man Teil drei und vier der Meisterprüfung aktiv verarbeitet, ist das schon die halbe Miete. Es geht hier also um Ihre Qualitäten als Chef. Es sind die Dinge und Fähigkeiten, die Sie antrainiert und gelernt haben. Also Ihre Führungsqualitäten, Menschen zu leiten, sowie das Know-how, Kunden zu finden und zu binden. Ihr fachliches Können ist sicher.

Das nenne ich Kompetenz

Die zweite Perle der fünf an der Erfolgskette ist keine preußische Tugend. Hier geht es um Dinge, wie über den Rand schauen und ums sprichwörtliche spielen. Des Weiteren geht es um die Fähigkeit, etwas zu erschaffen, was neu oder originell und dabei nützlich oder brauchbar ist. Also neue Wege für alte Zöpfe zu finden oder vorausschauend zu Denken und zu Handeln. Es benötigt mentale Stärke, dass die Kunden den harten Einsatz, der manchmal auch verbissen sein kann, Ihnen nicht ansehen. Man sollte nie im Alltag das Gefühl zeigen, dass der Weg schwer oder unüberwindbar ist. Daraus folgend, auch aus dem vermeintlich harten Alltag spielerisch die Leichtigkeit des Seins erzeugen. Neue Dinge zu probieren und mit vollem Einsatz in ein neues noch unbekanntes Projekt gehen, egal, ob es zu mehr Glück führt. Also die Fähigkeit, bei den Marktbegleitern Neid zu erzeugen. Das kann so weit gehen, dass die Innung oder IHK bei Ihnen anruft und sich, durch die vielen „Tipps“ Ihrer Kollegen, mal nach der Art und Weise Ihrer Unternehmerphilosophie erkundigt.

Das nenne ich Kreativität

Der dritte Trüffel unter den Pilzen ist nicht von kurzer Dauer. Ihre Fähigkeit am Ball zu bleiben und nicht im Alltag den Blick für das große Ziel zu verlieren, ist hier gefragt. Es gibt viele Men-

schen, die Großes vorhaben. Dann kommen die ersten Widrigkeiten auf dem Weg zum Ziel. Jetzt ist die innere Stärke und Sicherheit gefragt, um alle Stolpersteine aus dem Weg zu räumen. Ich sehe auf der Welt viele gestoppte Menschen. Sie geben ein Ziel aus und machen sich auf den Weg. Jetzt kommen die ersten großen Stolpersteine und an dieser Stelle hören sie auf, den Weg weiterzugehen. Kennen Sie das, wenn Ihnen Menschen sagen: „Das hab ich schon alles ausprobiert. Das hat bei uns nicht funktioniert. Dazu sind die Leute nicht bereit.“ Alles Aussagen von gestoppten Menschen. Die Bereitschaft, bei Hürden sich mit dem Thema auseinanderzusetzen oder nach Lösungen zu suchen, zeichnet den Menschen aus. Und wenn gar nichts hilft, die Einsicht zu haben, dass auf externe Unterstützung zu setzen, der richtige Weg ist, aber sein langfristiges Ziel nicht aus den Augen zu lassen. Es geht also darum, dass auch mal der direkte Weg nicht immer funktioniert und somit ein kleiner Umweg, der die Stolpersteine aus dem Weg nimmt, zielführend ist.

Das nenne ich Kontinuität

Das vierte Goldnugget weilt tief in Ihnen. Es ist Ihre Bereitschaft, dem langen Weg der Selbstständigkeit bedingungslos zu folgen. Die Fokussierung auf den Tunnel, in dem Ihr Gefährt „Firma“ sich bewegt und die Anstrengungen, dass es nicht anstößt und der Fortgang dadurch gebremst wird, ist Ihre besondere Fähigkeit. Sie können es nicht allen recht machen. Den Mut zu besitzen, sein großes Ziel nicht aus den Augen zu verlieren, ist nicht einfach. Deshalb ist Ihre Energie, sich entgegenzustemmen, die Lösung. Die Angst davor, Menschen zu enttäuschen, nur weil Sie einmal Nein sagen müssen, ist immens groß. Jeder versucht, Sie vom rechten Weg abzubringen, es sei dahingestellt, ob es absichtlich oder unabsichtlich passiert. Ihre Kraft, tagtäglich sich gegen den Strom der Bequemlichkeit zu stemmen, ist aller Ehren wert. Nur die toten Fische schwimmen mit dem Strom.

Das nenne ich Konsequenz

Der fünfte und wichtigste Finger der Hand ist der Daumen. Ohne Daumen ist jede Unternehmerhand machtlos. Ihre exakte Vision, der unbändige Wille, dieses Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Die Verlässlichkeit Ihren Kunden und Mitarbeitern gegenüber. Das ist hier gefragt. Es gibt viele Menschen, die gefühlt eine Ewigkeit um den heißen Brei herumreden. Komm auf den Punkt! Strukturierte Verlässlichkeit, dem großen Ziel geschuldet, ist hier die einzig richtige Konstante. Werden Sie zu einem Meister der Punktlandung. Ihre Umwelt wünscht und schätzt Ihre Präzision der Herangehensweise. Jeder kann sich sicher sein, wenn Sie ein Ziel ausgeben, ist das Treffen gesichert. Präzise wie ein Meisterschütze führen Sie Ihre Hand, und alle um Sie herum sind voll von Zuversicht, denn sie wissen, wenn Sie das Ziel anvisieren und beschreiben, ist der Erfolg unser.

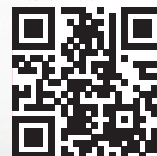
Das nenne ich Klarheit

Kinder wachsen und entwickeln sich und werden zu großen Persönlichkeiten. Dafür braucht es Vitamine für den Körper und „Vitamine“ für die Seele. Ihr Unternehmerhändchen entwickelt sich auch. Zum Wachsen benötigt es reichlich Ausbildung und lebenslanges Üben. Sorgen Sie dafür, dass Ihre Unternehmerhand wächst und Sie in allen Unternehmenslagen immer ein gutes Fingerspitzengefühl für die richtigen Entscheidungen haben, denn nur Sie können das Unternehmerschiff bei jedem Seegang über Wasser halten. Haben Sie Spaß an der Arbeit. Und denken Sie daran: Wenn dir die Welt nur Zitronen bereitstellt, ... dann mach Limonade daraus!

INFORMATION

Hans J. Schmid
Benzstraße 4
97209 Veitshöchheim
Tel.: 0170 6333888
service@arbeitsspass.com
www.arbeitsspass.com

Infos zum Autor



Höhere Transluzenz mit dem PLUS an Stabilität

Die nächste Generation von hochtransluzentem Zirkon steht bereit

HT+ (high translucent plus) weist eine um 5 Prozent höhere Transluzenz auf als *ArgenZ esthetic* – bei einer um 250 MPa höheren Stabilität. Mit einer Festigkeit von 1.350 MPa (Mittelwert) liegt **HT+** deutlich über vergleichbaren hochtransluzenten Zirkonen.

HT+ ist die perfekte ästhetische Lösung für Vollanatomie- und Gerüstkonstruktionen bis zu 14 Einheiten.

ARGEN[®] ZTM HT+
esthetic plus



präzise – individuell – sicher



Von Hand gemacht: Wenn keiner sieht, dass es Zahntechnik ist

FACHBEITRAG Zahntechnik ist Imitationskunst, damit nur der Patient weiß, dass seine Zähne künstlich sind, und er sie als die eigenen empfindet. Damit verdienen wir unser Geld und machen alle ein bisschen glücklicher: Patienten, Zahnärzte und auch uns selbst. Anerkennung dafür ist Motivation für unsere Kunden und uns. Sie fällt nicht vom Himmel, ist hart erarbeitet, mitunter mühevoll errungen zwischen Praxis und Labor, mit gegenseitigem Vertrauen in die Kompetenz des anderen bei der Behandlungsplanung, dem gewählten Vorgehen, den verwendeten Werkstoffen sowie den angewandten Behandlungs- und Fertigungsverfahren.

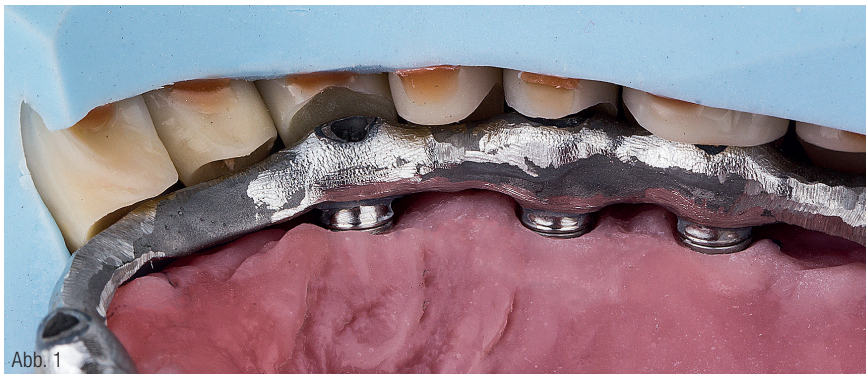


Abb. 1

Abb. 1: Hybridprothesen sind die Totalen von heute. (Foto: © Ioulianos Moustakis)

Herausnehmbare Versorgungen sind für Zahntechniker längst kein Brot- und Buttergeschäft mehr, Kombinationen haben ihren Platz eingenommen. Zu ihnen zählen Coverdentures in Form der Hybridprothesen. Sie sind die modernen, hochwertigen, periodontal- oder implantatgestützten Totalprothesen von

heute. Dabei wird am besten auf Planungshilfen zurückgegriffen, die man entweder in Kopf und Hand oder der Software hat oder beides. Ein Beispiel ist die Modellanalyse nach Prof. Dr. Albert Gerber. Ihr Vorteil ist, statisch sichere Aufstellbereiche zu identifizieren, damit die Seitenzähne in einem

schmalen lingualisierten Tunnel okkludieren, die Hybridprothese sicher abstützen und Schubkräfte auf Implantate vermeiden helfen.

Täuschend echt für das Patientenumfeld

Nicht nur Zahnärzte und Zahntechniker schauen Menschen auf Mund und Zähne. Inzwischen tut das fast jeder, und viele geben das auch zu. Dass Patienten mit künstlichen Frontzähnen diesen Blick selbstbewusst erwidern können, zeigt, ob Zahnhersteller und Labor ihren Job gut oder schlecht gemacht haben. Nicht nur bei Hybridprothesen, auch bei allen anderen herausnehmbaren Versorgungen sind die Frontzähne die Visitenkarte für die verbale und non-verbale Kommunikation. Je körperhafter und damit natürlicher sie wirken, umso schwieriger ist es (für Laien, und das ist wichtig), das Falsche zu erkennen.

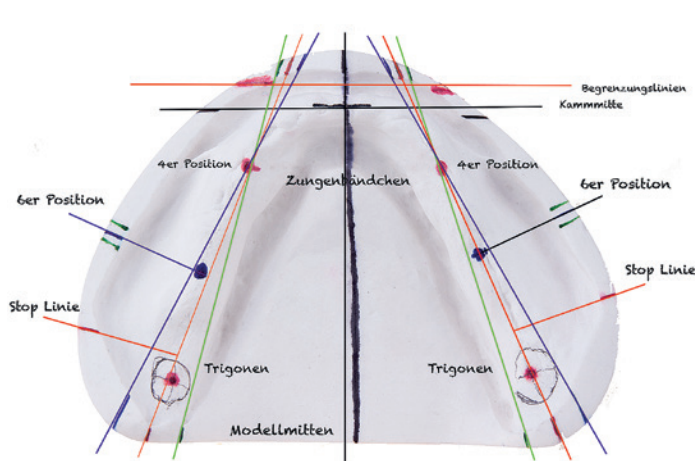


Abb. 2

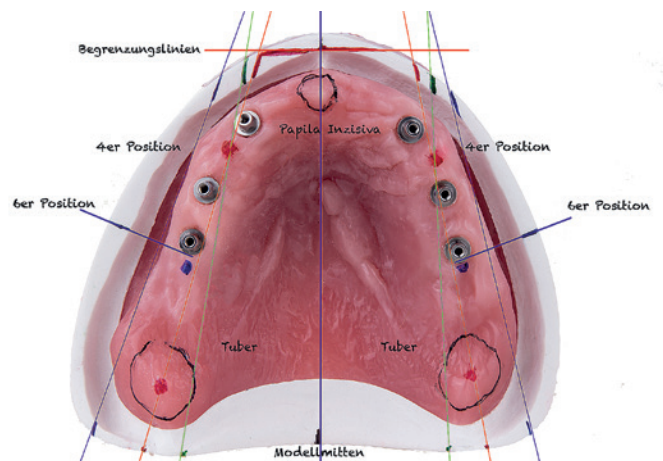


Abb. 3

Abb. 2: Die Blaupause des Unterkiefers. Abb. 3: Die Blaupause des Oberkiefers. (Fotos: © Ioulianos Moustakis)

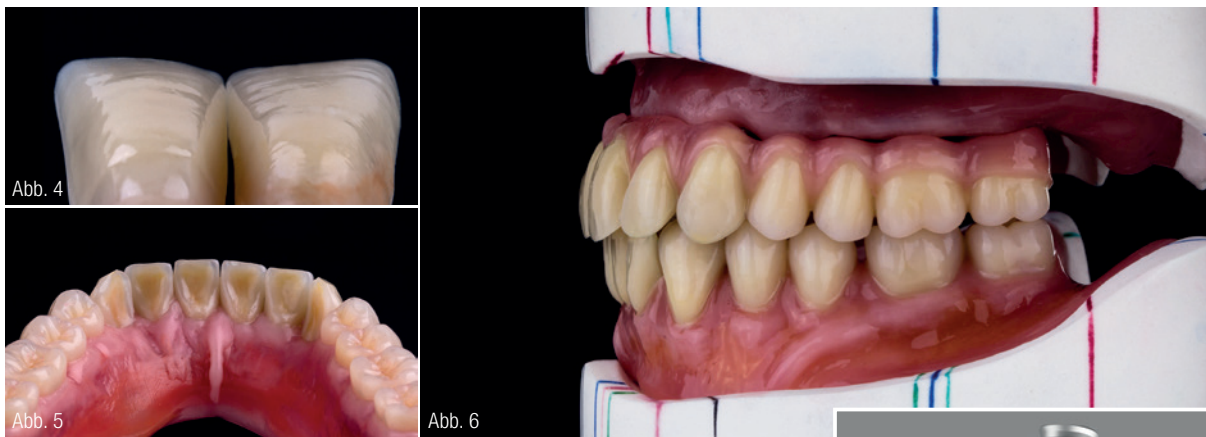


Abb. 4: Für Lippen und Mund natürlich echt, ... Abb. 5: ... auch von palatinal. Abb. 6: Zahn-zu-Zahn für autonome Kaustabilität. Abb. 7: Das Ideal für implantatgestützte Hybridprothesen. (Fotos: © Ioulianos Moustakis)

Hat das Labor dabei ausreichend Substanz für die Form- und Basisanpassung, ist die Täuschung, z. B. bei Kombinationstechnik und Hybridprothesen zu kaschieren, umso wirkungsvoller. Stimmen zudem Formen, Sortimentsgröße und Oberflächentextur für eine lebendig wirkende Lichtbrechung, die Nachahmung inzisaler Transluzenzeffekte, wie es bei dem PhysioStar® NFC+ (CANDULOR) der Fall ist, dann ist aus meiner Beobachtung der Patientenreaktion und seines Umfelds die perfekte Täuschung gelungen.

Okklusion am besten lingualisiert, sichere Abläufe wie auf einer Kugelbahn

Statische und dynamische Kontakte liegen bei dem Condyloform® II NFC+ (CANDULOR) als Zahn-zu-Zahn-Seitenzahnstyp innerhalb des Periodontal- oder Implantatstützfelds, exzentrische Kon-

takte (auch für eine Balancierung) werden reduziert. Die Kräfte werden durch BC-Kontakte in Richtung Prothesenlager übertragen. Schädliche, auf Pfeilerzähne oder Implantate wirkende Hebel- und Schubkräfte minimieren sich nach dem Gerber-Konzept. Auch bei hochwertiger Prothetik ist Arbeitszeit ein relevanter Faktor. Unterstützend wirkt hierbei die schnell herzustellende Abstützung durch das Mörser-Pistill-Prinzip. Statische und dynamische Abstützung erfolgt im Bereich der lingual verlaufenden Kauflächenanteile mit gelenkformbezogener Führung. Destabilisierend wirkende A-Kontakte werden durch bukkale Abrasionshöcker mit ausreichendem Volumen zur Wangenabstützung im Oberkiefer reduziert. In einem Wort: Antagonisten laufen wie in einer Kugelbahn auf sicheren Schienen. Das ist zeitgemäß und fördert auch die restaurative Nachhaltigkeit, gerade bei Implantaten.

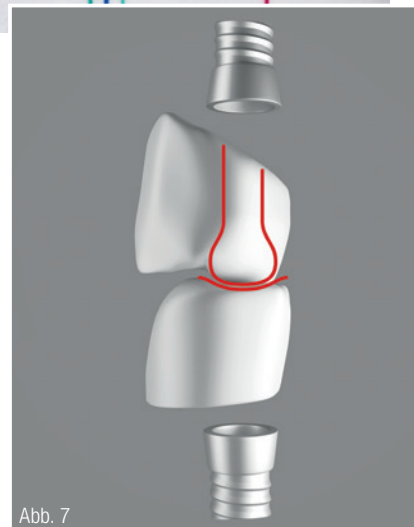
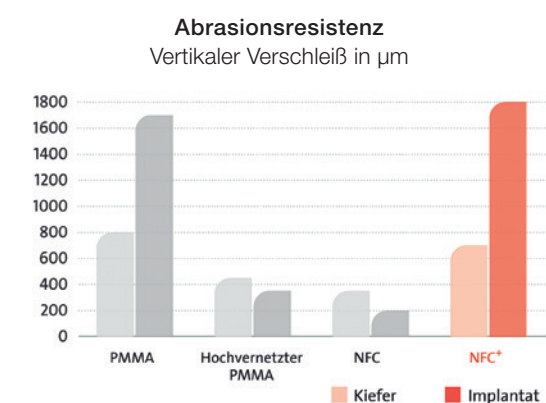


Abb. 7

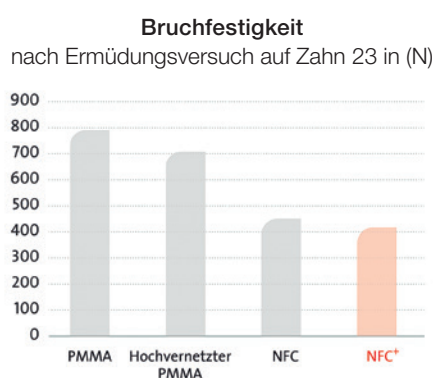
Abrasionsfest, dann bleibt die Bisshöhe fixiert

Über gute Erfahrungen und wiederholbare exzellente Ergebnisse schreibt es sich leicht, mit ausgereiften Techniken, Materialien und Halbzeugen für das Tagsgeschäft erst recht. Steckt Qualität und Know-how in den verarbeiteten Produkten, ist das die halbe Miete, um



Quelle: Dr. Heintze F&E Ivoclar Schaan Wary Willytec, 100.000 Zyklen, 3 kg Last, 3 mm Lateralhub, ohne Abheben, 1,2 Hz Thermocycling (5°C/55°C)

Abb. 8a



Quelle: Chipping-In-vitro-Tests Universität Regensburg Kau-/Chipping-Simulation auf Implantaten.

Versagensprüfung bei über 2 Millionen Zyklen und einer Belastung von 50 N.

Abb. 8b

Abb. 8a und b: Gesicherte Bisshöhe und „Chipping“ waren gestern. (Grafiken: © CANDULOR)



Abb. 9 und 10: Die Kolorierung von innen, damit kein Lack abplatzt. (Fotos: © Ioulianos Moustakis)

auf gleichbleibend hohem Qualitätsniveau zu arbeiten. Das ist Sicherheit für Auftraggeber und das Dentallabor. Stichwort „Sicherheit“: Bei auf Implantaten gestützten herausnehmbaren Suprakonstruktionen müssen Ersatzzähne viel „einstecken“. Implantate haben im Gegensatz zu natürlichen Zähnen keine Rezeptoren für die neurologische Kaudruckrückkoppelung, es wird deshalb häufig zu stark gekaut. Hier ist das Material der Erfolgsfaktor; meine Erfahrungen und das Feedback meiner Kunden bestätigen dies in Bezug auf den NFC+. Dieser Zahnwerkstoff ist abrasionsfest.

**Rote Ästhetik:
Natürlichkeit von innen gestalten**

Patienten mit hybridprothetischen Versorgungungen haben einiges hinter sich und wünschen sich eine nachhaltige Versorgung und keinen Lack, der abplatzt. Deshalb bevorzuge ich bei Prothesenkolorierungen Intensivfarben, die in den Prothesenbasiskunststoff eingemischt, eingelegt werden. Das ist sauberes, exzellentes Handwerk, der Effekt kommt dauerhaft von innen. Lack wird

durch Alterung rissig und platzt irgendwann ab, doch gerade die rote Ästhetik darf im Verlauf der Tragedauer nicht „weggeputzt“ und ausgebleicht werden. Mit den PMMA-basierten Aesthetic Intensive Colors (CANDULOR) ist das möglich. Sie werden bei der Fertigstellung in den Basiskunststoff eingelegt. Das ist etwas aufwendiger als Malfarbe aufzutragen, aber dafür exzellent haltbar und somit nach längerer Tragedauer kein späterer Diskussionspunkt für Patient und Zahnarzt.

Für den von innen zu erzielenden Kolorierungseffekt ist aus meiner Erfahrung folgende Abfolge während des Einlegens der Intensivfarben optimal: Papillen, Zahnwurzeln, Vestibulärschild, Lippenbändchen, dann im unmittelbaren Anschluss die Fertigstellung der Prothesenbasis. Für Papillen und Zahnwurzeln bevorzuge ich Farbe 34, die mit Aesthetic Intensive Colors Gelb und Weiß gemischt wird. Der für das Vestibulärschild charakteristische Marmorierungseffekt wird am besten erzielt, wenn der Kunststoffteig nur leicht durchgespatelt wird. Hierfür wird Farbe 34 mit den Intensivfarben Rot, Braun, Blau und Pink gemischt.

Handwerk ist das Werken mit der Hand

Analoge und digitale Zahntechnik schließen sich nicht aus. Digitale Verfahren sind automatisierte Fertigungen; sie helfen uns, effizient und sehr präzise zu produzieren, wenn Konstruktionen und Datensätze mit zahntechnischem Sachverstand erstellt werden. Zahntechnischer Sachverstand ist handwerkliche Kompetenz, die wir analog und digital einsetzen, gerade auch, um Arbeiten herzustellen, wie ich sie hier in Ausschnitten beschrieben habe. Als Zahntechniker setze ich auf Produkte, die unsere Kompetenz und Fertigungsverfahren unterstützen. Bei „Analog-Produkten“ von Zahntechnikern für Zahntechniker überzeugt dieser Hersteller, um exzellente Ergebnisse zu erzielen, damit die Imitation für den Patienten täuschend echt natürlich wirkt.

INFORMATION

Ioulianos Moustakis
Zirkler & Moustakis Zahntechnik GbR
Nachtigallstraße 3
14612 Falkensee
Tel.: 03322 233393
zirkler-partner@arcor.de
www.zirkler-partner.de

CANDULOR AG
Boulevard Lilienthal 8
8152 Glattpark (Opfikon), Schweiz
Tel.: +41 44 8059000
www.candulor.com/de



Abb. 11: Ein gelungenes Endergebnis. (Foto: © Ioulianos Moustakis)

NEU



SHERA4implants

Scanbodies und Laboranaloge



Präzise Implantatmodelle fertigen mit SHERA Scanbodies und Laboranaloge. Jetzt als Replika für Top-Systeme erhältlich. Der digitale Workflow geht weiter: Auf Wunsch drucken wir für Sie das Implantatmodell mit den Laboranalogen.

Wenn's gefällt-Veneers – Ein Lächeln zum Probetragen

ANWENDERBERICHT Anspruchsvoll, informiert und interessiert an seinem äußeren Erscheinungsbild – so begegnen uns im heutigen Alltag unsere Patienten. Diese Entwicklung umfasst alle Altersklassen – vom Mittzwanziger bis hin zu den sogenannten „Best und Silver Agern“. Hinsichtlich der Informationsfindung haben digitale Medien eine zentrale Rolle übernommen. 90 Prozent aller deutschen Haushalte verfügen mittlerweile über einen Webzugang und der Patient von heute erscheint mit internetbasiertem Vorwissen. Das führt zu seiner Erwartungshaltung nach bestmöglichen ästhetischen Resultaten und weckt großen Bedarf am direkten Dialog und Austausch mit dem Zahnarzt und Zahntechniker. Wer diese Patienten für sich gewinnen möchte, muss umdenken und neue Wege sowie dialogorientierte Kommunikationsstrategien entwickeln.

Bisherige Hilfsmittel und auch Softwareprogramme sind vielfältig, gerade um Patienten die verschiedensten Versorgungsmöglichkeiten anschaulich aufzuzeigen. Ebenso Patientenberatungskonzepte, die anhand von digitalen Bildern und anschließendem Imaging eine veränderte Ästhetik darstellen. Doch das direkte und dreidimensionale Erleben eines zukünftig neuen Lächelns – das fehlt den Patienten. Genau hier setzt das von uns entwickelte Twinsmile-Beratungskonzept mit seiner direkten und emotionalen Verbraucheransprache an. Die Grundlage des Konzepts bildet die persönliche und individuelle Beratung der Patienten mit einer umfänglichen Fotoanalyse der Ausgangssituation und der anschließenden Möglichkeit einer ästhetischen Probefahrt mit Testeneers® – individuell designten und maschinell geformten Kunststoffschalen, die ohne vorherige Behandlung auf die vorhan-

denen Zähne aufgebracht werden (Abb. 1 und 2).

Patientenfall

Dieser Patientenfall ist ein Beispiel für die Umsetzung des Twinsmile-Konzepts, das sich seit einigen Jahren in unserer täglichen Arbeit sehr bewährt hat. Die 28-jährige Patientin litt stark unter dem von ihr als unästhetisch empfundenen Erscheinungsbild ihrer Zähne. Aus einer schweren chronischen Erkrankung im Kindesalter und den daraus resultierenden medikamentösen Behandlungen folgte eine gelblich-braune irreversible Verfärbung ihrer Zahnoberfläche, sodass der attraktiven Frau ein unbeschwertes Lächeln oft schwerfiel (Abb. 4). Aus den Publikumsmedien erfuhr sie vom Twinsmile-Beratungskonzept und damit einhergehend von der unverbindlichen Möglichkeit einer ästhetischen Probefahrt mit Testeneers®. Eine Alterna-

tive, die im Vorfeld einer möglichen zahnärztlichen und damit definitiven Versorgung ausgetestet werden kann. Im ersten Termin folgte ein ausführliches Beratungsgespräch und eine detaillierte Analyse ihres Lächelns mit der App „Ästhetik Check“. Dieses digitale Kommunikationsmittel übersetzt festgelegte ästhetische Parameter in eine patientenfreundliche Sprache. Dafür notwendig war die Aufnahme von drei Fotos der Patientin mit dem anschließenden Upload der Bilder in die App. Es folgte eine Zehn-Punkte-Analyse der Ist-Situation nach objektiven Parametern, wie z. B. der Zahnform, -symmetrie und Achsstellung der Zähne, der Rot-Weiß-Ästhetik sowie eine Überprüfung der fazialen Bezugslinien, um mögliche Disharmonien aufzuzeigen (Abb. 3). So bekam die Patientin eine detaillierte und für sie verständliche Vorstellung ihrer dentalen Ausgangssituation.



Abb. 1

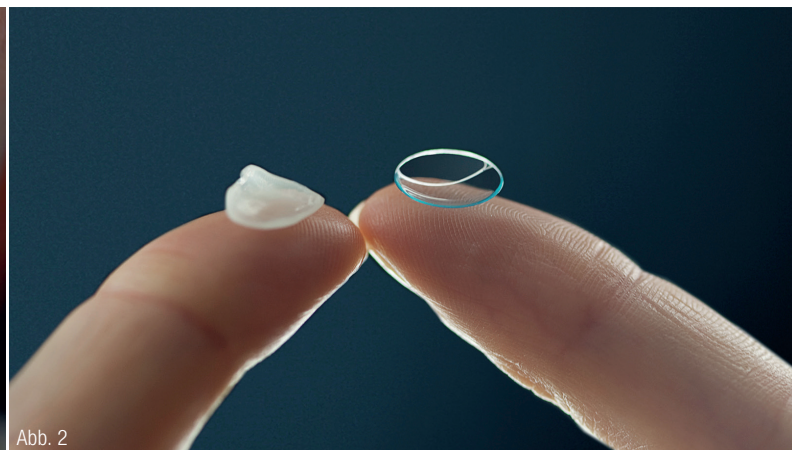



Abb. 2

Abb. 1 und 2: Mit Testeneers® kann der Patient sein neues Lächeln „Probe tragen“.







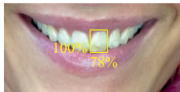






Abb. 3: Ausgangssituation: Patientin war aufgrund ihrer verfärbten Zähne unzufrieden mit ihrem äußeren Erscheinungsbild. Abb. 4: Mit sechs Testeneers® strahlte und lachte die Patientin schon viel unbefangener. Abb. 5: Für die Patientin anschaulich aufbereitete Zahn-Punkte-Analyse durch die App.

Das Ergebnis dieser Analyse und die Wünsche der Patientin bildeten dann die Grundlage für das weitere Vorgehen und ermöglichten die Definition eines gemeinsamen Behandlungsziels. Im hier vorgestellten Fall entschieden wir uns gemeinsam mit ihr ausschließlich für eine Abdeckung der störenden Verfärbungen, denn mit der Stellung und Form ihrer natürlichen Zähne war die Patientin durchaus zufrieden. Dieses wurde dann dreidimensional im Rahmen einer kosmetischen Probe-fahrt mit sechs Testeneers® visualisiert. Die hauchdünnen, individuell per CAD/CAM erstellten Kunststoffschalen verstehen sich als eine Art ästhetisch orientiertes Mock-up, haben jedoch den entscheidenden Vorteil sowohl der endlosen Haltbarkeit als auch der Möglichkeit des unbegrenzt häufigen Einsatzes. Die Idee dabei ist, Patienten die Möglichkeit einer ästhetischen Verbesserung im Frontzahnbereich schon vor einer prothetischen Behandlung visuell darzustellen. Ohne Zeitdruck und in entspannter häuslicher Atmosphäre testete die Patientin ihr neues Lächeln immer wieder unverbindlich und hatte somit genügend Zeit, sich damit zu identifizieren. Auch eventuell gewünschte Nacharbeiten, wie z. B. die Abrundung distaler Ecken oder eine Kürzung der Testeneers®, sind jederzeit umsetzbar. So gestaltete die Patientin ihr Traumlächeln aktiv mit, und wir erhielten eine größtmögliche Planungssicherheit. Dies ist eine solide Grund-



K, NADINE
Geburtsdatum: n.a.
Adresse: n.a.
E-Mail: n.a.
Telefon: n.a.



 <p>Position der Mittellinie: 1 Perfekt</p>	 <p>Der goldene Schnitt: 6 harmonisches Breitenverhältnis der Zähne 13-23</p>
 <p>Lachlinie: 2 Idealer Bogen</p>	 <p>Länge / Breite: 7 Gute Symmetrie</p>
 <p>Farbe: 3 gelb-braune Schmelzdefekte</p>	 <p>Interdentale Dreiecke: 8 n.a.</p>
 <p>Breite des Lächelns: 4 Sehr gut gefüllt</p>	 <p>Rot/Weiß Ästhetik: 9 n.a.</p>
 <p>Zahnachsen: 5 Achsstellung der Zähne optimal</p>	 <p>Zahnfleischpapillen: 10</p>

Auswertung 0 / 100

Fazit
Form und Zahnstellung gefallen der Patientin. Es ist lediglich eine Farbkorrektur gewünscht.

Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7

Abb. 6: Abschlussituation mit individueller Charakterisierung. Abb. 7: Begeisterte Patientin mit einem strahlenden und selbstbewussten Lächeln.

lage und Zielvorgabe für eine hochwertige Restauration, auf deren Basis die Patientin ihre Entscheidung für das vorgeschlagene Therapiekonzept treffen und die entstehenden Kosten eindeutig zuordnen kann. Motiviert und zusätzlich bestärkt durch positive Reaktionen ihres sozialen Umfelds fiel bald ihre Entscheidung für die dauerhafte Umsetzung des neuen Lächelns (Abb. 5).

Entscheidung für Veneers

Sowohl die durchgeführte kosmetische Probefahrt als auch die genauen Vorstellungen der Patientin halfen unserem Team und dem behandelnden Zahnarzt Dr. Horst Montag (Berlin), das Behandlungsziel genau zu definieren. Die Frontzähne sollten möglichst natürlich aussehen und minimalinvasiv behandelt werden. Dabei fiel die Entscheidung auf

die Versorgung der Zähne 13-23 mit sechs Veneers in der Grundfarbe A2, die eine perfekte Zahnfarbe erreichen, sich aber trotzdem gut an die, nicht in die Versorgung integrierten Prämolaren angleichen sollten. Ästhetische und der Natur nachempfundene Veneers im Frontzahnbereich stellen höchste Ansprüche an das Behandler-Team. Ebenso entscheidend wie die Erfahrung und das manuelle Geschick aller Beteiligten ist hier die Auswahl der passenden, hochwertigen Materialien. Bewährt hat sich in unserem Labor die Verwendung von Pressrohlingen aus einer Lithiumdisilikat-Glaskeramik, in diesem Fall aus e.max Press der Firma Ivoclar Vivadent. Daraus erstellen wir dünne keramische Schalen, die durch eine liebevolle individuelle Schichtung mit den passenden e.max Ceram-Massen in Form und Farbe perfektioniert

werden. Eine natürliche Oberflächenstruktur rundet das schöne Erscheinungsbild der Veneers ab (Abb. 6). Um ein Optimum an ästhetischen Resultaten zu erzielen, hat es sich als sinnvoll erwiesen, den Patienten durch eine individuelle Farbbestimmung und Anpassung direkt in den Fertigungsprozess zu integrieren und ihn diesen aktiv mitgestalten zu lassen. Nur die partnerschaftliche, vertrauensvolle und gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt, Zahntechniker und Patient führt zu einem von allen gleichermaßen empfundenen Behandlungserfolg (Abb. 7).

Überzeugendes Ergebnis des Twinsmile-Behandlungskonzepts

Mit unserem Twinsmile-Konzept und dem direkten persönlichen Kontakt zu unseren Patienten verfolgen wir den sicheren und effizienten Weg, uns im Team bereits im Vorfeld einer prothetischen Restauration an das realistische ideale Ergebnis heranzuarbeiten. Da mit den Patienten schon im Vorfeld die Behandlungsziele eruiert und sie konsequent in die Behandlungsplanung einbezogen werden, fühlen sie sich respektiert und ernst genommen. Realisiert wird eine Veneer-Restauration, mit der alle Beteiligten glücklich und zufrieden sind. Das ist für uns der wichtigste Grundpfeiler für den Erfolg unserer Arbeit und findet sich in vielen begeisterten Patienten wieder.

Das Beratungskonzept wurde im Jahr 2015 mit dem Medizinpreis „German Medical Award“ in der Kategorie Innovation ausgezeichnet.

INFORMATION

ZT Anja Fechner

Biemadent Zahntechnik GmbH
 – autorisiertes Twinsmile-Partnerlabor
 Excellence25 GmbH
 Königstraße 18
 14109 Berlin
 Tel.: 030 311632666
 info@twinsmile.de
 www.twinsmile.de

Infos zur Autorin

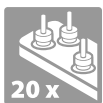


STARK - PRODUKTIV - MODERN

Die neue Version - noch effizienter, noch wirtschaftlicher!



**5 - ACHS
SIMULTANBEARBEITUNG**



**20 - FACH WERKZEUGWECHSLER
MIT MAGAZIN-SYSTEM**



**STARKE INDUSTRIE-SPINDEL
MIT HOHER SPANNKRAFT**



**MASSIVER MASCHINENRAHMEN FÜR
RESONANZARME DAUERPRODUKTION**



**AUTOMATISCHE BLANK-VERMESSUNG
IM 7-FACH WECHSLER**



**2 KÜHLMITTELKREISLÄUFE
ZUM FRÄSEN UND SCHLEIFEN**



**SPINDELFORM ERMÖGLICHT
GROSSEN ANSTELLWINKEL**



**PREFACE ABUTMENT-FERTIGUNG
IM 7-FACH WECHSLER**



**AUCH MIT WORK NC® ODER
HYPERDENT® CAM-SOFTWARE**



**VERSTÄNDLICHE BEDIENBARKEIT
DURCH DC CONTROL STEUERUNG**



**AUTOMATISCHES
MASCHINEN-KALIBRIERUNGSSYSTEM**



Haben wir Ihr Interesse geweckt? Sprechen Sie uns an!

Tel.: 0731 - 14 66 11 22

aktion@[dental-concept-systems.com](mailto:aktion@ dental-concept-systems.com)



Vom Prototypen zur definitiven Full-Arch-Brücke auf vier Implantaten

ANWENDERBERICHT Die Patientin stellte sich mit dem Wunsch nach einer Grundsanierung ihrer Mundsituation in der Praxis Dr. Jacob & Jacob vor. Ihr Restzahnbestand wies im Oberkiefer eine hohe Mobilität (Grad II–III) auf. Folglich machte sie sich Gedanken über mögliche Behandlungsmethoden und wünschte sich „feste Zähne“ und ein optimiertes ästhetisches Erscheinungsbild. So ist sie per Internet auf ein Versorgungskonzept auf vier Implantaten gestoßen, welches die Zahnarztpraxis in Zusammenarbeit mit dem Zahnlabor Nando Aeschlimann in Zürich erfolgreich anbietet.



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3

Abb. 1: Vier Multi-Unit Abutments auf InterActive. **Abb. 2:** InterActive 4,3 mm D-Implantat (Implant Direct). **Abb. 3:** Multi-Unit Abutments mit Komfortkappe.

Nachdem die ausführliche Informations- und Beratungsphase abgeschlossen war und festgestellt wurde, dass der allgemeine Gesundheitszustand des Knochens die Anforderungen für eine Implantation erfüllte, wurde detailliert geplant, und die Arbeit konnte Schritt für Schritt umgesetzt werden. Gewählt wurden vier InterActive Implantate (Implant Direct) mit einer Konusverbindung mit 12 Grad Neigung und internem Sechskant. Die Implantate verfügen über ein selbstschneidendes zweifaches Gewinde und vierfaches Mikrogewinde sowie vertikale krestale Rillen. Die beiden posterioren Implantate wurden entlang der medialen Wand des Sinus maxillaris mit einer distalen Neigung von etwa 30 Grad nach distal gesetzt, um von Anfang an die unerwünschte Knochenaugmentation zu vermeiden. Die Implantatachsen der beiden anterioren Implantate zeigten, entsprechend der Anatomie des Oberkiefers, eine Neigung von circa 20 Grad nach labial (Abb. 1 und 2). Weil die Primärstabilität von mindesten 35 Ncm nicht erreicht wurde und die Implantate nicht sofort mit einer provisorischen, festsitzenden Arbeit belastet werden konnten, versorgte man die Patientin mit einer Immediatprothese.

Planung und definitive Versorgung

Die Planung und Vorbereitung der definitiven Arbeit wurde zu 50 Prozent digital durchgeführt. Die Abformung erfolgte in diesem Fall konventionell mit Abformpfosten auf den Multi-Unit Abutments (Abb. 3). Nach der Abformung wurden die Abutments mit den mitgelieferten Komfortkappen versorgt. Die intraorale digitale Abformung auf Multi-Unit Abutments ist mit den Scandaptern ebenfalls möglich und kann in diesem Fall direkt per 3Shape Communicate oder Sirona Connect zur Weiterbearbeitung an das Zahnlabor übermittelt werden. Zur Modellherstellung wurden das Abutment-Analog für Multi-Unit Abutments genutzt (Abb. 4). Dieses Analog lässt sich auch für den 3-D-Druck verwenden. Mittels Prototyp/Mock-up, größtenteils aus PMMA, wurde die Form der definitiven Arbeit nach ästhetischen Gesichtspunkten in enger Zusammenarbeit mit der Patientin individuell festgelegt. Des Weiteren wurde in dieser Sitzung das basale Profil ausgeformt und wichtige Funktionen wie Phonetik, Biss und Funktionsbewegungen wurden sorgfältig in den Prototypen eingearbeitet.



Abb. 4



Abb. 6



Abb. 7

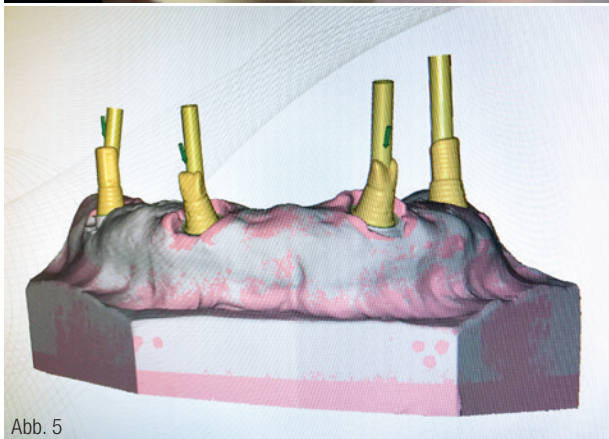


Abb. 5



Abb. 8

Abb. 4: Modell mit Abutment-Analog. Abb. 5: Laborscan und digitales Design. Abb. 6: Einprobe und Farbnahme. Abb. 7: Fertige Brücke, okklusale Sicht. Abb. 8: Fertige Brücke, basale Sicht.

Schlussendlich erfolgte die Bestimmung der Zahngrundfarbe. Die Gewebefarben wurden für einen möglichst harmonischen Übergang von Prothetik zum Gewebe mit den entsprechenden Farbmustern protokolliert. Der Prototyp zeigt exakt, wo am Gewebe die Farbe genommen werden soll. Deutlich sichtbar war auch die unerwünschte Position der beiden Zugangslöcher für die Schraubenkanäle an den lateralen Inzisiven. Die PMMA-Vorlage wurde auf geradem provisorischen Titanabutment hergestellt. In diesem Fall bietet sich ideal das SMARTbase System an: Mit einem raffi-

nierten Spezialschraubenzieher lassen sich die mitgelieferten Schrauben mit einer Abwinklung von 25° eindrehen. Somit muss der SMARTbase Zylinder nicht axial auf das Multi-Unit Abutment geschraubt werden, und der Schraubenzugangskanal kann an die ästhetisch und funktionell gewünschte Stelle verlegt werden. Ausgemessen wird die mögliche Angulation des Zugangskanals zur Schraube mit dem Werkzeug DAP. Der Laborscan erfolgte hier mit dem 3Shape-Scanner (Abb. 5). Anschließend wurde die Brücke analog zum Prototypen digital reproduziert und bis ins Detail ausgeformt. Die SMARTbase

Zylinder wurden virtuell positioniert und die Zugangskanäle durch die Angulierungsmöglichkeit ideal angelegt (Abb. 6). Dank der Off-Axis-Option der neuen SMARTbase Zylinder konnte das Austrittsloch beim Molaren im 2. Quadranten ideal nach okklusal verlegt werden (Abb. 7). Die Zugangslöcher der anterioren Implantate konnten, ohne die Verwendung abgewinkelter Multi-Unit Abutments, hinter die Inzisalkante nach palatinal, in den gewünschten Bereich verlegt werden. Abgewinkelte Multi-Unit Abutments sind schnell etwas länger als gewünscht. Sitzt das Implantat nicht tief genug, kann ein abgewin-



Abb. 9



Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12



Abb. 13

- Abb. 9: Fertige Brücke, frontale Sicht.
- Abb. 10: Fertige Brücke, laterale Sicht.
- Abb. 11: Einsetzen der fertigen Brücke.
- Abb. 12: Eingesetzte Restauration.
- Abb. 13: Endergebnis in situ.

keltes Abutment den gedeckten Gewebereich „verlassen“ und ungewollt in der sichtbaren Zone freiliegen. Das Risiko der Sichtbarkeit des Multi-Unit Abutments in der ästhetischen Zone kann unter der Verwendung der SMARTbase Zylinder auf ein Minimum reduziert werden, da die Abwinklung im Inneren des SMARTbase Zylinders stattfindet (Abb. 8 und 9).

Um bis ins Detail ein natürliches Erscheinungsbild gemäß der Vorstellung der Patientin gewährleisten zu können, wurde das inhouse hergestellte Zirkongerüst (DD Bio ZX², Dental Direkt – Biegefestigkeit: 1.200 MPa) labial leicht reduziert und mit der ästhetischen Verblendkeramik Creation ZI-CT (Creation Willi Geller) sorgfältig verblendet.

Die Vorgehensweise mittels Prototyp und die exakte Umsetzung dieser Vorlage erlaubt es in der Regel, wie auch in diesem Fall, die Arbeit direkt und ohne Einprobe mit den SMARTbase Zylindern zu verkleben (PANAVIA V5, Kuraray Noritake) und fertigzustellen (Abb. 10).

Der Ablauf der Eingliederung verlief reibungslos und das Ergebnis überzeugte den Zahnarzt und den Zahntechniker bis ins Detail (Abb. 11 und 12). Die Patientin war mit ihrem neuen Erscheinungsbild vollends zufrieden (Abb. 13).

INFORMATION

Nando Aeschlimann Das Zahnlabor

Forchstr. 239
8032 Zürich, Schweiz
Tel.: +41 44 4220020
hallo@daszahnlabor.ch
www.daszahnlabor.ch



Dr. Florin Jacob

Implantologe
Schaffhauserstr. 347
8050 Zürich, Schweiz
Tel.: + 41 44 3114432
info@dr-iacob.com
www.dr-iacob.com

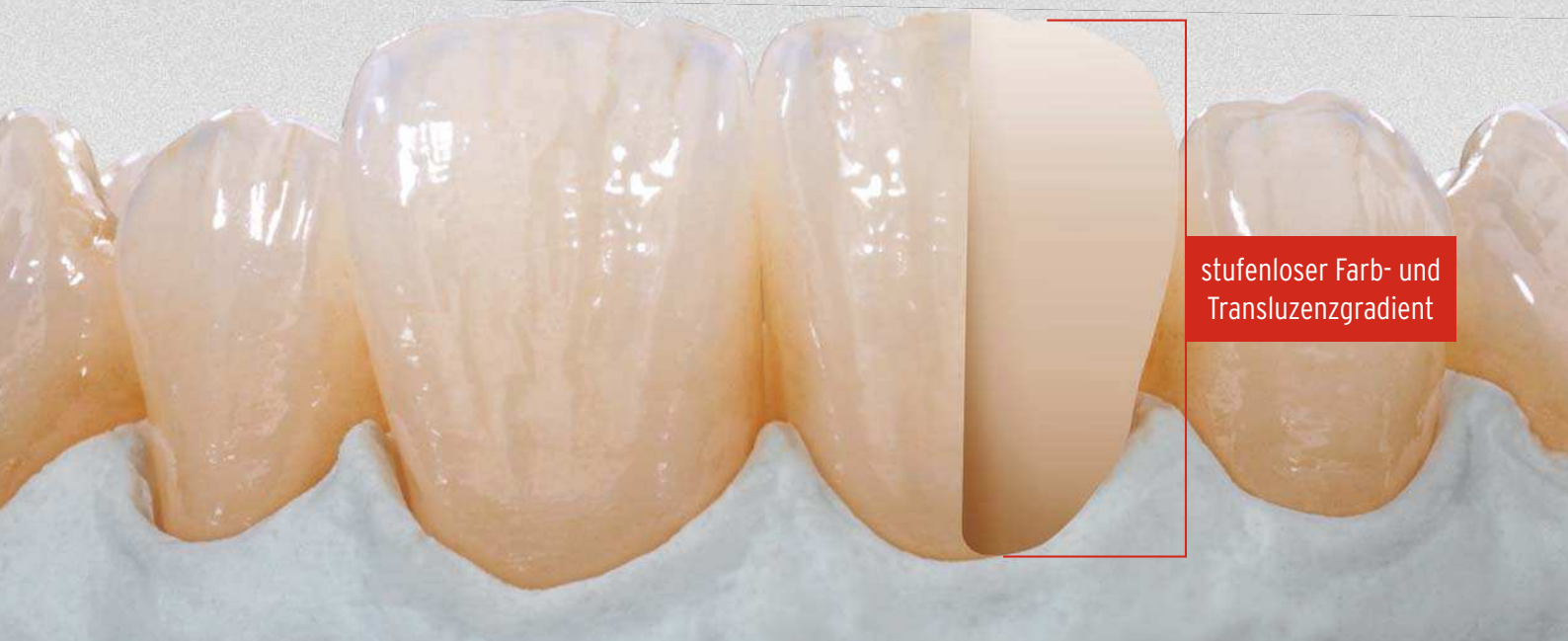


Implant Direct Europe AG

Balz-Zimmermann-Str. 7
8302 Kloten, Schweiz
Tel.: 00800 40304030
info@implantdirect.eu
www.implantdirect.de

Infos zum Unternehmen





stufenloser Farb- und
Transluzenzgradient

SCHÖN SCHNELL FERTIG!

zolid fx multilayer



16 A-D VITA FARBEN:
100% TREFFSICHERE FARBGEREBNISSE



CAD/CAM

Digitale Kompetenz seit zehn Jahren

Seit 2008 entwickelt Kulzer unter der Marke „cara“ Lösungen für Kunden, die Prothetik digital gestalten wollen. Zum Jubiläum lohnt es sich, zurückzublicken: Was als Dienstleistung zur Gerüsterstellung begann, hat sich zu einer starken Marke für den gesamten digitalen Workflow entwickelt. Das Ergebnis ist ein System auf dem neuesten Stand der digitalen Prothetik, das vom ersten Patientenbesuch bis zum Abschluss der Behandlung einen reibungslosen Workflow bietet – auch und gerade in anspruchsvollen Fällen.

Materialien und Indikationen stetig erweitert

cara startete im Jahr 2008 mit dem cara Fertigungszentrum, in dem Kronen und Brücken bis maximal vier Einheiten in Zirkondioxidweiß angeboten wurden. Das Portfolio an Materialien und Indikationen wurde in den Folgejahren kontinuierlich erweitert. Das Portfolio des cara Fertigungszentrums reicht von Zirkondioxid in verschiedenen Farben und Transluzenzstufen über Nichtedelmetalle bis hin zu Kunststoffen. Zudem können Anwender zwischen additiven und subtraktiven Verfahren wählen. Die Sicherheit der hohen Qualität seiner Produkte gibt Kulzer mit einer freiwilligen Garantie an seine Kunden weiter.

Mehr Flexibilität im eigenen Labor

Aufgrund der langjährigen Erfahrung aus dem cara Fertigungszentrum wurde das Portfolio um die laborseitige Fertigung erweitert. Dabei bekommen Anwender den digitalen Datensatz entweder direkt aus der Zahnarztpraxis über den Intraoral-scanner cara TRIOS oder scannen Modelle selbst mit dem cara Scan 4.0. Seit der Übernahme des italienischen Herstellers EGS 2014 bietet Kulzer eigene Modellscanner und CAD-Software an. Noch individuelleres Arbeiten ermöglichen seit 2015 die Fräsmaschinen cara Mill. Dieses Jahr wurde das Portfolio der dazugehörigen dima Mill Zirconia Fräsröhlinge erweitert. Der neue 3D-Drucker cara Print 4.0 mit den dima Print Materialien unterstützt seit 2017 das Labor bei der Herstellung verschiedener Indikationen, wie z. B. Schienen, Abformlöffel, Bohrschablonen, Gussformstrukturen und Dentalmodelle.



Kulzer GmbH

Tel.: 0800 4372522
www.kulzer.de

Infos zum Unternehmen



Neues ZWP-Thema

„Qualität in der Praxis – Step-by-Step“

Egal ob in der Praxis, im Labor oder bereits im Studium – am Ende des Tages stellt sich für alle die gleiche Frage: Was zählt im dentalen Alltag wirklich für mich? Gewonnene Zeit? Verlässlichkeit? Wissen? Die Mischung macht's, denn was nützt das beste Equipment ohne das passende Know-how?

Das neue ZWP-Thema „Qualität in der Praxis – Step-by-Step“ zeigt anhand von facettenreichen Anleitungsbeispielen, mit welchen Tipps und Ideen der Arbeitsablauf im Zahntechniklabor vereinfacht werden kann. Von prothetischen Herausforderungen bis hin zu Situationen mit Problempotenzial werden die Leser Schritt für Schritt auf dem Weg zur Lösung begleitet. Den

Autoren, vertreten durch unabhängige Zahntechniker und Zahnärzte, Kollegen, Professoren sowie Fachjournalisten, geht es dabei nicht nur um die großen, die dentale Welt verändernden Ideen, sondern vor allem auch um die kleinen Tricks, die man für eine erfolgreiche Bewältigung des zahnmedizinischen Alltags benötigt. Das Ganze ist gespickt mit wertvollen Links zu noch mehr Wissen rund um das jeweilige Produkt und dessen Indikation – eben geballtes Wissen auf einen Klick.

Mit dem ZWP-Thema „Qualität in der Praxis – Step-by-Step“ wird eines ganz deutlich: Am Ende des Tages zählt die Qualität. Die Qualität Ihrer täglichen Arbeit.

Quelle: ZWP online

Komet Dental
Gebr. Brasseler GmbH & Co KG
Tel.: 05261 701-700
www.kometdental.de



Herbstmessen

Fixtermin für die Dentalbranche

Seit nunmehr drei Jahrzehnten kommen Zahnärzte, Zahntechniker und zahnmedizinisches Fachpersonal in Leipzig und Stuttgart zusammen, um sich über die neuesten Produktentwicklungen zu informieren, wichtige Trends zu diskutieren und das breite Fortbildungsprogramm zu nutzen. Auch in diesem Herbst rechnen die Veranstalter wieder mit gutem Zuspruch: So werden zur 29. Fachdental Leipzig (28. bis 29. September 2018) rund 4.500 Besucher und mehr als 200 Aussteller erwartet, zur 30. Fachdental Südwest/ id infotage dental Stuttgart (12. bis 13. Oktober 2018) rund 7.000 Besucher und 250 Aussteller.

Regelmäßig sorgen die hohe fachliche Qualifikation der Messebesucher und das stetig wachsende Einzugsgebiet für ein gutes Investitionsklima auf den Fachdental-Messen. Im vergangenen Jahr wurde das Stuttgarter Messeangebot um die „dental arena“ des neuen Partners Leistungsschau Dentalfachhandel GmbH (LDF) erweitert. Die von den Fachbesuchern begeistert angenommene Wissensbörse und Innovationsplattform bietet spannende Impulsreferate zu wichtigen Fragen, aktuellen Themen und Trends. So stehen diesmal „Wirtschaftliche Aspekte im Rahmen von Prophylaxe-Maßnahmen“ oder „Ergonomie in der Zahnarztpraxis“ auf dem Programm. Leipziger Gegenstück ist das in Zusammenarbeit mit der Landes Zahnärztekammer Sachsen ausgerichtete Forum, wo unter anderem die praktischen Auswirkungen der neuen Datenschutz-Grundverordnung diskutiert werden. Für Messebesucher ist die Teilnahme an beiden Informationsveranstaltungen kostenfrei.



Zu den beliebtesten „Anlaufpunkten“ der Fachdental-Messen zählt traditionell der Fachdental Award im jeweiligen Eingangsbereich. Dort präsentieren Messteilnehmer ihre neuesten Entwicklungen, aktuellen Prototypen und Markteinführungen dem Fachpublikum, das online oder direkt auf der Messe über die Produkte abstimmen kann.

Quelle: Landesmesse Stuttgart

Sichere Befestigung

Studie zeigt Bestwerte für neue Universalprodukte

„Randdichtigkeit aktueller CAD/CAM-Materialien unter Wechselbelastung in vitro“ ist das Thema einer Studie der Justus-Liebig-Universität Gießen, die auf der ADT-Jahrestagung in Nürtingen erstmals vorgestellt wurde. Spezielles Augenmerk gilt hierbei der Art der Befestigung, die entscheidenden Einfluss hat.

Zuverlässiger Haftverbund im Fokus

Die Studie untersucht aktuelle CAD/CAM-Materialien und ihre Befestigungssysteme unter praxisnahen Bedingungen. Hierzu wurden verschiedene CAD/CAM-gefertigte Seitenzahnkronen auf humanen Dentinstümpfen befestigt und einer künstlichen Alterung unterzogen. Anschließend wurde die Randdichtigkeit mittels Farbpentrationstest untersucht. Besonders überzeugte hierbei das System von DMG: LuxaCam Composite in Verbindung mit PermaCem Universal und LuxaBond Universal. Die Kombination zeigte überlegene Haftung, unabhängig von der Art der Aushärtung.

Premiere auf der ADT-Tagung: PermaCem Universal & LuxaBond Universal

Die in der Studie eingesetzten DMG-Materialien PermaCem Universal und LuxaBond Universal sind neu auf dem Markt und wurden in Nürtingen erstmals präsentiert. Beide sind für den universellen Einsatz entwickelt. Die Kom-

bination liefert optimale Haftwerte bei allen gängigen Materialien. Starke Haftung bei breitem Indikationsspektrum sowie denkbar einfache Anwendung sorgen für ein sehr geringes Fehlerrisiko bei zuverlässiger guter Randqualität. Das Ergebnis sind langfristig sichere Restaurationen. ADT-Besucher konnten das neue universelle Befestigungssystem am DMG-Stand erstmals kennenlernen. Zahnärztin Maximiliane Schlenz von der Universität Gießen stellte die Studienergebnisse vor und stand für Gespräche zur Verfügung.

DMG

Tel.: 0800 3644262

www.dmg-dental.com



Infos zum Unternehmen



Fortbildung

The Women Workshop



Zahnmedizin und Zahntechnik werden weiblich. In den vergangenen Jahren hat sich die Zahl an Zahnärztinnen und Zahntechnikerinnen stetig vergrößert. Frauen haben ein meist anders ausgeprägtes Verständnis von Ästhetik als ihre männlichen Kollegen. Das gilt auch bei der Erstellung zahntechnischer Restaurationen. Genau hier setzt der Fortbildungskurs von Zahntechnikerin Kim Lucka aus Speyer an. Mit dem zirkonoxidverstärkten Lithiumsilikat Celtra Press für Restaurationen in

perfekter Ästhetik zeigt sie den Teilnehmerinnen die Faszination der Celtra-Lichtspiele, die perfekte Oberfläche des Materials und gibt Tipps und Tricks vom Profi weiter. Der Werkstoff Celtra Press hilft hierbei, der Natur so nah wie möglich zu kommen. Der Fortbildungskurs ist speziell für Zahntechnikerinnen konzipiert – also von Frau zu Frau – und so ist es nur konsequent, dass am zweiten Seminartag Grit Müller, Coach für persönliches Wachstum, die Teilnehmerinnen in die Persönlichkeitsentwicklung erfolgreicher Frauen entführt. Die Fortbildung wird ein besonderes Erlebnis rund um die Ästhetik festsitzenden Zahnersatzes, das sich keine Technikerin entgehen lassen sollte.

Referentin: Kim Lucka, Speyer
Termin: 7./8. September 2018 (Freitag/Samstag), 9.00 bis 17.00 Uhr
Veranstaltungsort: Trainings-Zentrum Ästhetik Center
 Wendenschloßstraße 340, 12557 Berlin

Interessierte Teilnehmerinnen senden einfach eine E-Mail an: axel.gruner@dentsplysirona.com; Leiter Eventmanagement Dentsply Sirona Lab.



Abb. 1: Kim Lucka, Referentin des Fortbildungskurses.
 Abb. 2: Zahn aus der zirkonoxidverstärkten Lithiumsilikatkeramik Celtra Press.

Infos zum Unternehmen



Dentsply Sirona

Tel.: +43 662 2450-0
 www.dentsplysirona.com

Neuwahlen

Dominik Kruchen ist neuer VDZI-Präsident

Dominik Kruchen ist der neue Präsident des Verbandes Deutscher Zahntechniker-Innungen. Nach sechs Jahren hat der bisherige Präsident des VDZI, Zahntechnikermeister Uwe Breuer aus München, den Stab an seinen bisherigen Vizepräsidenten, Zahntechnikermeister Dominik Kruchen aus Düsseldorf, übergeben. Uwe Breuer hat die Delegierten der Mitgliedsinnungen in seinem Schlussbericht an ihre wachsende Verantwortung erinnert und zu mehr Mut und Zuversicht aufgerufen. „Ich bin überzeugt, dass das Zahntechniker-Handwerk im Strukturwandel an der Spitze sein wird und es gestärkt aus den Veränderungen hervortreten wird. Hierzu bedarf es einer solidarischen und geschlossenen Vertretung des Handwerks in den Ländern und auf Bundesebene.“

Die Wahl von Zahntechnikermeister Dominik Kruchen, Obermeister der Zahntechniker-Innung Düsseldorf, im Rahmen der Jahresmitgliederversammlung in Düsseldorf zum neuen Präsidenten erfolgte einstimmig. Das eindrucksvolle Wahlergebnis bedeute für ihn und seine Vorstandskollegen ein großes Vertrauen, sei aber auch ein starker Auftrag an den gesamten Vorstand, der nun eine Menge von Themen neu anpacken werde. Der neue Präsident kündigte eine Politik der ausgestreckten Hand und des Dialogs an. „Die Innungen und der VDZI müssen und werden die Türen weit öffnen für alle jene Kollegen, die engagiert und konstruktiv die Geschicke dieses Berufsstandes mitgestalten wollen. Und wir brauchen für gute Lösungen auch die Gesprächsbereitschaft

unserer Partner, allen voran die Zahnärzteschaft. Wir bauen auf die Vernunft aller, die wissen, dass für die Versorgung der Patienten auch in Zukunft ein leistungsfähiges Zahntechniker-Handwerk benötigt wird.“ Neuer Vizepräsident ist Klaus Bartsch, Obermeister der Zahntechniker-Innung Köln. In den Vorstand gewählt wurden Thomas Breitenbach, Obermeister der Zahntechniker-Innung Nord, Rainer Struck, Obermeister der Mitteldeutschen Zahntechniker-Innung, und Heinrich Wenzel, Vorstandsmitglied der Zahntechniker-Innung Niedersachsen-Bremen. Der Vorstand ist für drei Jahre gewählt.

Quelle: Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen



Dominik Kruchen (Mitte) ist neuer Präsident des VDZI.

3-D-Druck

Neue Partnerschaft

Infos zum Unternehmen



SCHEU-DENTAL gibt eine Beteiligung an der pro3dure medical GmbH bekannt und will künftig noch enger mit der Technologie-firma kooperieren. pro3dure hat sich auf die Entwicklung von Materialien für den digitalen Workflow spezialisiert und bietet vom scanbaren Abformmaterial über Fräsrohlinge bis zu einer Vielzahl von 3-D-Druckharzen innovative Produktlösungen für die Bereiche Audio, Dental und Medizintechnik an. „Wir arbeiten schon lange vertrauensvoll mit pro3dure zusammen und freuen uns sehr, dass diese Partnerschaft in Zukunft noch enger wird“, bestätigt Christian Scheu, Geschäftsführer von SCHEU-DENTAL. Um auch die räumliche Distanz zu verkürzen, zieht pro3dure in einigen Wochen von Dortmund nach Iserlohn an den Burgberg 13 in unmittelbare Nachbarschaft. „Es erfüllt uns mit großer Freude, unsere langjährige Partnerschaft mit SCHEU-DENTAL, die sich durch branchenführendes Know-how und hohe Innovationskraft auszeichnet, so zu vertiefen“, ergänzt Dr. Martin Klare, Geschäftsführer von pro3dure. Langfristig soll die Beteiligung die Kompetenz und Wertschöpfung im stark wachsenden Bereich der additiven Fertigung von Medizinprodukten stärken. Die Märkte Audio und Medizintechnik wird pro3dure in den USA auch weiterhin unabhängig vom Standort Minneapolis aus bedienen.



SCHEU-DENTAL GmbH

Tel.: 02374 9288-0

www.scheu-dental.com

Social Media

I like

Laborinhaber, Zahntechniker und Zahnärzte werden regelmäßig über die neuesten Entwicklungen, Produkte und Veranstaltungen von Wassermann Dental-Maschinen auf dem Laufenden gehalten. Auf der vor Kurzem eingerichteten Unternehmensseite bei Facebook stellt der Kompetenzträger im Bereich zahn-technischer Geräte von nun an kontinuierlich Informationen ein. Schwerpunkte sind neue Geräte, Hinweise zu Auftritten bei Messen im In- und Ausland sowie allgemeine Unternehmensinformationen. Über den persönlichen und telefonischen Kontakt hinausgehend kann auch auf diese Weise der direkte Draht zu dem Hamburger Traditionsunternehmen geknüpft werden. Mit einem Klick auf „Gefällt mir“ bei facebook.com/WassermannDentalmaschinen erfährt man Aktuelles aus erster Hand.

Infos zum Unternehmen



Wassermann Dental-Maschinen GmbH

Tel.: 040 730926-0

www.wassermann.hamburg



IHR DIREKTER WEG
ZUR LIQUIDITÄT

Zuverlässig ans Ziel.

**MIT GÜNSTIGEM RÜCKENWIND
ÜBERBRÜCKEN SIE JEDE FLAUTE.**

Was machen Sie, wenn die gefürchtete Sommerflaute kommt? LVG-Factoring sichert Ihrer Liquidität gerade in dieser Situation den nötigen Rückenwind. Unsere Zwischenfinanzierung erweitert Ihren Liquiditätsspielraum und Sie profitieren von den Vorteilen: Erhalten Sie Ihre Zahlungsfähigkeit, sichern Sie sich gegen Forderungsausfälle ab und lagern Sie das Debitorenmanagement aus. Bewegen Sie sich mit LVG-Factoring in sicheren Gewässern!

Vertrauen Sie den Erfindern des Dental-Factorings. Über 30 Jahre erfolgreiche Finanzdienstleistung sorgen für Kompetenz-Vorsprung. Und für mehr als 30.000 zufriedene Zahnärzte.

L.V.G. Labor-Verrechnungs-Gesellschaft mbH

Hauptstr. 20 / 70563 Stuttgart

T 0711 66 67 10 / F 0711 61 77 62

kontakt@lvg.de / www.lvg.de



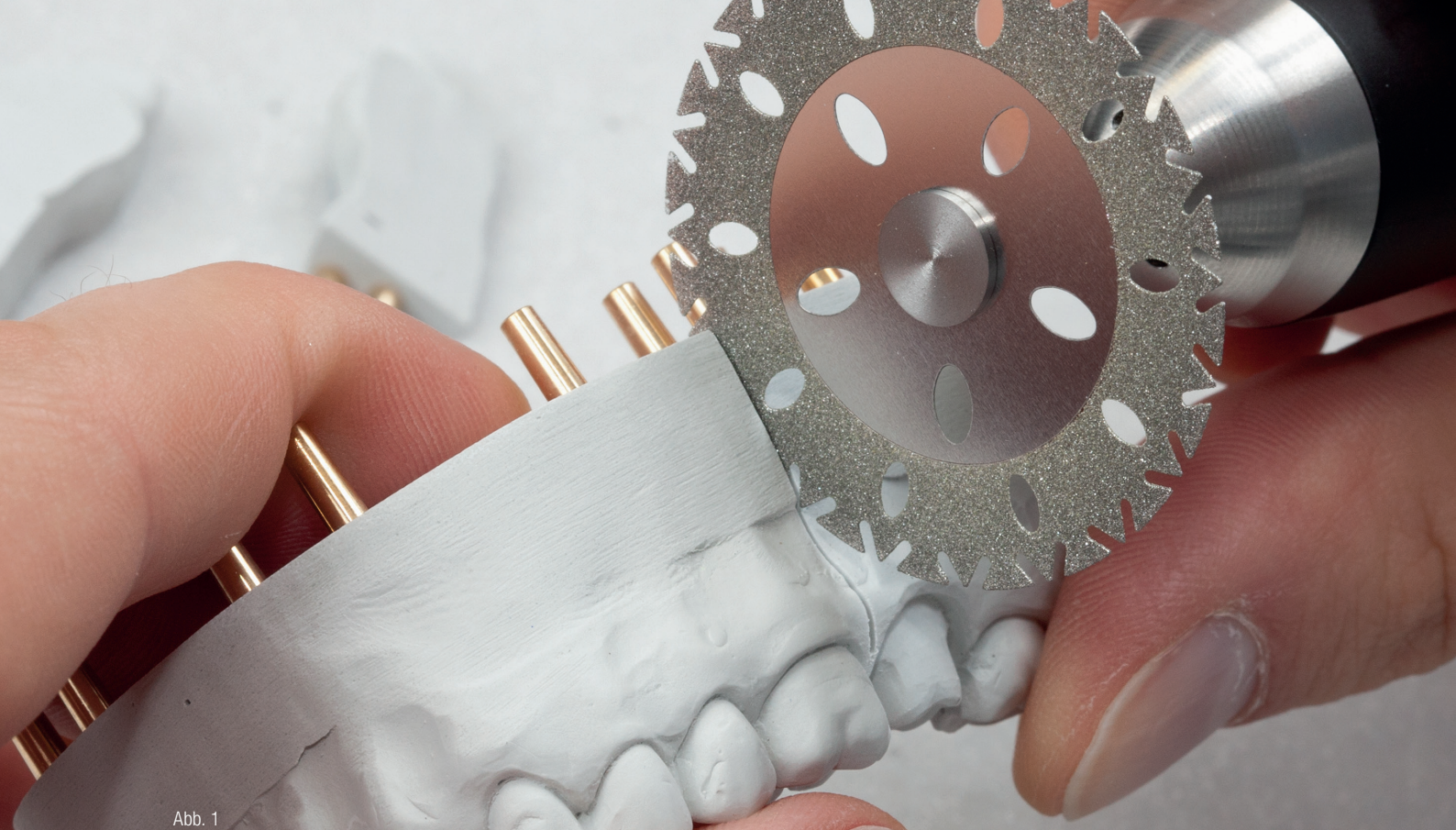


Abb. 1

Im Dentallabor: Das Freilegen der Präparationsgrenzen

TIPP Bei der Herstellung eines Sägeschnittmodells kann der kleinste Fehler weitreichende Folgen haben. In vielen Dental-laboren ist daher z. B. das Freilegen der Präparationsgrenze Chefsache. Mit einem überlegten Prozedere und den richtigen rotierenden Werkzeugen kann die Herausforderung gemeistert werden.

Optimal präpariert. Exakt abgeformt. Die Grundlage für das Arbeitsmodell zum Herstellen der vollkeramischen Restaurationen ist geschaffen. Jetzt erarbeitet der Zahntechniker mit Feingefühl und Präzision das Sägeschnittmodell.

1. Ausgießen, aushärten, abziehen. Nach dem Trimmen und Beschleifen des Zahnkranzes werden mit einer dünnen Trennscheibe von basal die Sägeschnitte gesetzt.
2. Das Modell wird entsprechend der Zahnstümpfe segmentiert (Sägeschnittmodell). Die Präparationsgrenze bleibt hiervon unberührt.

Sägen des Zahnkranzes: Mit der beidseitig belegten Diamantscheibe 987P, Komet (Abb.1), ist das Trennen des Zahnkranzes besonders effizient. Ohne zu „flattern“, gleitet die Scheibe durch

den Gips und hinterlässt einen sauberen geraden Schnitt. Achtung: Arbeitsschutz beachten und Absaugung einschalten! Maximale Umdrehungszahl: 15.000/min.

3. Das Glätten der Schnittkanten nach dem Trennen gewährt ein einfaches Ein- und Ausgliedern der segmentierten Teile aus dem Zahnkranz. Die Approximalflächen der benachbarten Gipszähne sind eine „Tabuzone“ und dürfen beim Beschleifen nicht verletzt werden. Nach dem Glätten werden die Zahnstümpfe grob in ihrer Form beschliffen. Die der Präparationsgrenze nahe liegenden Gipsanteile bleiben unberührt.

Glätten der Schnittkante: Mit dem Dualfräser H251EQ, Komet (Abb. 2), lassen sich die Schnittflächen sauber und gezielt glätten. Der Fräser verfügt

über eine fein verzahnte Spitze und eine grobe Verzahnung am Arbeitsteilende. Ohne Werkzeugwechsel lässt sich der Sägestumpf schnell und effizient bearbeiten.

4. Chefsache! Es folgt das Freilegen der Präparationsgrenze. Dies ist ein sensibler Arbeitsschritt. Es bedarf eines guten Auges, hoher Erfahrung, einer ruhigen Hand und des optimalen Fräasers. Viele Zahntechniker nutzen für diesen Arbeitsschritt eine optische Sehhilfe, z.B. das Dentalmikroskop oder die Lupe. Mit einem fein kreuzverzahnten Werkzeug kann vorsichtig die angelegte Präparationsgrenze freigelegt werden. Dabei wird unterhalb der sichtbaren Grenze entlang geschliffen. Überstehende Restgrate bis zur Präparationsgrenze chippen während des Schleifens idealerweise automatisch ab. Das Ergebnis ist ein klar de-



Abb. 2



Abb. 3

finierter Kronenrand, welcher exakt der im Mund erarbeiteten Präparationsgrenze entspricht.

Freilegen der Präparationsgrenze: Optimal ist ein ei- bzw. birnenförmiger Fräser, wie z.B. der H71EF oder der H77EF in Größe 023, Komet (Abb. 3). Form und Verzahnung sind gut für diese Indikation geeignet. Beide Werkzeuge haben eine EF-Verzahnung und werden mit einer optimalen Umdrehungszahl von 15.000/min angewandt. Die gute Schnittleistung sorgt für eine saubere, glatte Oberfläche mit geringem Kraftaufwand.

Die exakt freigelegte Präparationsgrenze auf dem zahntechnischen Arbeits-

modell entscheidet über die Passung der Restauration im Mund. Daher ist die Präzision des Sägeschnittmodells von hoher Bedeutung. Insbesondere das Freilegen der Präparationsgrenze gehört in erfahrene Hände. Mit den richtigen rotierenden Werkzeugen wird ein präzises und zugleich effizientes Vorgehen gewährleistet. Denn am Ende des Tages zählt das sichere Gefühl, die Restauration auf einer optimalen Grundlage herstellen zu können. Weitere Tipps & Tricks sowie Step by Step-Anleitungen mit konkreten Empfehlungen zu optimal passenden Werkzeugen finden Sie im Komet-Blog sowie im ZWP-Thema „Qualität in der Praxis – Step-by-Step“ (siehe QR-Code).

INFORMATION

Komet Dental
Gebr. Brasseler GmbH & Co. KG

Trophagener Weg 25
32657 Lemgo

Tel.: 05261 701-700

Fax: 05261 701-289

info@kometdental.de

www.kometdental.de

Blog: www.kometstore.de/blog

Infos zum Unternehmen



ZWP-Thema



ANZEIGE

SPEZIALISTEN-NEWSLETTER

Fachwissen auf den Punkt gebracht.

www.zwp-online.info

JETZT NEWSLETTER
ABONNIEREN!



ZWP ONLINE

Das führende Newsportal der Dentalbranche

- Fachartikel
- Veranstaltungen
- Unternehmen
- ZWP-Fortbildungen
- News
- Produkte
- E-Paper
- Videos und Bilder

Frank Kaltofen

„Wir vertrauen unseren Produkten zu 100 Prozent“

FIRMENPORTRÄT Das Centric Guide®-System der Firma theratecc nutzt die Vorteile digitaler Bissregistrierung, um eine schnelle, verlässliche und reproduzierbare Kieferrelationsbestimmung zu gewährleisten. Die Ideen für diese und weitere praxisnahe Lösungen entstehen aus der langjährigen Erfahrung des Unternehmensgründers und Zahntechnikermeisters Christian Wagner (Abb. 1). Er und sein Team legen höchsten Wert darauf, ihren Kunden auf Herz und Nieren geprüfte Produkte zu präsentieren.

Innovative Produkte entwickeln, die eine echte Unterstützung im praktischen Alltag bieten – das ist der Anspruch von ZTM Christian Wagner von Anfang an gewesen und besteht bis heute. Der Gründer des Chemnitzer Unternehmens theratecc begann nach langjähriger zahntechnischer Tätigkeit, im Jahr 2009 selbst Geräte für die Bissnahme zu entwickeln. „Lange habe ich nach einem alltagstauglichen System oder Konzept gesucht. In den nunmehr 20 Jahren meiner zahntechnischen Tätigkeit hatten wir verschiedene Konzepte und Systeme in Anwendung“, erinnert sich Wagner, der nach dem Abitur von 1994 bis 1998 seine Ausbildung zum Zahntechniker absolviert hat. Gemeinsam mit seiner Geschäftspartnerin Romy Spindler gründete er 2005 die Wagner Zahntechnik GmbH. Von 2006 bis 2008 absolvierte er seine Meisterausbildung in Teilzeit; im Dezember 2007 erfolgte die Grün-



Abb. 1

Abb. 1: theratecc-Geschäftsführer Christian Wagner.

dung des Diagnosezentrums Chemnitz. Im September 2008 legte er erfolgreich seine Meisterprüfung in Erfurt ab.

Als er 2010 gemeinsam mit seinem Geschäftspartner Michael Spindler die Firma theratecc GmbH & Co. KG gründete, konnte das Führungsduo dabei zum einen auf Wagners praktischen Erfahrungen aus dem Dentalalltag und zum anderen auf die fachliche Kompetenz Spindlers als Ingenieur für Konstruktion vertrauen. Entscheidender Antrieb war die Entwicklung innovativer und verlässlicher Produkte: Die beiden Gründer des Chemnitzer Unternehmens entwickelten gemeinsam mit dem Institut für Medizin- und Dentaltechnik Leipzig von 2010 bis 2012 das Centric Guide®-System als alltagstaugliche Lösung zur Kieferrelationsbestimmung. Für dieses weltweit erste stützstiftbasierte Registriersystem, welches vertikale Unterkieferbewegungen aufzeichnet, wurde theratecc im Jahr 2013 mit dem „Innovationspreis des Freistaates Sachsen“ geehrt.



Abb. 2

Abb. 2: 2010 gründete Christian Wagner (links) gemeinsam mit seinem Geschäftspartner Michael Spindler die Firma theratecc GmbH & Co. KG.



Abb. 3

Abb. 3: Der Systemkoffer mit dem Centric Guide®-System (mit Tablet-PC und Software) + Centric Guide easy.
Abb. 4: Elektronikbox Centric Guide®.

Schnell und trotzdem exakt

Zielstellung sei bei der Entwicklung des digitalen Systems gewesen – so betont Geschäftsführer Wagner, der auch für Entwicklung und Vertrieb zuständig ist –, Zeitersparnis mit gleichzeitiger Sicherstellung präziser und reproduzierbarer Ergebnisse zu verbinden. Ebenfalls wichtig war ein einfacher und möglichst fehlerfreier Workflow. Denn häufig ist die Erfassung einer fehlerhaften Bisslage mit hohem Aufwand verbunden, und die Reproduzierbarkeit der Ergebnisse von Bissnahmen stellt eine immense Herausforderung dar. Das Centric Guide®-System von theratecc bietet dabei eine praxistaugliche Lösung für reproduzierbare und verlässliche zentrische Bissregistrierungen: Durch das patentierte Aufzeichnungsverfahren ist es möglich, alle vertikalen Unterkieferbewegungen digital zu erfassen – und das mit einer Genauigkeit im Hundertstel-Millimeterbereich. Die Unterkieferbewegungen werden auf einem Tablet-PC grafisch dargestellt; der Patient führt dabei die gleichen Bewegungen wie bei einer herkömmlichen Stützstiftregistrierung durch. Centric Guide® ist dabei für alle Arten von Bissnahmen nutzbar und ermöglicht so eine gezielte Therapieplanung und Umsetzung im bezahnten, teil- und unbezahnten Kausystem.

Die komplette digitale Prozesskette

Centric Guide® ermöglicht außerdem einen komplett digitalen Workflow, von der digitalen Bissnahme bis zur fertigen prothetischen Versorgung. Dabei wird die zentrische Position sofort ohne Bissmaterial mittels Mundscan digital erfasst und dann die gewonnenen Patientendaten digital weiterverarbeitet. Möglich wird dies durch das innovative Stoppersystem des Centric Guide®, das die ermittelte zentrische Position des Unterkiefers quasi im Mund „einfriert“ – so kann in einem Schritt die Zentrik bestimmt und das Registrat mittels Intraoralscan generiert werden, ohne dass dabei die Schablonen aus dem Patientenmund entnommen werden müssen oder Bissmaterial zwischen die Zahnreihen appliziert werden muss. Schließlich ist die präzise und vor allem reproduzierbare Kieferrelationsbestimmung bei der Neuanfertigung prothetischer Restaurationen enorm wichtig. In direkten Vergleichen zwischen Scan- und Modelldaten konnte eine entsprechend exakte Übereinstimmung beider Prozesse nachgewiesen werden. Mögliche Fehlerquellen, wie die analoge Interpretation eines Pfeilwinkelregistrates oder ein nochmaliges Entnehmen und Wiedereingliedern der Registrierplatten zur Auswertung des Pfeilwinkels, werden so überflüssig.



Abb. 4

Keine bissbedingten Nacharbeiten mehr

Centric Guide® trägt der Tatsache Rechnung, dass unser Kiefergelenk dreidimensional arbeitet, was bei der Anfertigung von Zahnversorgungen eine wichtige Rolle spielt. Allzu oft offenbaren sich bei der Eingliederung fertiger Versorgungen Abweichungen zwischen Modell und Patientenmund, was dann bissbedingte Nacharbeiten nötig macht. Dies lässt sich umgehen, da mit Centric Guide® die zentrische Relation reproduzierbar bestimmt wird und so Übertragungsfehler bei der Artikulation der Modelle gezielt vermieden werden: „Bissbedingte Nacharbeiten an prothetischen Versorgungen, die für alle Beteiligten zeitraubend und frustrierend sind, können dank des Centric Guide®-Systems minimiert bis ganz vermieden werden – eine wunderbare Win-win-Situation“, resümiert theratecc-Geschäftsführer Wagner. Der Workflow ist dabei nicht nur einfach, sondern auch angenehm für den Patienten.



Abb. 5



Abb. 6

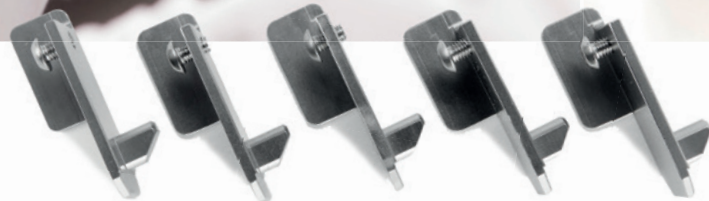


Abb. 7

Abb. 5: Aufzeichnungseinheit Centric Guide® easy. Abb. 6: Die Produktion des Sensors. Abb. 7: Die Firma theratecc bietet zahlreiche Workshops und Seminare zum Thema „Zentrische Bissregistrierung“ an.

Einen wesentlichen Beitrag zur erfolgreichen Eingliederung des Systems in den dentalen Alltag leistet auch die speziell entwickelte Software, die bei Anschaffung des Centric Guide® mitgeliefert wird: Diese enthält u. a. eine VDDS-Schnittstelle zur Einbindung in das Praxisnetzwerk. Dies erleichtert die Arbeitsabläufe und sorgt für eine reibungslose Übermittlung aller Centric Guide®-Daten in die jeweilige Patientenverwaltungssoftware.

Know-how für Anwender – direkt vom Entwickler

Das Unternehmen ist jedoch nicht nur Produzent zuverlässiger Geräte und zugehöriger Software; auch der Vertrieb erfolgt direkt durch theratecc – also diejenigen, die die Produkte entwickeln, herstellen und ausgiebig testen. Wagner und sein Team legen bei Forschung und Entwicklung neuer Produkte höchsten Wert darauf, dass diese Innovationen auf Herz und Nieren geprüft werden. „Bevor wir unsere eigens entwickelten Geräte den Kunden zur Integration in ihre Praxis oder ihr Labor anbieten, bestehen diese unzählige Test- und Optimierungsschleifen bei Beta-Testern und in unseren eigenen Räumen“, erläutert Wagner. Dieser Aufwand lohne sich aber auch: „Wir vertrauen unseren Produkten zu 100 Prozent.“ Durch den Direktvertrieb profitieren Kunden von hochwertigen Service- und Support-Dienstleistungen, zumal theratecc auch die passenden An-

wendungskonzepte und praxisnahes Know-how bietet. Hierzu gehört auch, dass das Unternehmen zahlreiche Weiterbildungsangebote bereitstellt: Im Rahmen des „theratecc Campus“ bietet sich Anwendern eine stetig wachsende Zahl von Seminaren, Workshops und Coachings rund um die zentrische Bissregistrierung – und darüber hinaus. Herzstück sind dabei Seminare und Workshops für eine reibungslose Integration des Centric Guide®-Systems in den Praxisalltag. Die theratecc Kopfseminare, die seit Jahren steigende Teilnehmerzahlen verzeichnen und auch 2018 wieder an diversen Orten in ganz Deutschland stattfinden, fokussieren sich auf die digitale Bissnahme für Zahnversorgungen mittels Centric Guide®.

Highlight im Herbst: Die theratecc Kopftage

Als besonderes Veranstaltungshighlight werden am 28. und 29. September 2018 erstmals die „theratecc I Kopftage“ stattfinden: Auf Schloss Eckberg, im malerischen Elbtal bei Dresden gelegen, werden den Teilnehmern unter dem Motto „Alles was ein ganzer Kopf braucht“ Vorträge und Workshops mit renommierten Referenten geboten. Für Zahnärzte und Zahntechniker, die alltagstaugliche Konzepte für alle Indikationsbereiche der Bissregistrierung erwarten, gibt es Updates zu technischen Entwicklungen im Bereich digitaler Bissnahme. Natürlich geben Centric Guide®-Experten einen Einblick

in ihren Praxisalltag. Vorträge wie „Biss in den Morgengrauen – Schlaflos durch Schmerzen – CMD aus orthopädischer Sicht“ oder „Raus aus dem Hamster-Rad – mehr Spaß und Erfolg an der Arbeit und im Leben“ schauen zudem über den dentalen Tellerrand. Verschiedene Workshop-Angebote zu Themen wie „Arbeitsrecht aktuell“ und „Erstattungsverweigerung – Richtiger Umgang mit Erstattungsstellen“ sowie eine Abendveranstaltung mit Galadinner und anschließender Party im Weinkeller runden das Programm ab. Auf www.theratecc-kopftage.de gibt es weitere Infos zu diesem Herbst-Highlight von theratecc.

Ausblick

Bereits im letzten Herbst konnte das theratecc-Team den fünften Geburtstag des Centric Guide® feiern. In nun etwas mehr als einem halben Jahrzehnt hat sich das System als einfache und zuverlässige Lösung am Markt etabliert und findet inzwischen Anwendung in einer Vielzahl von Zahnarztpraxen und Dentallaboren in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie im Sultanat Oman. Doch Geschäftsführer Christian Wagner ist weit davon entfernt, sich auf solchen Erfolgen auszuruhen und verspricht: „Es werden noch viele weitere Produkte folgen, an deren Entwicklung und Realisierung wir derzeit intensiv und mit der für uns typischen Sorgfalt arbeiten.“

INFORMATION

theratecc GmbH & Co. KG
Neefestraße 40
09119 Chemnitz
Tel.: 0371 26791220
info@theratecc.de
www.theratecc.de

BESTELLSERVICE

Jahrbuch Digitale Dentale Technologien 2018

Interdisziplinär und nah am Markt

BESTELLUNG AUCH
ONLINE MÖGLICH



www.oemus-shop.de



Lesen Sie im aktuellen
Jahrbuch folgende Themen:

Grundlagenartikel

Fallbeispiele

Marktübersichten

Produktinformationen

Fax an **+49 341 48474-290**

Senden Sie mir folgende Jahrbücher zum angegebenen Preis zu:

(Bitte Jahrbücher auswählen und Anzahl eintragen.)

_____	Digitale Dentale Technologien 2018	49,- Euro*
_____	Endodontie 2018	49,- Euro*
_____	Laserzahnmedizin 2017	49,- Euro*
_____	Prophylaxe 2018	49,- Euro*
_____	Implantologie 2018	69,- Euro*

*Preise verstehen sich zzgl. MwSt. und Versandkosten. Entsiegelte Ware ist vom Umtausch ausgeschlossen.

Name/Vorname

Telefon / E-Mail

Unterschrift

Stempel

ZVL 3/18

Carolin Gersin

ADT 2018: Advanced Prothetik

VERANSTALTUNG Traditionell an Fronleichnam lud die Arbeitsgemeinschaft Dentale Technologie e.V. (ADT) zur Jahrestagung in die Stadthalle nach Nürtingen. In mehr als 30 Vorträgen und Workshops beschäftigten sich die Referenten an drei Fortbildungstagen mit innovativen Behandlungskonzepten. Mehr als 1.000 Zahntechniker und Zahnärzte waren der Einladung der ADT gefolgt.



Abb. 1



Abb. 2

Abb. 1: Die Stadthalle in Nürtingen. Abb. 2: Prof. Dr. Daniel Edelhoff, Präsident der ADT, eröffnete die 47. Jahrestagung.

Prof. Dr. Daniel Edelhoff, Präsident der ADT, begrüßte am 31. Mai 2018 zusammen mit ZTM Wolfgang Weisser, Vizepräsident, die ADT-Familie offiziell zur 47. Jahrestagung, die unter dem Motto „Advanced Prothetik“ stand und einen Blick auf Gegenwart und Zukunft richtete. Unter den drei Themenschwerpunkten „Innovative Behandlungskonzepte“, „Metallfrei entscheiden im Team“ und „Analog – Digital, was ist ökonomisch?“ präsentierten anerkannte Experten aktuelle Erkenntnisse, Patientenfälle und Studienergebnisse.

Start mit Workshops

Bereits am Vormittag fanden neben der Stadthalle Nürtingen im Best Western Hotel fünf praxisnahe Workshops zu den unterschiedlichsten Themen statt. ZT Thomas Mettler stellte in seinem Workshop das metallfreie Gesamtkonzept Ultaire AKP von Solvay Dental 360 im Workflow vor. Clemens Schwerin hingegen ging auf die Kosten im Bereich CAD/CAM ein. Welche Form ist für die jeweilige Laborgröße sinnvoll – Eigen-

fertigung oder Fremdfertigung? Dieser Frage ging er zusammen mit den Teilnehmern nach. Um das Thema Work-Life-Balance ging es bei Gesundheitscoach ZTM Ekkehard Jagdmann. Er beleuchtete u. a. Ursachen und Probleme der physischen und psychischen Gesundheit und animierte zudem zu mehr Bewegung im Alltag, zum Beispiel zu Liegestütze am Morgen. Den 3-D-Druck behandelte ZTM Björn Roland. Er sprach über Anwendungsmöglichkeiten im Alltag und druckte live eine Bohrschablone. Im fünften Workshop mit ZTM Vincent Fehmer standen Materialien im Vordergrund. Welche Faktoren sind entscheidend für die optimale Auswahl?

Hauptprogramm mit knapp 30 Vorträgen

Den Auftakt der Vorträge des Hauptprogramms am Donnerstag machte Dr. Wolf-Dieter Seeher, der seinen Blick nicht in die Zukunft, sondern in die Vergangenheit der Funktionsdiagnostik warf, während Dipl.-Ing. Dipl.-Inform.

Frank Hornung und Dr. Dr. Stephan Weihe im Anschluss step-by-step die Prothetikplanung auf Basis des 3-D-kephalometrischen Verfahrens CranioPlan Systems aufzeigten. Der nächste Vortrag von ZTM Mathias Gamper blieb ebenso im Bereich der Funktionsdiagnostik. Er gab einen weiteren Ansatz an das Auditorium weiter und legte u. a. die Vorteile des DMD-Systems dar. Den Abschluss seines Vortrags widmete er seiner Leidenschaft: der Schienentherapie für Sportler.

„Egal, ob analog oder digital – die Totalprothetik muss passen“, so Karl-Heinz Körholz, der in seinem Vortrag zum persönlichen Steckpferd „Totalprothetik“ sprach. Er stellte u. a. die vollständig digitalisierte Lösung mithilfe einer Software von Amann Girrbach vor. Die fotografischen Möglichkeiten zur Dokumentation und Patientenkommunikation thematisierte Dr. Sven Rinke als Abschluss des ersten Tages der ADT-Jahrestagung. Er wies u. a. auch auf die Fallstricke der im Mai 2018 in Kraft getretenen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) hin.



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6

Abb. 3: Eindrücke aus den praxisnahen Workshops. Abb. 4 Die Vorträge boten Impulse zu Fragen und Austausch mit dem Auditorium. Abb. 5: Im Workshop mit Björn Roland wurde live gedruckt. Abb. 6: Festrednerin Monika Matschnig im Gespräch mit Teilnehmern.

Zum besten Vortrag der drei Kongresstage wurde der Vortrag „Komplexe Implantatrestorationen: Komplett digital?“ von ZTM Jürgen Mehrhof durch die Teilnehmer gewählt.

Der „besondere Vortrag“

Den Blick über den Tellerrand hat in diesem Jahr Diplom-Psychologin und Expertin für Körpersprache und Wirkungskompetenz Monika Matschnig gewagt. Mit Witz, Charme und Interaktivität nahm sie das Auditorium mit auf eine Reise durch zwischenmenschliche Begegnungen und gab Impulse für eine Erfolg versprechende Körpersprache im Umgang mit Patienten, Kollegen und Geschäftspartnern.

Der Nachwuchs im Fokus

Das zum zweiten Mal stattfindende FORUM 25 unter Moderation von Priv.-Doz. Dr. Jan-Frederik Güth und ZTM Hans-Jürgen Stecher bot parallel zum Hauptprogramm jungen Zahn Technikern und Zahnmedizinern eine Plattform für

ihre eigenen Kurzpräsentationen. Im Anschluss daran wurde der young talent award verliehen, der dem Gewinner einen Vortrag im Hauptprogramm der Jahrestagung des kommenden Jahres ermöglicht. Mit „Unser Einstieg in die Zahntechnik – wir stolpern über 28 Zähne“ gewann den young talent award 2018 das Duo Laura Burlein und Pia Gaugner. Die Siegerin Ha Thu Tra Nguyen aus 2017 referierte am Freitagvormittag auf dem Mainpodium zu „Dentalhygiene – Ein Konzept für Entwicklungsländer in Asien“.

Die Attraktivität der ADT für das jüngere Publikum spiegelte sich nicht nur im FORUM 25 wider, sondern auch im Auditorium. Mit 115 Studentinnen und Studenten der Zahnmedizin, 45 Auszubildenden in der Zahntechnik und 13 Meisterschülern waren 23 Prozent der Teilnehmer Vertreter des Nachwuchses.

Ausblick

Begleitet wurde die Tagung auch in diesem Jahr wieder von einer umfangrei-

chen Industrieausstellung. An 50 Ständen können sich die Teilnehmer umfassend über etablierte Produkte und Neuheiten informieren. Auch der kollegiale Austausch kam nicht zu kurz: Am Donnerstagabend bot das Get-together die Möglichkeit, sowohl mit Industrie als auch mit Kollegen in den Dialog zu treten, und auch der ADT-Festabend am Freitagabend im Schlachthofbräu Nürtingen lud zum entspannten Austausch ein. Im kommenden Jahr wird dann vom 20. bis 22. Juni 2019 im baden-württembergischen Nürtingen das Jubiläum „40 Jahre Arbeitsgemeinschaft Dentale Technologie“ gebührend gefeiert.

INFORMATION

Arbeitsgemeinschaft Dentale Technologie e.V.

Weinstraße Süd 4
67281 Kirchheim
Tel.: 06359 308787
Fax: 06359 308786
info@ag-dentale-technologie.de
www.ag-dentale-technologie.de

Premiere mit Signalwirkung

VERANSTALTUNG Über 600 Zahntechniker suchten am 20. und 21. April 2018 auf dem ersten Zahntechniker-Kongress von Dentsply Sirona in Frankfurt am Main eine klare Orientierung für die Zukunft ihres Betriebs – und erhielten viele Antworten. Denn das Unternehmen verkündete gemäß dem Veranstaltungstitel „Customized – Digital und Handwerk“ die klare Message: Wir sind Partner der Labore von analog bis digital, und in jedem Bereich mit ganzer Leidenschaft.

Als erste Labor-Großveranstaltung unter dem Dach von Dentsply Sirona hatte der Zahntechniker-Kongress bereits im Vorfeld für außerordentliches Interesse gesorgt.

Der Zahntechniker-Kongress hat die hochgesteckten Erwartungen an eine umfassende Information durch ein breit gefächertes und lebendiges Programm erfüllt und mehr noch: Inmitten vieler Vorträge und Workshops standen die Experten des Unternehmens den Teilnehmern mit Rat und Tat zur Seite. Mit dem vor Kurzem neu formierten und speziell auf den zahntechnischen Bereich ausgerichteten Geschäftsbereich Dentsply Sirona Lab wurde diesem

Schwerpunkt des Unternehmens zusätzlich Ausdruck verliehen. Dass sich diese kundenorientierte Strategie in kompletten Workflows manifestieren kann, demonstrierten auf dem Kongress zahlreiche zahnärztlich-zahntechnische Teams mit Einblicken in ihr Tagesgeschäft. Sie alle schätzen das schlüssige, alle Schritte in Labor und Praxis umfassende Vorgehen. Dazu gehören konventionelle Arbeitsweisen ebenso wie digitale Prozesse und innovative Werkstoffe.

Parallel dazu präsentierte Dentsply Sirona in einer umfassenden Produktausstellung die aktuellen Lösungen für unterschiedliche prothetische Aufgaben-

stellungen im Sinne des digitalen Laborworkflows. Hier informierten sich die Teilnehmer über den Stand der Zirkonoxid-Technologie mit ihrer Vielfalt an indikationsspezifisch einsetzbaren Materialien (z. B. das hochtransluzente Cercon ht und das extratransluzente Cercon xt) oder über zirkonoxidverstärktes Lithiumsilikat (z. B. das fräsbare Celtra Duo und das pressfähige Celtra Press mit seiner einzigartigen, glaskeramischen Ästhetik). Dabei war auch zu erfahren, wie sich diese Werkstoffe in digitale Workflows integrieren lassen. Eine weitere wesentliche Rolle nimmt unter anderem die neue inLab Software 18.0 mit mehr Möglichkeiten



Abb. 1: Wie die unterschiedlichen zahntechnischen Lösungen von Dentsply Sirona ineinandergreifen und somit einen lückenlosen Laborworkflow ermöglichen, erklärten im Rahmen einer Pressekonferenz Christian Werthmann, Sales Director Lab; Arjan de Roy, Vice President/General Manager Dentsply Sirona Deutschland und Österreich; Dominique Legros, Senior Vice President Technologies und Equipment Segment; Hans-Georg Bauer, Director Marketing CAD/CAM; Guido Haag, Chief Technical Manager Implants; und Dr. Jürgen Serafin, Corporate Vice President Marketing (v.l.n.r.).



Abb. 2

Abb. 2: Mehr als 600 interessierte Zahntechniker kamen zum ersten Zahntechniker-Kongress.

im CAD/CAM-Fertigungsprozess für den Zahntechniker ein. Darüber hinaus konnten die Chancen der digitalen Abformung und der digitalen Übertragungsplattform Sirona Connect für den sicheren und komfortablen Datenaustausch zwischen Praxis und Labor sowie zwischen Laboren untereinander stärker in den Fokus gerückt werden. Speziell für die Implantatprothetik erlebten die Kongressbesucher die aktuellen Möglichkeiten des Design- und Fertigungsservice Atlantis von Dentsply Sirona Implants für patientenindividuelle CAD/CAM-gefertigte Abutments und verschraubte Suprastrukturen. Dazu gehören auch Softwarelösungen für die implantatprothetische Planung im Team inklusive der geführten Chirurgie unter Verwendung von Bohrschablonen (Simplant).

Zusammenfassend steht Dentsply Sirona für ein Höchstmaß an Flexibilität für das Dentallabor. Dieses profitiert insbesondere in der digitalen Prozesskette von den aufeinander abgestimmten haus-eigenen Systemkomponenten. Darüber hinaus können die Labore an ganz unterschiedlichen Stellen in den digitalen Arbeitsablauf einsteigen, und es lassen sich auch Komponenten anderer Anbieter individuell einbinden.

Die gut strukturierten Informationen dienten den Besuchern bereits als generelle Orientierung. Darüber hinaus nahmen die Kongressteilnehmer die Gelegenheit wahr, konkrete Aufgabenstellungen bzw. Patientenfälle aus dem laufenden Laboralltag gemeinsam mit den Experten von Dentsply Sirona zu



Abb. 3

Abb. 3: Antworten auf ihre Fragen erhielten Kongressbesucher gleich vor Ort im Gespräch mit einem Ansprechpartner von Dentsply Sirona.

lösen. Anregungen dazu gaben die zahnärztlich-zahntechnischen Teams in ihren Vorträgen in Fülle.

So hat der größte Anbieter im Dentalbereich wieder einmal seine Rolle als starker Partner der Labore bewiesen. Dentsply Sirona hat die Kongressteilnehmer sowohl auf einem hohen fachlichen Niveau informiert als auch neue Horizonte für den unternehmerischen und persönlichen Bereich aufgezeigt. Hier umfasste die Palette der Themen so unterschiedliche Facetten wie die Zukunftsforschung, die Verbindung von Extremsport und wirtschaftlichem Erfolg sowie Aspekte der Verantwortung eines Firmenlenkers gegenüber Mitarbeitern und Gesellschaft.

Die Besucher empfanden das Themenspektrum als interessant und abwechslungsreich und kehrten mit vielen Anregungen nach Hause zurück. Dentsply Sirona hat sich leidenschaftlich auf eine weit in die Zukunft gerichtete enge

Zusammenarbeit mit Laboren festgelegt und will sich explizit daran messen lassen. Nach dem Riesenerfolg des ersten Zahntechniker-Kongresses befindet sich der nächste bereits für das Jahr 2020 in Planung.

INFORMATION

Dentsply Sirona

Sirona Straße 1
5071 Wals bei Salzburg, Österreich
Tel.: +43 662 2450-0
contact@dentsplysirona.com
www.dentsplysirona.com

Infos zum Unternehmen



Michael Mitteregger

Colloquium Zahntechnik 2023

VERANSTALTUNG Im Netzwerk Dental e.V. haben sich vom Dentallabor bis zur Universitätszahnklinik verschiedene Unternehmen und Institutionen zusammengeschlossen, um auf der Grundlage technologischer Entwicklungen und wissenschaftlicher Erkenntnisse u. a. auch Zukunftsszenarien im Dentalbereich zu entwerfen.



Abb. 1: Die Referenten (v.l.n.r.): Priv.-Doz. Dr. Bogna Stawarczyk, ZTM Klaus Bartsch, Roland Benz, Prof. Kurt Greinwald, Prof. Bernd Leplow, Prof. Ralph G. Luthard, Prof. Raimund Hübst, Peter Brehm und Jürgen Dettinger. **Abb. 2:** Über 60 Teilnehmer verfolgten gespannt die Ausführungen.

Entsprechend folgte die erste Veranstaltung der Frage: Was bringen die kommenden fünf Jahre? Unter der Moderation von Prof. Raimund Hübst (ILM, Ulm) beleuchteten die Referenten aus verschiedenen Blickwinkeln die Veränderungen der Markt- und Kundenstrukturen, den technologischen Wandel durch die Digitalisierung, interdisziplinäre Zusammenhänge und patientengerechte Therapieansätze. Übereinstimmend gaben alle Referenten den Hinweis auf die Zahntechnik als entscheidenden Gesundheitsfaktor, da eine nachhaltige Gesundheitsvorsorge im Mund beginnt.



Gesund beginnt im Mund

So stellte Peter Brehm (brendent) heraus, dass die Zahntechnik mit ihrer Arbeit maßgeblich an der mundgesundheitsbezogenen Lebensqualität älterer Patienten beteiligt sind. Eine prothetisch korrekte Rehabilitation ist Voraussetzung,

um ausreichend Kalorien, Proteine, Fette, nicht stärkehaltige Polysaccharide und Vitamine aufnehmen und damit die Folgen einer Mangelernährung vermeiden zu können. Besonders bei älteren Männern sei die Lebenserwartung statistisch signifikant geringer, wenn sie weniger als 20 Zähne haben.

Zukunft Dentallabor

Für Jürgen Dettinger (Ivoclar Vivadent) ist die künftige technologische und betriebswirtschaftliche Situation zahntechnischer Labore gekennzeichnet durch eine weiterhin hohe Nachfrage nach zahntechnischen Leistungen, einer Stagnation des Marktanteils der gewerblichen Labore bei 60–70 Prozent, einen digital arbeitenden Zahntechniker mit handwerklicher Grundausbildung und eine auf Effizienz ausgerichtete Digitalisierung im Labor nach dem Motto: „Was machbar ist, wird auch realisiert.“

Zahnersatz und Neurodegeneration

Der Psychologe Prof. Bernd Leprow (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) berichtete aus seiner laufenden Forschungsarbeit über Verhaltensänderungen von Patienten mit implantatgetragenen Zahnersatz. Demnach beeinflusst ein „gesundes Gebiss“ nicht nur das Freizeit- und Sexualverhalten, sondern auch die Disposition für neurodegenerative Erkrankungen. Ungenügende Kauleistungen begünstigen eine Neuroinflammation. So seien Parodontitis und starker Zahnverlust prädisponierende Faktoren für die Progredienz nachlassender Gedächtnisleistungen.

Zahnmedizin 4.0

Prof. Ralph G. Luthard (Universität Ulm) bestätigte vorherrschende Tendenzen und sieht in einer Zahnmedizin 4.0 überwiegend Zahnärztinnen, nicht promoviert und angestellt in größeren „Organisationsstrukturen“ in Ballungsräumen. Den Behandlungsschwerpunkten Prävention und minimalinvasive Therapiekonzepte bei den bis zu 50-Jährigen stünden bei den Senioren vermehrt spezialisierte Therapien und komplexe Versorgungskonzepte gegenüber: Gerostomatologie als Businessmodell.

Werkstoffe und Verfahren

Priv.-Doz. Dr. Bogna Stawarczyk gab aktuelle Hinweise zur Be- und Verarbeitung von Zirkonoxid, im Detail nachzulesen auf www.werkstoffkunde-kompodium.de, das als eBook veröffentlicht wurde. Prof. Kurt Greinwald (Hochschule Furtwangen) zeigte, was mit den „3-D-Druck“-Verfahren schon möglich ist – Wachsmo-
dell, Bohrschablone, Aufbisschiene, Metallgerüst – und mit entsprechenden Materi-

alien wie Keramik künftig noch möglich sein wird. ZTM Hans Eisenmann (Amstetten) verwies auf die werkstofflichen Spezifika, die es im 3-D-Druck zu beachten gelte, um eine ausreichende Qualität zu erzielen. Zudem sei ein Labor ohne digitale Mindestausstattung und entsprechende Kompetenzen der Mitarbeiter auf Dauer nicht mehr wettbewerbsfähig. Die Forschungsarbeiten von Prof. Alwin Kienle (ILM, Ulm) zur Lichtausbreitung in streuenden Medien lassen erahnen, wie mittels Lasertechnologie das Messen und Modellieren der optischen Zahneigenschaften möglich werden kann.

Das gewerbliche Labor

Für ZTM Klaus Bartsch (Hürth), Vorstandsmitglied im VDZI, unterliegt die Zahntechnik einem stetigen Wandel, ausgelöst u. a. durch eine präventionsorientierte Zahnmedizin, neue Praxisformen, Zunahme gut ausgebildeter Zahnärztinnen, zahntechnische Hilfsbetriebe und die Z-MVZs. Hierauf entsprechend zu reagieren, verlangt nach optimierter Labororganisation und angemessenen Löhnen und Gehältern für kompetente Fachkräfte.

Auslaufmodell dreigliedrige Implantatbrücke?

Roland Benz (Bredent) entwarf ein Versorgungsszenario, in dem es keine dreigliedrigen Brücken samt ihrer Negativfolgen mehr gibt. An ihrer Stelle sieht er CAD/CAM-gefertigte Einzelzahnrestaurationen mit individuellen (Prefabs-) Hybridabutments als One-Time-Therapie ohne Abutmentwechsel, sofort- oder nach dem Münchner Implantatkonzept (MIC) spätversorgt. Bei einer Implantation im zahnlosen Kiefer, der mit einer 2-in-1-Prothetik aus biokompatiblen monolithischen Hochleistungspolymeren versorgt wird, unterstützen hochpräzise Mini-Navigations- und Augmented-Reality-Systeme den Chirurgen. Ein überaus lohnender Blick über den Tellerrand, der auf weitere Veranstaltungen neugierig macht.

INFORMATION

Netzwerk Dental e.V.
Helmholtzstraße 12
89081 Ulm
Tel.: 0731 173329
info@netzwerk-dental.com
www.netzwerk-dental.com



3M™ Lava™ Zirkoniumoxid
P
R
T
F
E

4. Internationales Experten-Symposium von Ivoclar Vivadent

VERANSTALTUNG Unter dem Titel „Advanced digital and esthetic dentistry“ berichteten am 15. und 16. Juni 2018 im Auditorium Parco della Musica angesehene Spezialisten von ihren Erfahrungen mit digitaler und ästhetischer Zahnheilkunde.

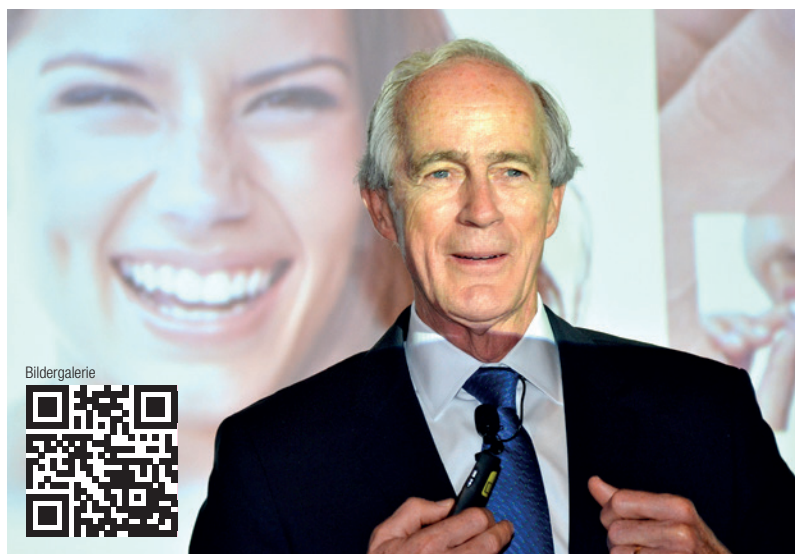


Abb. 1: Noch vor Beginn des Hauptkongresses fand die Pressekonferenz mit CEO Robert Ganley statt.

Nach den erfolgreichen Symposien 2012 in Berlin, 2014 in London und 2016 in Madrid erstreckte sich das vierte Internationale Experten-Symposium (IES) in Rom zum ersten Mal über zwei Veranstaltungstage. Die 1.000 Teilnehmer, Zahnärzte und Zahntechniker aus 45 Ländern, erlebten nicht nur spannende Präsentationen mit zahlreichen innovativen Inspirationen für ihre tägliche Arbeit, sie hatten zudem – sowohl beim vorangestellten Expert Circle als auch bei der am Freitagmittag beginnenden Hauptveranstaltung – vielfach Gelegenheit, ihre Erfahrungen auszutauschen und sich mit Kollegen aus aller Welt zu vernetzen.

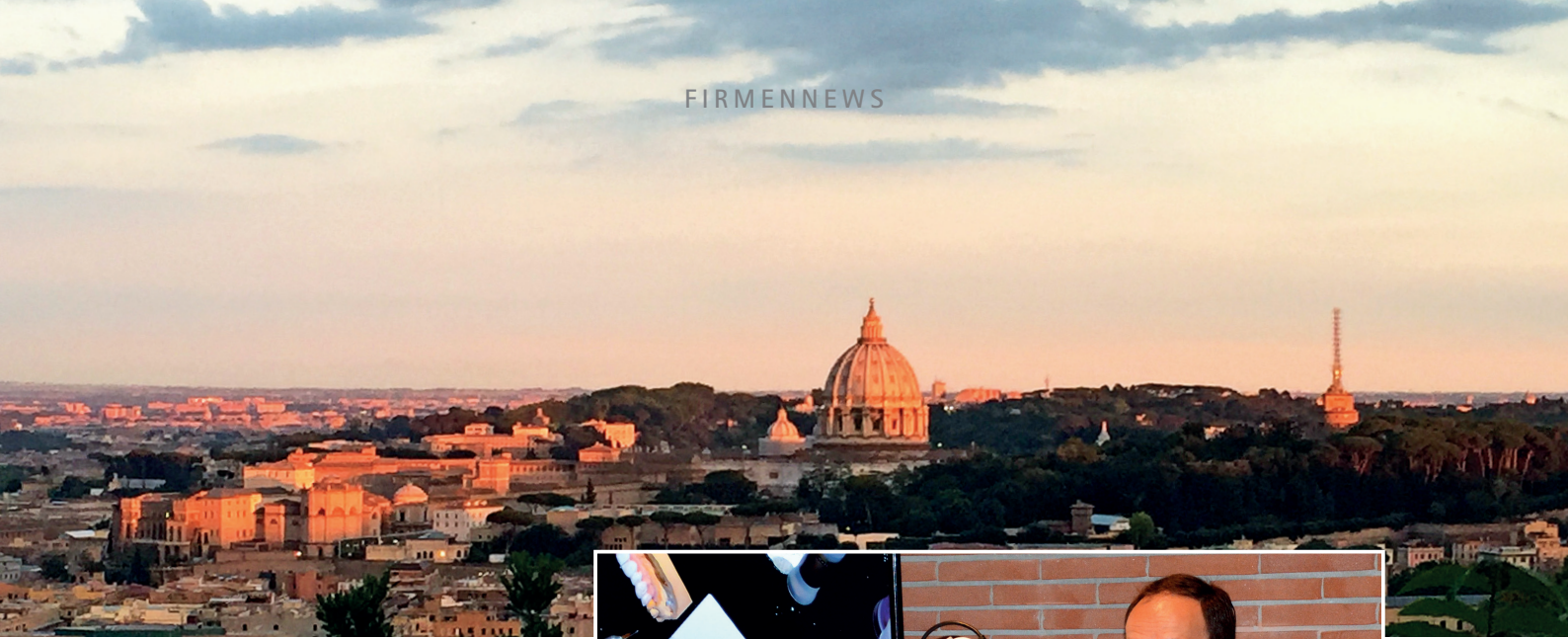
Robert Ganley, CEO von Ivoclar Vivadent, gab in seiner Willkommensansprache zu Beginn des Symposiums einen kurzen Überblick über die Entwicklung des globalen Dentalmarktes und informierte auch über die Erfolge und Ziele des Unternehmens in den kommenden Jahren.

Die neuen Produkte von Ivoclar Digital haben dabei großen Anteil am anhaltenden Wachstum von Ivoclar Vivadent. Einige, z. B. die CAM-Maschinen PrograMill One und PM 7, konnten die Besucher in Rom direkt in Augenschein nehmen. Um auch eine optimale Funktionalität mit den in den Laboren verwendeten Scannern und der Software zu gewährleisten, ist als Partner 3Shape mit im Boot, der ebenfalls in Rom präsent war. Mitte 2017 übernahm Ivoclar Vivadent das Schweizer Start-up-Unternehmen Kapanu, um gemeinsam an der Entwicklung innovativer dentaler Anwendungen zu arbeiten, bei denen die realen Prozesse mit der digitalen Welt verknüpft werden. In Rom wurde nun eine Software vorgestellt, mittels derer Patienten innerhalb von Sekunden über das ästhetische Ergebnis einer vorgeschlagenen Zahnrekonstruktion informiert werden. Hier eröffnen sich umfangreiche Möglichkeiten, so Robert Ganley, um Zahnärzte und Zahntechniker in der Kommunikation mit den Patienten zu unterstützen.

Wissenschaftliches Programm

Hochgeschätzte Referenten aus sieben Ländern gewährten in Rom Einblicke sowohl in ihre Tätigkeit an akademischen Institutionen und Universitäten als auch in ihre praktische Arbeit. Analog oder digital – es geht nicht um eine Entweder-oder-Entscheidung, sondern um die Möglichkeit, das Beste aus beiden Welten zusammenzuführen – darin waren sich alle Redner einig.

Schwerpunktmäßig wurde über die funktionale und ästhetische Rehabilitation im Front- und Seitenzahnbereich, über die herausnehmbare und Totalprothetik, über komplexe Rehabilitationen im bereits kompromittierten Gebiss mit und ohne Implantate und Geweberegeneration sowie über die Wahl des geeigneten Materials für die Prothetik gesprochen. Am Freitag referierten Assoc. Prof. Dr. Stefen Koubi (Frankreich) und Hilal Kuday (Türkei) über die „Herausforderung ästhetische Zone: Nachahmung der Natur und Reproduzierbarkeit in der täglichen Praxis“, Dominique Vinci (Schweiz) sprach über „Digitale und ästhetische Zahnheilkunde: Realität oder Fiktion?“ und Dr. Andreas Kurbad (Deutschland) informierte über den Weg „Von der virtuellen Restauration zur realen Ästhetik“. Gleich vier Referenten – Dr. Pietro Venezia, Pasquale Lacasella, Dr. Alessio Casucci und Alessandro Ielasi (Italien) – gaben anhand von Fallbeispielen zum Thema „Funktion und Ästhetik in der abnehmbaren Prothetik: analoge Verfahren und digitale Perspektiven“ Einblicke in ihre Arbeit. Veränderungen bestimmen unser Leben, der schnelle Wandel kann aber auch Ängste schüren – so Oliver Brix (Deutschland) während seiner Reflexionen zu „Quo vadis, Zahnheilkunde?“. „Ivoclar will Menschen zum Lächeln bringen“ – so begrüßte Diego Gabathuler, Ivoclar Vivadent Head of Sales Europe, Middle East and Africa & Sales Operations,



die Teilnehmer am zweiten Veranstaltungstag. Den Anfang der Samstagssession machten Priv.-Doz. Dr. Arndt Happe (Deutschland) und Vincent Fehmer (Schweiz), die über „Implantatrestitutionen in der ästhetischen Zone – Kunst und Wissenschaft“ sprachen. Ihnen folgte der „Künstler unter den Zahntechnikern“, Stefan Strigl (Italien). Der Südtiroler sprach über den „Einsatz von modernen Technologien zur Erzielung von verlässlichen prothetischen Lösungen in der täglichen Praxis“. Dr. Francesco Mintrone (Italien) referierte dann über „Innovative Strategien für die funktionelle und ästhetische Rehabilitation“. Aus Israel angereist waren Prof. Dr. Nitzan Bichacho und Dr. Mirela Feraru. Beide gaben Einblicke in das „Management der Grenzfläche zwischen Restauration und Parodont bei verschiedenen Abutment-Typen in der ästhetischen Zone – Konzepte und Strategien“ und resümierten, dass jeder Fall einzigartig sei und somit eine individuelle Herangehensweise erfordere, will man für die Patienten die jeweils optimale Lösungen erreichen. Nach dem Lunch informierte Dr. Gianfranco Politano, DDM, MSc (Italien) die Symposiumsteilnehmer über „Die Quintessenz der direkten Füllungstherapie im Seitenzahnbereich: Ästhetik und Funktion, Effizienz und Wirtschaftlichkeit“. Er bat die Kollegen eindringlich, die „Ästhetik“ nicht in den Vordergrund zu stellen. „Im Namen der Kunst wird oft der Behandlungsplan vernachlässigt“, so Dr. Politano. Der Gingivabereich rund um natürliche Zähne und Implantate (Farb- und Materialentscheidungen) stand bei Dr. Victor Clavijo, DDS, MSc, PhD, und Murilo Calgaro (Brasilien) im Fokus.

Galadinner

Zum Galadinner „Ivoclar Vivadent and Friends in Rom“ lud das Unternehmen am Freitagabend in die neoklassizisti-



Abb. 2: Blick von der Villa Miani, die auf dem Monte Mario errichtet wurde, auf das abendliche Rom. Abb. 3: ZTM Vincent Fehmer in Aktion. Abb. 4: Das Symposium stand unter dem Motto „Advanced digital and esthetic dentistry“.

sche Villa Miani, auf dem Monte Mario im Norden der italienischen Hauptstadt gelegen, ein. Der atemberaubende Blick über die in der Abendsonne leuchtenden Dächer Roms bot eine einzigartige Kulisse für einen wundervollen Abend, der reich an kulinarischen Höhepunkten und musikalischem Entertainment war.

Save the date

Arrivederci Roma – Bienvenue à Paris: Das 5. Internationale Experten-Symposium von Ivoclar Vivadent wird 2020 in Paris stattfinden.

INFORMATION

Ivoclar Vivadent GmbH
 Dr.-Adolf-Schneider-Straße 2
 73479 Ellwangen, Jagst
 Tel.: 07961 889-0
 info@ivoclarvivadent.de
 www.ivoclarvivadent.de

Infos zum Unternehmen



Fortbildungstour für Labor und Praxis

VERANSTALTUNG Die VITA Dental Masters Tour gibt digitale Antworten auf komplexe Fälle. Im Fokus der Vorträge renommierter Referenten steht u. a. die Vernetzung digitaler Prozesse in Labor und Praxis.



**VITA
DENTAL
MASTERS
ON
TOUR**

VITA

Bei Einzelzahnversorgungen hat sich CAD/CAM bereits durchgesetzt. Jetzt gilt es, Zahntechniker und Zahnärzte im digitalen Workflow so miteinander zu vernetzen, dass die Vorteile der neuen Technologien auch bei umfangreichen Rehabilitationen voll ausgeschöpft werden können. Mit dem Dental Master ZT Benjamin Schick, B.Sc. DTM, wird ein volldigitales, funktionstherapeutisches Konzept von der Aufzeichnung der kondylären Bewegungsbahnen und der Zentrikfindung bis zur gedruckten oder gefrästen funktionstherapeutischen Schiene erlebbar. Er demonstriert die abschließende funktionelle Rekonstruktion von abrasiv-erosiven Zahnhartsubstanzdefekten mit minimalinvasiven Table Tops aus der Hybridkeramik VITA ENAMIC, die dabei für effiziente Abläufe und funktionelle Langzeitstabilität sorgt. Durch die Dental Masters ZTM Hans Jürgen Lange und Dr. Michael Weyhrauch lernen die Teil-

nehmer ein innovatives implantatprothetisches Behandlungskonzept kennen, bei dem das Zusammenspiel von Zirkondioxidgerüsten aus VITA YZ im Verbund mit der Hybridkeramik VITA ENAMIC für implantologischen Langzeiterfolg sorgt. So kann auch bei weitspannigen, komplexen Implantatarbeiten Stabilität und funktionelle Integration erreicht werden. Die Dental Masters ZT Ralf Busenbender und Dr. Uwe Radmacher zeigen, wie das Digital Smile Design heute eine abgestimmte Zusammenarbeit zwischen Zahntechniker und Zahnarzt ermöglicht, um den ästhetischen Wünschen von Patienten vorhersagbar, reproduzierbar und effizient gerecht zu werden.

München	07.09.2018
Berlin	21.09.2018
Essen	28.09.2018
Egerkingen (CH)	12.10.2018
Wien (A)	19.10.2018

Fragen und Anmeldungen nimmt Anita Schwer (Tel.: 07761 562-269, E-Mail: a.schwer@vita-zahnfabrik.com) gern entgegen.

INFORMATION

**VITA Zahnfabrik
H. Rauter GmbH & Co. KG**
Spitalgasse 3
79713 Bad Säckingen
Tel.: 07761 562-0
info@vita-zahnfabrik.com
www.vita-zahnfabrik.com

Infos zum Unternehmen



Ein Lava für alle Fälle

MATERIALIEN Zirkoniumoxid lässt sich heute in der Zahntechnik vielseitig verwenden. Je nach Einsatzbereich und verfügbarer Zeit sind jedoch unterschiedliche Materialeigenschaften gefragt. Für komplexe Gerüststrukturen ist zum Beispiel eine hohe Festigkeit des Werkstoffs Voraussetzung, monolithische Kronen erfordern spezielle optische Eigenschaften. Steht ein effizientes Vorgehen an erster Stelle, ist eine Voreinfärbung vorteilhaft, beim Wunsch nach individueller Farbgestaltung die Option des manuellen Einfärbens. Das neue Lava Portfolio bietet Zahntechnikern die freie Wahl.

Das vergrößerte Angebot umfasst die zwei Werkstoffe 3M Lava Esthetic Fluoreszierendes Vollzirkoniumoxid für brillante Ästhetik und 3M Lava Plus Hochtransluzentes Zirkoniumoxid für Versorgungen mit hoher Festigkeit. Erweitert wurden speziell die Farboptionen und das Rohlingangebot.



Lava Esthetic in 17 Farben

Ein besonders hohes ästhetisches Potenzial bietet Lava Esthetic Zirkoniumoxid dank optimierter Transluzenz, abgestimmten Farbgradienten und integrierter Fluoreszenz. Neu ist, dass der Werkstoff in 17 Zahnfarben – d.h. allen 16 VITA classical- und einer Bleach-Farbe – zur Verfügung steht. Aufgrund der Festigkeit von 800 MPa* ist er prädestiniert für die Herstellung monolithischer Einzelzahnrestaurationen und dreigliedriger Brücken mit bis zu einem Zwischenglied. Das große Farbangebot sorgt dafür, dass manuelle Farb Anpassungen noch seltener benötigt werden.

Lava Plus auch voreingefärbt

Langspannige Gerüststrukturen etc. lassen sich mit Lava Plus Zirkoniumoxid realisieren, das eine Biegefestigkeit von

über 1.100 MPa* bietet. Dieses ist nicht mehr ausschließlich als weißes Material für die manuelle Färbetechnik, sondern auch als monochromatisch voreingefärbte Variante in den vier Zahnfarben A1, A2, A3 und A3.5 erhältlich und lässt sich so noch effizienter nutzen. Angeboten werden die Rohlinge in den Höhen 14 mm, 18 mm und 25 mm. Neu sind für das nicht eingefärbte Material zudem Ronden mit 30 mm Höhe, die der Fertigung komplexer Implantatprothetik kaum noch Grenzen setzen.

Einheitliches Preissystem und exzellenter Service

Dank der Portfolioerweiterung steht Zahntechnikern mit unterschiedlichen Präferenzen für nahezu jede Zirkoniumoxid-Indikation eine hervorragend geeignete Materialoption von 3M zur Verfügung. Die Preisgestaltung wurde im Zuge der Erweiterung vereinheitlicht.

Mehr Informationen erhalten Interessenten unter www.lava-shop.3mespe.de, wo auch die Bestellung der Produkte erfolgen kann.

* 3-Punkt-Biegefestigkeit nach ISO 6872:2015

3M und Lava sind Marken der 3M Company.

INFORMATION

3M Deutschland GmbH

ESPE Platz
82229 Seefeld
Tel.: 08152 7001777
info3mespe@mmm.com
www.3M.de/OralCare

Infos zum Unternehmen



3M™ Lava™ Plus

Hochtransluzentes Zirkoniumoxid, weiß



3M™ Lava™ Plus

Hochtransluzentes Zirkoniumoxid, voreingefärbt



3M™ Lava™ Esthetic

Fluoreszierendes Vollzirkoniumoxid



Dentallegierungen und ihre Verarbeitung

MATERIALIEN Ob Inlays, Kronen, Brücken, Teleskope oder Implantatarbeiten – ein breites Legierungsspektrum bietet dem Zahntechniker heute für jede Indikation die passende Basis. Welche Legierung technisch am besten auf die jeweiligen Anforderungen abgestimmt ist, hängt vor allem von den physikalischen Eigenschaften ab. Verschiedene Indikationen stellen ganz unterschiedliche Anforderungen an eine Dentallegierung. Die gängigsten Anwendungsfelder und die passenden Legierungen werden im Folgenden erläutert.

Das kleine ABC des Werkstoffverhaltens

Die physikalischen Eigenschaften einer Legierung bestimmen das Werkstoffverhalten – bei der Verarbeitung und auch später im Mund des Patienten. Entscheidende Parameter für die Eignung einer Legierung für das jeweilige Anwendungsgebiet sind thermische Eigenschaften wie das Schmelzintervall und technische Eigenschaften wie Festigkeit oder Bruchdehnung.



Thermisches Verhalten von Legierungen: Anders als Reismetalle haben Legierungen keinen charakteristischen Schmelzpunkt, sondern einen Temperaturbereich, in dem sie langsam von der festen zur flüssigen Phase übergehen. Dieser als Schmelzintervall bezeichnete Bereich wird vom Solidus- und Liquiduspunkt begrenzt. Unterhalb der Solidustemperatur ist die Legierung fest, oberhalb der Liquidustemperatur ist die Legierung flüssig. Dazwischen ist sie zähflüssig und enthält sowohl feste als auch flüssige Bestandteile.



Der Wärmeausdehnungskoeffizient (WAK) gibt an, wie stark das Volumen eines Werkstoffs bei Temperaturänderungen zu- oder abnimmt. Die Wärmeausdehnungskoeffizienten der Verblendkeramik und der zu verblendenden Legierung müssen optimal aufeinander abgestimmt sein. So werden Zugspannungen im Metall-Keramik-Verbund und damit Risse und Sprünge in der Verblendung vermieden. Optimal ist ein WAK der Verblendkeramik, der leicht unter dem der Legierung liegt. So baut sich beim Abkühlen die notwendige Druckspannung auf.



Homogenität bestimmt Korrosionsfestigkeit: Dentallegierungen bestehen aus einer Vielzahl feiner Kristalle, auch „Körner“ ge-

nannt. Das Gefüge beeinflusst Legierungseigenschaften wie Härte, Bruchfestigkeit, elektrischen Widerstand und das Korrosionsverhalten. „Kornfeiner“ wie Metalle aus der Platingruppe führen zur Bildung feinsten Kristallite. Als Legierungskomponenten homogenisieren sie das Gefüge und steigern Härte, Festigkeit und Korrosionsstabilität. Ein homogenes Legierungsgefüge besteht unabhängig von der Zahl der Komponenten aus nur einer Phase, einem Mischkristall. Homogenität ist eine entscheidende Voraussetzung für die Korrosionsfestigkeit einer Legierung.



Die Dichte – oder auch das „spezifische Gewicht“ – beschreibt den Quotienten aus der Masse und dem Volumen eines Stoffs: $\text{Dichte} = \text{Masse (g)} / \text{Volumen (cm}^3\text{)}$. In der Gusstechnik ist die Dichte ein wichtiger Kennwert, da der Zahntechniker anhand der Legierungsdichte, der Wachsdichte und der Masse der Wachsmodellation die benötigte Legierungsmenge exakt berechnen kann. Bei Legierungen mit hoher Dichte benötigt der Zahntechniker für das gleiche Gussvolumen eine höhere Gewichtsmenge an Legierung als bei Legierungen mit geringer Dichte.



Die Härte gibt den Widerstand an, den ein Körper dem Eindringen eines anderen, härteren Körpers entgegensetzt. Für zahntechnische Werkstoffe wird das Härteprüfverfahren nach Vickers (HV) eingesetzt. Eine vierseitige Diamantpyramide wird mit einer definierten Last in die Probe eingedrückt. Edelmetalllegierungen werden mit der Prüfkraft von 5 Kilopond bzw. 49,03 N (HV5), NEM-Legierungen mit 10 Kilopond (HV10) belastet. Als Eindruck entsteht in der Probenoberfläche das Negativ der Diamantpyramide. Den Eindruckdiagonalen entsprechend, lässt sich aus den Härtevergleichstafeln der EN ISO 6507-1 die Härte ablesen.



Formstabil und bruchresistent: Die Härte allein sagt wenig über das mechanische Verhalten einer Legierung aus. Zuverlässigere Aussagen über die Stabilität einer Legierung ermöglichen die elastischen Eigenschaften Bruchdehnung, 0,2 %-Dehngrenze und E-Modul. Sie werden im Zugversuch ermittelt. Dabei wird der Prüfkörper in der Zugprüfmaschine gezogen, bis er zerreißt. Kraft und Verlängerung der Probe werden kontinuierlich gemessen.



Die Bruchdehnung ist die Dehnung, bei der der Probestab in der Zugprüfmaschine reißt. Sie gibt das Verhältnis zwischen Anfangslänge und Gesamtverformung des Probestabs bis zum Bruch (in Prozent) an. Eine geringe Bruchdehnung weist auf eine spröde Legierung hin, eine hohe Bruchdehnung auf einen zähen, dehnbaren Werkstoff. Je höher die Bruchdehnung, desto besser lässt sich eine Legierung finieren.

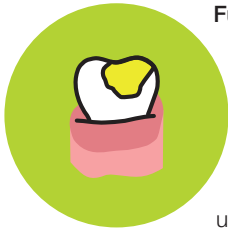


Die 0,2 %-Dehngrenze bezeichnet die Spannung, die erforderlich ist, um einen Prüfkörper um 0,2 Prozent dauerhaft zu dehnen. Je höher der Wert (in MPa) ist, desto mehr Kraft muss aufgewendet werden, um eine Restauration dauerhaft zu verformen.



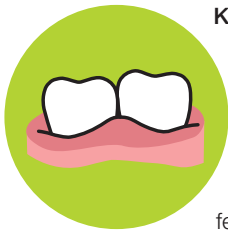
Das Elastizitätsmodul (E-Modul) ist ein Maß für den Widerstand eines Werkstoffes gegen eine elastische Formveränderung. Es gibt Aufschluss über die Steifigkeit eines Materials. Je größer das E-Modul, umso mehr Kraft ist nötig, den Werkstoff zu verformen. Metallkeramikbrücken z. B. erfordern einen Gerüstwerkstoff mit hohem E-Modul, da ein Durchbiegen der Legierung zum Versagen der Verblendkeramik führen könnte. Abhängig von Bruchdehnung, 0,2 %-Dehngrenze und E-Modul werden Dentallegierungen dem Indikationsspektrum entsprechend in sechs Legierungstypen (Typ 0 bis Typ 5) eingeteilt.

Indikationen und Legierungen



Für Inlays, Zahnhalsfüllungen und Onlays

eignen sich duktile, weiche Gusslegierungen besonders gut. Sie geben den Kaukräften in gewissem Umfang nach und füllen optimal die Kavitäten. Das minimiert das Risiko von Randspaltenkaries. Bei jugendlichen Patienten, bei denen die Gebissentwicklung und okklusale Ankopplung noch nicht abgeschlossen ist, wird bevorzugt eine duktilere Typ 1-Legierung eingesetzt.



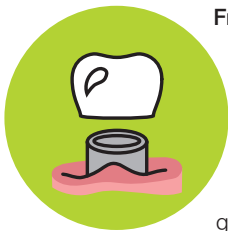
Kronen- und Brückenkonstruktionen

sind einer hohen Kaubelastung ausgesetzt. Für Vollgusskronen, Teilkronen und verblendete Kronengerüste eignen sich Typ 3- und 4-Legierungen mit hoher Festigkeit. Bauteile mit sehr hoher Beanspruchung, wie weitspannige Brücken, erfordern hochfeste Typ 4-Gusslegierungen oder Aufbrennkeramiklegierungen. Bei verblendeten Brückenkonstruktionen ist ein hohes E-Modul wichtig: Verbiegt das Gerüst unter Kaubelastung, versagt der Metall-Keramik-Verbund, da die Verblendkeramik nicht elastisch ist.



Der filigrane Modellguss

erfordert hochfeste, stabile Legierungen vom Typ 4 oder 5, die sich gut vergießen, schweißen und löten lassen. Aufgrund ihrer hohen Festigkeit und ihres hohen E-Moduls werden für Modellgussgerüste mit hochbiegebeanspruchten Gussteilen und Klammern oft NEM-Legierungen verwendet. Aber auch mit stabilen goldreduzierten Gusslegierungen erzielt der Zahntechniker gute Ergebnisse bei Modellguss-Prothesen.



Frästechnik-Legierungen

müssen gute Gleiteigenschaften aufweisen, um möglichst glatte, parallele Flächen sicherzustellen. Leicht spröde Legierungen schmieren nicht und sorgen für eine gute Fräs- und Polierbarkeit. Die Legierung für das Primärgerüst muss stabil genug sein, um das Sekundärgerüst zu tragen. Zudem dürfen die gefrästen Arbeiten nicht deformieren, da dies die friktive Passung beeinträchtigen würde. Generell eignen sich für die Frästechnik Typ 4- und 5-Legierungen aller Legierungsklassen mit einer hohen 0,2 %-Dehngrenze.

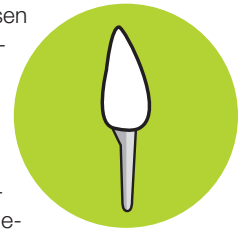


Die Galvano-Doppelkronentechnik

verbessert Passung und Gleitfähigkeit des kombinierten festsitzend-abnehmbaren Zahnersatzes durch Zwischenschaltung einer galvanoplastisch hergestellten Feingoldkrone (Typ 0). Für die Primär-Konuskronen eignen sich hochgoldhaltige Gusslegierungen. Die Feingoldkrone wird galvanisch im Galvanogerät abgeschieden.

Legierungen für Stiftaufbauten

müssen sich gut vergießen lassen, da der individuelle Aufbau z. B. an einen angussfähigen Stift angegossen wird. Eine Oxidschicht auf der Oberfläche würde die Diffusionszone beeinträchtigen, daher enthalten diese Legierungen nur geringe Nichtedelmetallanteile. Stiftaufbauten müssen gerade im Seitenzahnbereich hohen Kaubelastungen standhalten. Die dafür geeigneten Typ 4-Gusslegierungen sind in der technischen Datentabelle für Legierungen ausgewiesen.



Implantatarbeiten erfordern

eine hohe Genauigkeit beim Guss. Für präzise Ergebnisse muss die verwendete Legierung formstabil und warmfest sein. Für eine gute Ausarbeitbarkeit sollte sie zudem leicht spröde sein. Implantatgetragener Zahnersatz setzt sich in der prothetischen Versorgung zunehmend durch. Die Verankerung im Kiefer bietet sicheren Halt und erhält den Knochen. Ob festsitzend oder herausnehmbar – die Implantatprothetik stellt hohe Anforderungen an die Werkstoffe und deren Verarbeitung.



Weiß bis goldgelb

– die Farbe einer Legierung entsteht dadurch, dass die Legierung einen Teil des Lichtspektrums absorbiert und den anderen Teil reflektiert. Der reflektierte Teil bestimmt die Farbwahrnehmung. Unter den Hauptkomponenten der Legierungen werden nur Gold und Kupfer als farbig wahrgenommen, Silber, Platin und Palladium dagegen als weiß. Schon geringe Palladium-Anteile wirken entfärbend auf Goldlegierungen.



INFORMATION

Kulzer GmbH
 Leipziger Straße 2
 63450 Hanau
 Tel.: 0800 4372522
 info.lab@kulzer-dental.com
 www.kulzer.de

Infos zum Unternehmen



Für alle, die noch höher hinaus wollen

CAD/CAM Die DC7™ ist ein CAD/CAM-Bearbeitungscenter für Dentallabore mit industriellem Anspruch und bereitet dem Anwender den Weg in eine effizientere Produktion. Das Frässystem präsentiert sich dank hochmoderner Technik, verpackt in aktuellem Design, als Hochleistungssystem. Mit integrierter Vermessung in der Werkstückautomation, regelbarer Absaugtechnologie, eigenständigem Maschinenkalibrierungssystem sowie der Möglichkeit, alle handelsüblichen Werkstoffe im Bereich Dental einzusetzen, erfüllt die DC7™ die Anforderungen umfangreicher Fräszentren.

Die DC7™ ist nicht nur ein umfangreiches System für eine dauerhafte und sichere Produktion umfangreicher Fräszentren, sondern bietet dem Anwender auch einen großen Komfort in Sachen anwenderfreundlicher Bedienbarkeit. Die moderne Control Steuerung ist speziell auf das System und den Einsatz leistungsstarker Industrie-CAM-Software ausgerichtet und wird auf dem integrierten Touchbildschirm verständlich und modern dargestellt. Unter Berücksichtigung von zahn-technischen Erfordernissen ermöglicht die DC7™ trotz überschaubarer Investition den Aufstieg in die Oberklasse und sichert dem Anwender einen sicheren Wettbewerbsvorteil.

DC7™ – durchdacht für den Einsatz im Dentallabor

Die langjährige Erfahrung der Entwickler aus dem Hause Dental Concept Systems spiegelt sich besonders in der Zusammenstellung der einzelnen Komponenten und der daraus resultierenden Möglichkeiten wieder. Bedingt durch die eigene Produktion und Entwicklung kann dem Kunden ein weit breiteres Angebot an Service und Support geboten werden, als es bisher im Markt üblich war. Die DC7™ besticht durch ihre kompakte Bauform und die Integration aller für die Zahn-technik wichtigen Bauteile. Hierbei wird nicht nur an die Herstellung eines neuen und modernen Geräts gedacht, sondern auch an eine besondere Langlebigkeit und einen dauerhaft stabilen Wert des Systems. Das moderne Frässystem wurde von den Entwicklern der Dental Concept Systems für eine dauerhafte und um-

fangreiche Produktion entwickelt. Die verstärkte Rahmenkonstruktion und die starke Spindel mit hoher Spannkraft lassen auch bei harten und schwer fräsba- ren Materialien keine Wünsche offen. Die DC7™ kann alle handelsüblichen Materialien, die sich auf dem Dental- markt befinden, fräsen, schleifen, bohren und schneiden. Das System ermöglicht dem Anwender den

Einsatz auch umfangreicher CAM-Software mit industriellem Standard.

Das DC7™ System verfügt über eine automatische Maschinenkalibrierung, die auch im Einsatz der Werkstück- automation eigenständig arbeitet. Durch Einsatz einer Messrunde und einer Sonde erfasst das System automatisch erforderliche Daten und überprüft in der Control Steuerung die notwendige Prä- zision. Konstante Ergebnisse, die not- wendig für umfangreiche Restaura- tionen sind, können garantiert werden. Der Anwender hat somit immer einen sicheren Überblick über die Genauigkeit seiner DC7™ und kann bei Bedarf sogar selbst die Frässpindel wechseln.

DC7™ – für den hohen Anspruch

Neben der normalen Bandbreite zahntechnischer Arbeiten kann das System hochwertige und an- spruchsvolle Restaurationen nach modernen Ansprüchen fertigen. Die sichere Herstellung von im- plantatgetragenen Suprakon- struktionen und Abutments ermög- licht Dentallaboren eine vollstän- dige Amortisation ihrer DC7™.

Trotz der großen Komplexität werden DC7™ Anwender in der Dental Academy von Dental Concept Systems schnell zum Experten und können die Vielfalt neuer Anforderungen sicher anwenden und ausbauen.

Die Fertigung von Abutments kann auch durch die Bearbeitung im Premill-Verfahren in der DC7™ erfolgen. Bedingt durch das auto- matische Kalibrierungsverfahren werden die Werkstückhalter in der Automation auf ihre genaue Posi- tionierung überprüft und eine gezielte Be- arbeitung der Preface Körper sicher-



DC7™ Frässystem

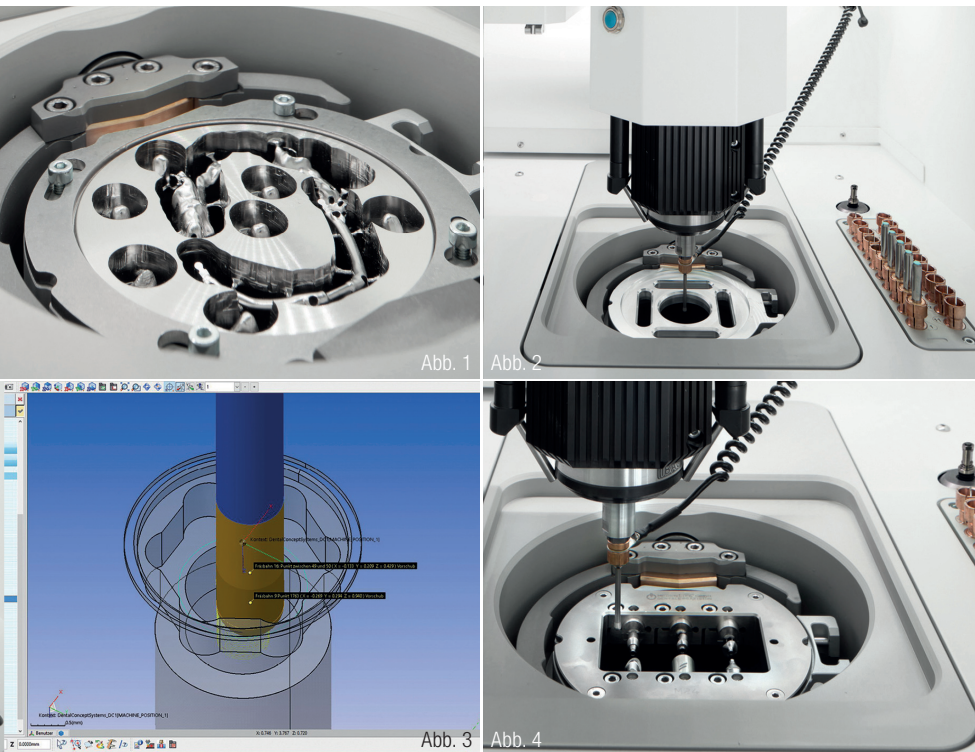


Abb. 1: Stark in Metall. Abb. 2: Maschinenkalibrierung. Abb. 3: Herstellung von Suprakonstruktionen. Abb. 4: Preface-Fertigung.

gestellt. Ein klarer Pluspunkt für eine sichere Produktion und stets gleichbleibende Fertigungsqualität, die besonders im Bereich Implantologie wichtig ist. In der DC7™ können Prefaces in allen Materialien gefertigt werden, nass oder trocken.

Bedingt durch die modernen Anforderungen zur Fertigung von Abutments und implantatgetragenen Suprakonstruktionen werden immer mehr Fräswerkzeuge benötigt.

Das System verfügt über ein intelligentes Werkzeugwechselsystem. Die wechselbaren Werkzeugmagazine können jeweils 20 Werkzeuge aufnehmen und werden von dem System automatisch erkannt. Pick-up-Hülsen zur Halterung der Werkzeuge und Anschlagringe werden einheitlich gefertigt und verfügen daher über eine gleich hohe Präzision. Dental Concept Systems verfügt über ein Steuerungskonzept, welches von Entwicklern aus eigenem Hause entwickelt wurde und somit auch stets an moderne Anforderungen angepasst wird. Im Gerät befindet sich eine modular aufgeteilte CNC-Industrie-Hardwaresteuerung. Das DC7™ Frässystem verfügt über einen integrierten Touchmonitor und ein Computersystem nach industriellem Standard. Die Control-Software ist direkt auf die CAM-Software

abgestimmt und ermöglicht somit eine volle Funktionalität auch für umfangreiche Anwendungen.

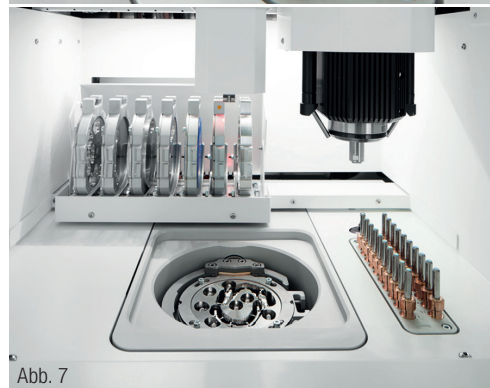


Abb. 5: Wechselbare Werkzeugmagazine. Abb. 6: Eigene Control-Steuerung. Abb. 7: DC7™ Arbeitsraum. Abb. 8: Präzises Bohren.

DC7™ – ein Bearbeitungszentrum der Zukunft

Im Arbeitsraum der DC7™ befinden sich alle relevanten Komponenten zusammen: Bearbeitungstisch mit Blankhalter, Spindel und Werkzeugmagazin sowie Werkstückwechsler und Automationsarm. Das Werkstückmagazin fährt bei der Bearbeitung in die Rückwand der Maschine und schützt fertige Restaurationen und Blanks vor unnötigen Verschmutzungen. Die Form des Innenraums ermöglicht eine vollständige Reinigung in nur wenigen Minuten und bietet dem Anwender eine Produktion ohne lange und unnötige Unterbrechungen. In der DC7™ sind alle Komponenten, die man von einem modernen Bearbeitungszentrum erwartet, integriert, unter anderem ein umfangreiches Fluidsystem zur Nassbearbeitung.

Zwei unabhängig geführte Systeme ermöglichen das Schleifen von keramischen Werkstoffen und die Bearbeitung von Titan. So wird verhindert, dass keramische Schleifstäube die Standzeiten der Fräswerkzeuge verringern oder metallische Rückstände auf zu verblende Keramikerüste gelangen. DCS-Kühlflüssigkeiten können bei Verdunstung einfach mit destilliertem Wasser aufgefüllt werden.



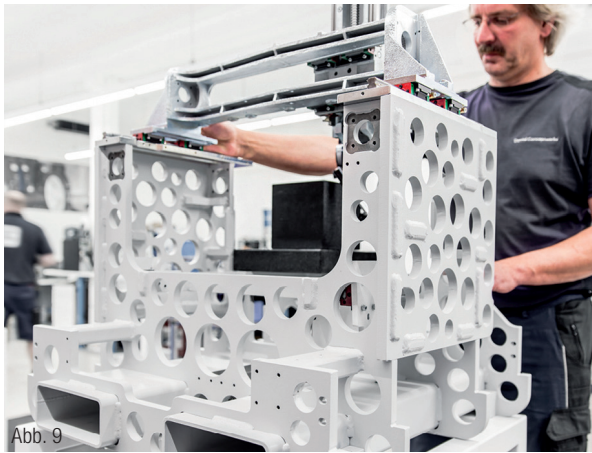


Abb. 9



Abb.10



Abb. 11



Abb. 12

Abb. 9: Moderner Maschinenrahmen. Abb. 10: Großer Anstellwinkel. Abb. 11: Alle Komponenten integriert. Abb. 12: Effizienter Energieverbrauch.

Im unteren Bereich der DC7™ sind neben dem Zubler Z1 Absaugsystem, der Fluid- und Materialschublade auch das komplette Kühl- und Schleifmittelsystem untergebracht. Das System verfügt über zwei separate Tanks sowie Pumpen und Feinfilter, die vollständig im unteren Teil der Maschine verbaut sind. Alle integrierten Komponenten werden von der Control-Steuerung intelligent eingesetzt und sind nach effizienten Gesichtspunkten im Sinne des Dental-labors durchdacht. Trotz umfangreichem Einsatz von Kühlmitteln wird eine saubere Fertigung ermöglicht. Das DC7™ System arbeitet energieeffizient durch die bedarfsorientierte Absaugung am Fräsobjekt. Das Gerät wird lediglich mit einer handelsüblichen 230 Volt-Steckdose verbunden und mit einer handelsüblichen Sicherung abgesichert. Auch kann es in normaler Laborumgebung betrieben werden. Sowohl die Einbringungsmöglichkeit als auch der Standort müssen nicht industriellen Gegebenheiten entsprechen. Der geringe Stromverbrauch und das stets nachfüllbare Fluidsystem ersparen dem Dentallabor dauerhaft hohe Kosten.

DC7™ – großer Anstellwinkel und rezonanzarme Fertigung

Bedingt durch den großen Anstellwinkel zur z-Achse kann das DC7™ Frässystem besonders gut Aufbisschienen, Modelle und Prothesen fertigen. Tiefe Kavitäten und weit unter sich gehende Stellen können zuverlässig gefräst werden. Der Werkstückwechsler ermöglicht einen dauerhaften Einsatz und kann mit Unterstützung der automatischen Blankvermessung die Positionierung genau bestimmen. Durch die besondere Konstruktion der Spänewanne können auch im Nassbetrieb größere Mengen Restmaterial abgefangen und einfach entsorgt werden. Das DC7™ Frässystem verfügt über einen rezonanzarmen Maschinenrahmen, der durch seine besondere Form einzigartig ist. Der in einer Korallenstruktur entwickelte Rahmen fängt Schwingungen ab und ermöglicht eine Maschinenkonstruktion, die trotz geringem Gesamtgewicht in der Präzision industrieller Maschinen liegt. Besondere Legierungen des Rahmens und moderne Vermessungstechnik runden

das langjährig erfolgreiche Konzept aus dem Hause Dental Concept Systems ab und geben dem Kunden die notwendige Laufruhe in der Produktion.

INFORMATION

Dental Concept Systems GmbH
 Buchbrunnenweg 26
 89081 Ulm
 Tel.: 0731 14661122
 info@dental-concept-systems.com
 www.dental-concept-systems.com



Meisterkurs M45 07.01.2019 – 28.06.2019

Tag der offenen Tür am 08.09.2018 von 10–15 Uhr

In 6 Monaten Teil I und Teil II

Vollzeit- und Splittingvariante möglich

MEISTERSCHULE FÜR ZAHNTECHNIK IN RONNEBURG

Deutliche Verbesserungen beim Meister-BAföG

Nutzen auch Sie die Chance zur Vervollkommnung Ihres Wissens und Ihrer praktischen Fähigkeiten. Streben Sie in sehr kurzer Zeit mit staatlicher Unterstützung (BAföG) zum Meister im Zahntechniker-Handwerk! Ronneburg in Thüringen bietet dafür

ideale Voraussetzungen. An der 1995 gegründeten ersten privaten Vollzeit-Meisterschule für Zahntechnik in Deutschland wurden bisher über 500 Meisterschüler in Intensivausbildung erfolgreich zum Meisterabschluss geführt.

WAS SPRICHT FÜR UNS:

- 23 Jahre Erfahrung bei der erfolgreichen Begleitung von über 500 Meisterabschlüssen
- Seit Juni 2010 zertifizierte Meisterschule nach DIN EN ISO 9001:2008
- Vollzeitausbildung Teil I und II mit 1.200 Unterrichtsstunden in nur sechs Monaten (keine Ferienzeiten)
- Splitting, d.h. Unterrichtstrennung Theorie und Praxis, wochenweise wechselnd Schule bzw. Heimatlabor (Kundenkontakt bleibt erhalten), Ausbildungsdauer 1 Jahr
- Belegung nur Teil I bzw. Teil II möglich
- Hohe Erfolgsquote in den Meisterprüfungen
- Praxis maximal 15 Teilnehmer (intensives Arbeiten in kleinen Gruppen möglich)
- Kontinuierliche Arbeit am Meistermodell bis zur Fertigstellung aller Arbeiten in Vorbereitung auf die Prüfung mit anschließender Auswertung durch die Referenten
- Praktische prüfungsvorbereitende Wochenkurse durch Absolventen der Meisterschule und Schulleiterin
- Zusätzliche Spezialkurse (Rhetorik, Fotografie, Marketing und Management, Laborabrechnung, QM etc.)
- Modernster Laborausstattungsstandard
- Ausgewogenes Preis-Leistungs-Verhältnis, Grundmaterialien und Skripte kostenfrei
- Sonderkonditionen durch Preisrecherchen und Sammelbestellungen sowie bei der Teilnahme an Kursen außerhalb der Meisterausbildung
- Exkursion in ein Dentalunternehmen mit lehrplanintegrierten Fachvorträgen
- Kurzfristige Prüfungstermine vor der HWK
- Lehrgangsgebühren in Raten zahlbar – Beratung in Vorbereitung der Beantragung des Meister-BAföG
- Preiswerte Unterkünfte in Schulinähe

LEHRGANGSZEITEN

Die Ausbildung erfolgt im Vollzeitkurs von Montag bis Freitag (Lehrgangsdauer 6 Monate). Durch die wochenweise Trennung von theoretischer und praktischer Ausbildung können Teilnehmer nur für Teil II bzw. nur für Teil I integriert werden. Diese Konstellation (Splittingvariante) bietet die Möglichkeit, in einem Lehrgang Teil II und im darauffolgenden bzw. einem späteren Lehrgang Teil I oder umgekehrt zu absolvieren. Die Ausbildung dauert in diesem Fall 1 Jahr.

LEHRGANGSGEBÜHREN

Aufnahmegebühr (pro Kurs)	50,00 € zzgl. MwSt.
Lehrgangsg Gebühr TEIL II	2.200,00 € zzgl. MwSt.
Lehrgangsg Gebühr TEIL I	6.600,00 € zzgl. MwSt.

Lehrgangsg Gebühr in Raten zahlbar

VORAUSSETZUNGEN

- Gesellenabschluss im ZT-Handwerk

LEHRGANGSINHALTE

TEIL II – Fachtheorie (ca. 450 Stunden)

1. Konzeption, Gestaltung und Fertigungstechnik
2. Auftragsabwicklung
3. Betriebsführung und Betriebsorganisation

TEIL I – Fachpraxis (ca. 750 Stunden)

1. Brückenprothetik
 - Herstellung einer 7-gliedrigen, geteilten Brücke und Einzelzahnimplantat mit Krone
 - Keramik- und Compositeverblendtechniken
2. Kombinierte Prothetik
 - Fräs- und Riegeltechnik
 - feinmechanische Halte-, Druck- und Schubverteilungselemente
 - Modellgusstechnik
3. Totalprothetik
4. Kieferorthopädie

Bei allen 4 Teilaufgaben sind Planungs- und Dokumentationsarbeiten integriert.

STATEMENTS DER ABSOLVENTEN

Den Entschluss, Zahntechnikermeisterin zu werden, fasste ich in der Gesellenzeit. Um dieses Ziel zu erreichen, informierte ich mich über mögliche Bildungswege. Ich entschied mich für die Meisterschule für Zahntechnik in Ronneburg, da diese die Teile I und II als Vollzeitvariante in nur sechs Monaten anbietet und in meinem beruflichen Umfeld einen sehr guten Ruf genießt.

Durch den wöchentlichen Wechsel zwischen Theorie und Praxis war es möglich, das Erlernte sofort umzusetzen. So konnte ich mich intensiv auf die Prüfungsvorbereitung konzentrieren. Viele namhafte Referenten aus Wirtschaft und Dentalindustrie stellten aktuelle Technologien, wie zum Beispiel die CAD/CAM-Technik, vor.

Besonders interessant waren u.a. der Aufwachskurs mit ZTM Markus Kaiser, der Riegelkurs mit ZTM Ralf Maria Strübel und der Totalprothetikkurs mit ZT Karl-Heinz Körholz.

Die theoretischen und praktischen Kurse mit Frau ZTM Cornelia Gräfe waren sehr lehrreich und boten eine optimale Prüfungsvorbereitung. Durch die Beschränkung der Kursteilnehmerzahl konnte individuell auf die Meisterschüler eingegangen werden.

Das familiäre Klima an der Meisterschule für Zahntechnik Ronneburg gab Anlass für jede Menge Motivation.

Rückblickend war es ein schönes halbes Jahr.

ZTM KRISTIN SCHÜTZ,
ERGOLDING

Vor ein paar Jahren habe ich die Teile III und IV der Meisterprüfung an der Handwerkskammer in meinem Landkreis erfolgreich abgeschlossen.

Danach bestand intensiv der Wunsch, die beiden letzten Teile der Meisterausbildung an einer geeigneten Meisterschule zu absolvieren. Für mich kam dabei nur eine Vollzeit-Ausbildung infrage. Nach längerer Suche fand ich durch eine Anzeige das Angebot der Meisterschule für Zahntechnik in Ronneburg, welche die Vorbereitungslehrgänge Teil I und II innerhalb von sechs Monaten mit anschließenden Prüfungen an der Handwerkskammer Erfurt durchführt. Eine Freistellung meines Arbeitgebers und die Unterstützung meiner Familie halfen mir bei der erfolgreichen Durchsetzung meines Vorhabens.

Rückblickend war es für mich persönlich die richtige Wahl. Besonders hervorheben möchte ich die vorbereitenden Kurse für die praktische Prüfung mit ZTM Ralf Maria Strübel (Riegeltechnik), den Aufwachskurs mit ZTM Markus Kaiser und den Keramikkurs mit ZTM Michael Perling.

Ein besonderes Highlight für mich war auch der Anatomieunterricht mit MR Prof. Dr. med. habil. Klaus Schippel.

Ein besonderer Dank gilt natürlich auch der Schulleiterin Frau ZTM Cornelia Gräfe, welche mit ihrer langjährigen Erfahrung, aber auch mit ihrem Verständnis eine große Hilfe, ganz besonders in Hinblick auf die Prüfungen, war.

ZTM MARIO HERZOG,
LINDENBERG

TRÄGER DER MEISTERSCHULE RONNEBURG



Die Meisterschule Ronneburg gehört zur internationalen Dental Tribune Group. Der auf den Dentalmarkt spezialisierte Fachverlag veröffentlicht über 100 Fachzeitschriften in 90 Ländern und betreibt mit www.dental-tribune.com das führende internationale News-Portal der Dentalbranche. Über 650.000 Zahnärzte und Zahntechniker weltweit gehören zu den regelmäßigen Lesern in 25 Sprachen. Darüber hinaus veranstaltet Dental Tribune Congresses, Ausstellungen und Fortbildungsveranstaltungen sowie entwickelt und betreibt E-Learning-Plattformen, wie den Dental Tribune Study Club unter www.dtstudyclub.de. Auf dem (Dental Tribune) DT Campus in Ronneburg entsteht rings um die Meisterschule für Zahntechnik ein internationales Zentrum für Aus- und Weiterbildung sowie für digitale Planungs- und Fertigungsprozesse (CAD/CAM) in der Zahnmedizin.

KONTAKT

MEISTERSCHULE FÜR ZAHNTECHNIK
Bahnhofstraße 2
07580 Ronneburg

Tel.: 036602 921-70
Fax: 036602 921-72
E-Mail: info@zahntechnik-meisterschule.de
www.zahntechnik-meisterschule.de

Schulleiterin:
ZTM/BdH Cornelia Gräfe



Sattelsitz

Entspannung für den Rücken

Verändert Ihre Haltung

Verändert Ihr Leben

Kostenloser Praxistest

Bambach® Sattelsitz

Heute sitzt der Mensch über 70 Prozent des Tages – im Laufe des Lebens mehr als 100.000 Stunden. Häufiges Sitzen mit gebeugtem Rücken und extremen Verdrehungen stellt dabei die höchste Belastung dar. Besonders betroffen ist, wer beruflich einseitigen Belastungen in sitzender Position ausgesetzt ist – etwa bei Beschäftigung in der Zahnarztpraxis. Der patentierte Bambach Sattelsitz von Hager & Werken, ein ergotherapeutischer Spezialsitz für den Einsatz am Behandlungsstuhl oder im Labor, kann hier Abhilfe schaffen. Das Besondere am Bambach Sattelsitz ist dabei die Sitzfläche, die beim Sitzen ganz automatisch den natürlichen s-förmigen Verlauf der Wirbelsäule herstellt. Das Ergebnis ist eine ausgeglichene und rückenfreundliche Sitzhaltung, die länger fit hält und hilft,

Rückenschmerzen zu vermeiden. Der Anwender erhält beim Sitzen seine natürliche Becken- und Wirbelsäulenposition aufrecht und mindert dadurch signifikant den Bandscheibendruck und reduziert Spannungsschmerzen. Neben der Höhe lässt sich der Neigungswinkel der Sitzfläche anpassen. Das kommt der typischen, nach vorne geneigten Arbeitshaltung des Behandlers bzw. Zahntechnikers besonders entgegen.

Hager & Werken GmbH & Co. KG
Tel.: 0203 99269-0
www.hagerwerken.de

Infos zum Unternehmen



Diese Beiträge basieren auf den Angaben der Hersteller und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Zirkon-Ronden

Maximum an Transluzenz und Stabilität

ARGEN Dental hat das Kunststück geschafft, hohe Lichtdurchlässigkeit mit einem Maximum an Stabilität zu vereinen. „Unsere neuen Ronden ArgenZ HT+ stellen eine ganz neue Generation von Zirkon dar, die in puncto Transluzenz und Stabilität kaum übertroffen werden können“, freut sich ARGEN-Geschäftsführer Uwe Heermann. „Es handelt sich um eine echte Innovation, die in den Laboratorien unseres Mutterhauses in San Diego eigens entwickelt wurde. Zusammen mit unseren neu entwickelten Tauchfarben, die speziell auf HT+ abgestimmt sind, ergibt sich das perfekte Duo für das Dentallabor.“ In den USA hat das neue Zirkon bereits den Markt revolutioniert, nun steht es auch in Deutschland für höchästhetische Versorgungen zur Verfügung. ArgenZ HT+ weist eine um nochmals 5 Prozent höhere Lichtdurchlässigkeit auf als das bisherige Highlight von ARGEN, ArgenZ *esthetic* – bei einer um 250 MPa höheren Stabilität und einer Festigkeit von 1.350 MPa (Mittelwert). „Diese Verbindung von hoher Transluzenz mit maximaler Stabilität erreichen wir durch eine Zusammensetzung aus kubischem Zirkon. Die

kristalline Struktur von kubischem Zirkon bricht das Licht unterschiedlich, steigert dadurch die Transluzenz und kommt der Lichtdurchlässigkeit und dem Erscheinungsbild natürlicher Zähne erstaunlich nahe“, erläutert Uwe Heermann. ArgenZ HT+ ist die optimale ästhetische Lösung für Vollanatomie- und Gerüstkonstruktionen bis zu 14 Einheiten. In der hauseigenen Fertigung sind ArgenZ HT+ und die Tauchfarben bereits vollständig integriert.



ARGEN Dental GmbH
Tel.: 0211 355965-0
www.argen.de

CAD/CAM-Werkzeuge

Optimierte Prozesssicherheit



Seit 2018 bietet die M Tec Werkzeug & Service e.K. (Tools4cadcam) leitfähige Werkzeuge für die Zirkonbearbeitung an. Durch ein spezielles Beschichtungsverfahren ist es gelungen, ein diamantbeschichtetes Werkzeug so zu bearbeiten, dass es von einem Elektrotaster erkannt wird. Dadurch können Anwender mit einer Fräsmaschine, wie z.B. der Wieland mini oder einer VHF K3/K4, die Vorteile einer Diamantbeschichtung nutzen. Die Standzeit dieser leitfähigen Werkzeuge ist

10-fach höher als ein Werkzeug ohne Beschichtung. Durch die abgestimmte Werkzeuggeometrie kann das Werkzeug

1:1 in der Maschine getauscht werden. Ebenso müssen keine Veränderungen in der CAM-Software vorgenommen werden. Sollte die „Zeit“ für das Werkzeug in der CAM abgelaufen sein, kann der Anwender die Uhr auf null zurücksetzen, ohne das Werkzeug zu wechseln. Dieses leitfähige Werkzeug bringt gerade für kleine Labore, die ihr Hauptaugenmerk auf die Bearbeitung von Zirkon gelegt haben, eine höhere Wirtschaftlichkeit und eine verbesserte Prozesssicherheit. Bei der Entwicklung wurde ganz bewusst Wert auf das Fachwissen und die Anforderungen der Zahntechnik gelegt.

Durch die enge Zusammenarbeit und Hilfe von Zahntechnikermeistern ist es gelungen, ein Werkzeug zu entwickeln, das es so in seiner Art und Eigenschaft in der Zahntechnik noch nicht gab. Zu dem neuen Werkzeug ist der Anwender mithilfe der M Tec in der Lage, bei einer offenen CAM-Software die abgestimmten Schnittdaten zu implementieren. Die hohe Nachfrage bestätigt die Philosophie der M Tec, die Zahntechnik eng in die Entwicklung und Verbesserung von Werkzeugen einzubeziehen. Die Kombination aus Hersteller und Anwender führt zum gemeinsamen Erfolg, den die M Tec Werkzeug und Service e.K. in den nächsten Jahren auch weiter anstreben wird.

M Tec Werkzeug und Service e.K.

Tel: 02336 4759900
www.tools4cadcam.de

Universal-Hochglanzpoliermittel

Neue, verbesserte Rezeptur

Das Universal-Hochglanzpoliermittel für Prothesenkunststoffe und Metalle „KMG Liquid“ begeistert mit seinen verbesserten Eigenschaften alte und neue Fans.

Die Vorteile: Mit dem KMG Liquid kann ein schnelles Hochglanzergebnis erzielt werden. Das Mittel lässt sich besser dosieren, da es nicht ganz so flüssig wie sein Vorgänger ist; dadurch ist es um einiges ergiebiger. Das KMG Liquid ist eine homogene Flüssigkeit und erleichtert daher die Anwendung. Zudem hat es zusätzlich einen angenehmen Geruch.

Indikationen

- Hochglanzpolitur von Kunststoff- bzw. Komposit-Verblendungen
- Hochglanzpolitur von Kunststoffsätteln und Kunststoffanteilen einer Prothese
- Metallrestaurationen (z. B. Inlays, Onlays, Gusskronen etc.)

Kontraindikationen

- Vorpolitur
- Ausgleich von größeren Kratzern und Riefen
- Politur von keramischen Arbeiten und Zirkon
- Anwendung direkt im Mund

CANDULOR AG

Tel.: +41 44 8059000
www.candulor.com



Mikromotor

Komfortables Handstück

Seidenweicher Lauf und hohe Lebensdauer zeichnen den Labor-Mikromotor NSK Ultimate XL aus. Die leichten und kompakten Handstücke ermöglichen ermüdungsfreies Arbeiten und bieten optimale Balance in der Hand des Anwenders. Zusätzlichen Komfort verspricht das 180°-Vektor-Kontrollsystem der Ultimate XL, welches für ein sanftes Anlaufen und Stoppen des Motors sorgt.

Verfügbare Drehzahlen zwischen 1.000 und 50.000/min (im Rechts- und Linkslauf) sowie ein Drehmoment von bis zu 8,7 Ncm und eine



Infos zum Unternehmen



um etwa 30 Prozent erhöhte Spannzangenhaltekräften ermöglichen die Bearbeitung eines beinahe unbegrenzten Spektrums an Materialien. Dabei stellt der integrierte Staubschutzmechanismus sicher, dass der Anwender lange Freude an der Ultimate XL hat. Eine Vielzahl an individuellen Kombinationsmöglichkeiten aus Steuergeräten (Knie-, Tisch-, Fuß- oder Turmgerät) und Handstücken (Torque oder Compact) hält für jeden Bedarf das richtige Gerät bereit. Die neuerdings deutlich preisreduzierten Ultimate XL-Maschinen mit Compact-Handstück treten die Nachfolge der Ultimate 450 an.

Sämtliche Funktionen des Steuergeräts werden präzise durch den NSK Mikroprozessor gesteuert. Wichtige Komfoteigenschaften sind – neben der hohen Laufruhe – die Auto-Cruise-Funktion, eine akustische Funktionskontrolle sowie ein einfach zu bedienendes Display mit einer digitalen Drehzahlanzeige. Ein einstellbarer Wartungsmodus erleichtert die Labororganisation. Die Ultimate XL in den Versionen Knie, Fuß und Turm bietet zudem die einzigartige Funktion, mittels eines preiswerten Adapters auch Laborturbinen über die Ultimate zu steuern bzw. schnell zwischen Luftturbine und Mikromotor umzuschalten.



NSK Europe GmbH
Tel.: 06196 77606-0
www.nsk-europe.de

Druckverfahren

3-D-Druck mit System

Der Bereich 3-D-Druck ist derzeit einer der spannendsten, nicht nur im dentalen Umfeld. Digitale Zukunftstechnologien können aber auch zu Unsicherheit führen: Gerade im 3-D-Druck sind die Entwicklungen so rasant, dass man zuweilen Gefahr läuft, sich im Dschungel von Bestimmungen, Druckverfahren und geschlossenen Systemen zu verirren. Umso wichtiger ist ein zuverlässiger Partner, der nicht erst mit dem Hype um das Thema 3-D die dentale Bühne betreten hat – ein Unternehmen, das sowohl im Bereich CAD/CAM als auch bei konventionellen Dentalprodukten jahrelange Expertise hat. Die digitalen Dentalprodukte der Dreve Dentamid GmbH stehen seit über zwölf Jahren für Kompetenz und Innovation im medizintechnischen 3-D-Druck. Wie auch im übrigen Produktportfolio, setzt das Unnaer Familienunternehmen auf den Systemgedanken: Kunststoffe und Nachhärtegerät sind aus einer Hand und exakt aufeinander abgestimmt. Anwender erhalten nicht nur eine breite Materialvielfalt an DLP-Kunststoffen für den dentalen Bedarf, sondern mit der passenden Nachhärteeinheit PCU LED auch präzise und langlebige 3-D-Druckerzeugnisse. Ob Labor, Prothetik oder KFO:

Infos zum Unternehmen



Das Werk verlassen nur Produkte, die den hohen Qualitätsmaßstäben an Dentalapplikationen und Medizinprodukten während der gesamten Produktionskette genügen. So wird die FotoDent®-Produktwelt zum passenden Helfer für jedes zukunftsorientierte Dentalunternehmen.



Dreve Dentamid GmbH
Tel.: 02303 8807-40
www.dentamid.dreve.de

Produktportal

Online-Service abgerundet



Ivoclar Vivadent hat ein neues Portal livegeschaltet. Es ergänzt den schon länger erfolgreich bestehenden Blog, der sich Themen und Fragestellungen rund um die tägliche Arbeit in Dentallabor und Zahnarztpraxis widmet. Im neuen „Highlights“-Portal werden nicht nur Produktneuheiten vorgestellt, sondern es wird auch Neues aus Forschung und Entwicklung präsentiert. Damit sind die Leser immer auf dem aktuellen Stand. Wer den Newsletter für das Portal abonniert, wird automatisch einmal pro Monat über neue Veröffentlichungen informiert.

Wie der bereits existierende Blog ist auch das neue Produktportal in den fünf Sprachen Englisch, Deutsch, Italienisch, Französisch und Spanisch verfügbar. Außerdem gibt es auch hier eine Unterteilung gemäß der zwei Zielgruppen des Unternehmens: Eine Sparte spricht Zahnärzte, die andere Zahntechniker an. Auf diese Weise erhalten beide Zielgruppen die für sie relevanten Informationen auf direktem Weg. Link: <https://highlights.ivoclarvivadent.com>

Ivoclar Vivadent GmbH

Tel.: 07961 889-0

www.ivoclarvivadent.de

Software

Mehr Indikationen, mehr Funktionen

Der Erfolg eines CAD/CAM-Workflows ist eine Frage der eingesetzten Software: Sie sollte ein breites Indikations- und Funktionsspektrum abdecken und sich zugleich auf benutzerfreundliche Weise am zahn-technischen Handwerk orientieren. Mit der aktuellen inLab Software 18.0 optimiert der neue Geschäftsbereich Dentsply Sirona Lab Funktionsumfang und Handling seiner CAD/CAM-Software. Von den Neuerungen profitieren alle inLab Software-Anwendungsmodulare. Das bisherige Modelldesign wurde verbessert, sodass nun auch Modelle bis zum Ganzkiefer mit herausnehmbaren Stümpfen sowie Modelle mit Implantatanalogen konstruiert werden können. Für jede Art von Modell ist zudem eine separate Gingivamaske herstellbar.

Im implantatprothetischen Einsatzgebiet bietet inLab erstmals die Möglichkeit zum Design von Multilayer-Gingivabrücken für die Herstellung von hochästhetischen, direktverschraubten Implantatversorgungen mit Zahnfleischanteil.

Ein besonderes Feature der aktuellen inLab Software ist die neue „1:1 Kopierfunktion“: Mit ihr können alle Geometrien einer Restauration originalgetreu kopiert und übernommen werden – sehr

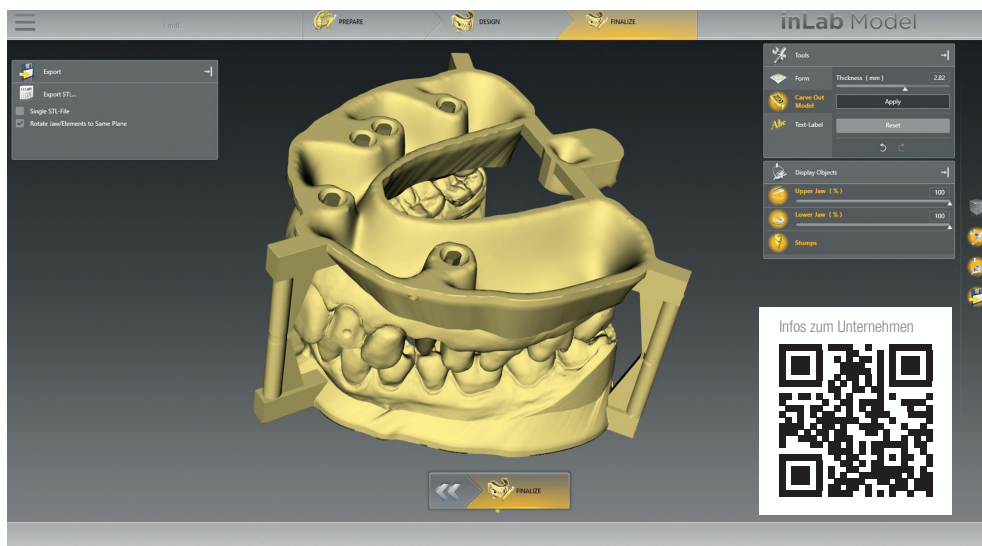
nützlich bei großen Brücken und Implantatfällen mit Gingivaanteil, wenn etwa bestehende Langzeitprovisorien in finale Restaurationen überführt werden sollen.

Zudem bietet die überarbeitete Administrationsphase dem Anwender nun übersichtlich auf einem Bildschirm ein intelligentes Tool zum schnellen und lückenlosen Anlegen und Verwalten von Restaurationen und flexible Anpassungsmöglichkeiten während der Design-Phase.

Dentsply Sirona

Tel.: +43 662 2450-0

www.dentsplysirona.com

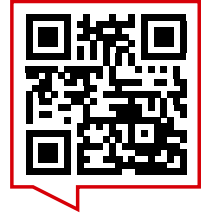


ABOSERVICE

Zahntechnische Medien

Inspiration und Know-how für das zahntechnische Handwerk

BESTELLUNG AUCH
ONLINE MÖGLICH



www.oemus-shop.de



Fax an +49 341 48474-290

Ja, ich möchte die Informationsvorteile nutzen und sichere mir folgende Publikationen bequem im günstigen Abonnement:

- ZWL Zahntechnik Wirtschaft Labor 6x jährlich 36,- Euro*
- digital dentistry 4x jährlich 44,- Euro*
- ZT Zahntechnik Zeitung 12x jährlich 55,- Euro*

Widerrufsbelehrung: Den Auftrag kann ich ohne Begründung innerhalb von 14 Tagen ab Bestellung bei der OEMUS MEDIA AG, Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig schriftlich widerrufen. Rechtzeitige Absendung genügt. Das Abonnement verlängert sich automatisch um 1 Jahr, wenn es nicht fristgemäß spätestens 6 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes schriftlich gekündigt wird.

* Preise verstehen sich inkl. MwSt. und Versandkosten.

Name/Vorname

Telefon / E-Mail

Unterschrift

Stempel

ZWL 3/18



CREATE IT.

BESONDERES WERKZEUG FÜR BESONDERE HÄNDE

Zuverlässigkeit, die von Zahntechnikern weltweit geschätzt wird.
Präzise Kontrolle für höchstes Feingefühl und alle Kraftreserven,
um Visionen in Realität zu verwandeln.



ULTIMATE XL

Bürstenloser Hochleistungs-Mikromotor
2 Handstücke und 4 Steuergeräte frei kombinierbar

1.490 €*
1.535 €*

Sets mit Torque-
Handstück (8,7 Ncm)

1.245 €*
1.285 €*

Sets mit Compact-
Handstück (6,0 Ncm)



PRESTO AQUA LUX

Schmierungs freie Laborturbine mit LED
als PRESTO AQUA II auch ohne Licht erhältlich

1.749 €*
1.952 €*

MODELL PRESTO AQUA LUX
Lichtturbine mit LED-Licht
REF Y1001151

1.399 €*
1.495 €*

MODELL PRESTO AQUA II
Turbine ohne Licht
REF Y150023